



ENTWÜRFE
zu
Land- und Stadt-
KIRCHEN

69
C
37

Liczba inwentarza 7476
Szafa 69
Półka C
Miejsce 37

26 d

Biblioteka Politechniki Krakowskiej



10000304128

747b

Land- und Stadtkirchen.



Eine Sammlung

1856

von

ausgeführten oder für die Ausführung bestimmten

Entwürfen zu kirchlichen Gebäuden,

den Einzeltheilen und dem Zubehör derselben

von

G. G. Angewitter,

Architect und Lehrer an der höheren Gewerbeschule zu Cassel.

~~1^{te} Lieferung.~~



Glogau,

Verlag von Carl Flemming.

XXVI d

Inhalts-Verzeichniß der 1sten Lieferung.

Tafel 1.

Fig. 1. Perspektivische Ansicht des Chorbau'es in der evangelischen Kirche zu Wasenberg in Hessen.

Fig. 2. Perspektivische Ansicht der evangelischen Kirche zu Neustadt in Hessen.

Fig. 3. Grundriß der katholischen Kirche zu Momberg in Hessen.

Tafel 2.

Chorbau in Wasenberg.

Fig. 1. Grundriß.

Fig. 2 und 3. Aufrisse.

Fig. 4. Durchschnitt.

Fig. 5. Grundriß der Fundamente.

Fig. 6. Durchschnitt nach a b in Fig. 5.

Fig. 7 und 8. Details der Bogenanschlüsse.

Fig. 9. Aufriß der Strebebogen c d in Fig. 1.

Fig. 10. Bekrönung der Strebepfeiler.

Fig. 11 und 12. Details des Rippenanfangs im Inneren.

Fig. 13 — 15. Details des großen Fensters.

Fig. 16. Detail des Giebelfensters.

Fig. 17. Giebelbekrönung.

Durch den Anbau dieses Chores sollte neben der Raumgewinnung zugleich die sehr stark ausgewichene östliche Giebelmauer der schon bestehenden Kirche gesichert werden. Die Ursachen dieser Ausweichung waren neben der unzulänglichen Fundamentirung in der dem Bogenschub gegenüber unzureichenden Stärke der oberen Mauern zu suchen. Deshalb sind zunächst die Chorfundamente etwa 10 Fuß tiefer als die der Kirche gelegt und nur bis zu dem Punkte e in Fig. 5 geführt, außerhalb der Ecken der Strebepfeiler a und innerhalb derselben der unter dem Kirchenfußboden liegen bleibende Pfeiler f angelegt und beide bis zu gleicher Tiefe mit dem Chor fundirt worden. Von den Pfeilern a und f sind dann noch den Fundamenten der Ecke g in Fig. 5 und ebenso von dem Pfeiler f und den Chorfundamenten nach denen des dem Schub der Scheidebogen ausgelegten Pfeilers h der schon bestehenden Kirche die aus Fig. 6 ersichtlichen Bogensysteme geschlagen, auf welchen daher die alten Pfeiler g und h nunmehr rittlings zu stehen kommen. Die ganze etwa vor 3 Jahren ausgeführte Construction hat ihre Standfähigkeit vollkommen bewährt.

Tafel 3.

Kirche zu Momberg.

Fig. 1. Aufriß der Ostseite.

Fig. 2. Aufriß der Westseite.

Fig. 3 und 4. Details der Chorstrebepfeilerabdachungen.

Fig. 5 und 6. Details der Bekrönung des östlichen Giebels.

Fig. 7 und 8. Thurmgrundrisse in den verschiedenen Höhen.

Fig. 9 — 11. Details der Eckthürmchen.

Fig. 12. Bekrönung des Treppenthurms.

Fig. 13. Bekrönung des großen Helms.

Fig. 14 — 16. Details des Portales.

Tafel 4.

Fortsetzung.

Fig. 1. Querdurchschnitt durch das Schiff.

Fig. 2. Der Dachstuhl.

Fig. 3. Grundriß der Gewölbeansfänge im Chor.

Fig. 4. Detail der Dienste daselbst.

Fig. 5. Grundriß der Dienste unter dem Triumphbogen.

Fig. 6. Aufriß derselben.

Fig. 7. Gewölbeansfänge auf den Mittelsäulen.

Fig. 8. Aufriß der Säulen.

Fig. 9. Gewölbeansfänge an den Außenmauern.

Fig. 10. Kragsteine unter denselben.

Fig. 11. Perspektivische Ansicht des Innern.

Tafel 5.

Kirche zu Neustadt.

Fig. 1. Grundriß.

Fig. 2. Aufriß der Ostseite.

Fig. 3. Querdurchschnitt durch das Schiff.

Fig. 4. Details der Orgelbühne.

Fig. 5. Giebelbekrönung.

Tafel 6.

Fortsetzung.

Fig. 1. Längendurchschnitt.

Fig. 2 — 6. Detail der Rippenanfänge im Schiff nebst den Diensten.

Fig. 7. Detail des Kreuzes auf dem östlichen Giebel.

Fig. 8. Detail der Thurmbekrönung.

Fig. 9. Detail der Triumphbogendienste.

Fig. 10. Kapitäl bei a Fig. 1.

Fig. 11 und 12. Details von der Kanzel.

Tafel 7.

Fortsetzung.

Fig. 1. Aufriß der Westseite.

Fig. 2. Grundriß des Helms.

Fig. 3. Detail bei a in Fig. 1.

Fig. 4. Detail bei b in Fig. 1.

Fig. 5 und 6. Detail vom Portal.

Fig. 7. Aufrißtheil von der Ecke c.

Fig. 8. Durchschnitt durch den Thurm.

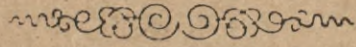
Tafel 8.

Kanzel in der Kirche des Klosters der Ursulinerinnen zu Friblar.

Fig. 1 und 2. Auf- und Grundriß der Kanzel.

Fig. 3 — 8. Detail der Schalldecke.

Land- und Stadtkirchen.



7476

Eine Sammlung

von

ausgeführten oder für die Ausführung bestimmten

Entwürfen zu kirchlichen Gebäuden,

den Einzeltheilen und dem Pubhör derselben

von

G. G. Angewitter.

Nach dem Tode des Verfassers herausgegeben von

G. Sillebrand,

Architect



Glogau.

Verlag von Carl Flemming.

Wschristantum = Gm = Gm



IV. 14282

Wschristantum = Gm = Gm

Wschristantum = Gm = Gm

Wschristantum = Gm = Gm

Wschristantum = Gm = Gm

Wschristantum = Gm = Gm

Wschristantum = Gm = Gm

Inhalts - Verzeichniß.

Tafel 1.

- Fig. 1. Perspektivische Ansicht des Chorbaues in der evangelischen Kirche zu Wasenberg in Hessen.
- Fig. 2. Perspektivische Ansicht der evangelischen Kirche zu Neustadt in Hessen.
- Fig. 3. Grundriß der katholischen Kirche zu Momberg in Hessen.

Tafel 2.

Chorban in Wasenberg.

- Fig. 1. Grundriß.
- Fig. 2 und 3. Aufrisse.
- Fig. 4. Durchschnitt.
- Fig. 5. Grundriß der Fundamente.
- Fig. 6. Durchschnitt nach a b in Fig. 5.
- Fig. 7 und 8. Details der Bogenanschlüsse.
- Fig. 9. Aufriß der Strebebogen c d in Fig. 1.
- Fig. 10. Bekrönung der Strebepfeiler.
- Fig. 11 und 12. Details des Rippenanfangs im Inneren.
- Fig. 13—15. Details des großen Fensters.
- Fig. 16. Detail des Giebelfensters.
- Fig. 17. Giebelbekrönung.

Durch den Anbau dieses Chores sollte neben der Raumgewinnung zugleich die sehr stark ausgewichene östliche Giebelmauer der schon bestehenden Kirche gesichert werden. Die Ursachen dieser Ausweichung waren neben der unzulänglichen Fundamentirung in der dem Bogenschub gegenüber unzureichenden Stärke der oberen Mauern zu suchen. Deshalb sind zunächst die Chorfundamente etwa 10 Fuß tiefer als die der Kirche gelegt und nur bis zu dem Punkte o in Fig. 5 geführt, außerhalb der Ecken der Strebepfeiler a und innerhalb derselben der unter dem Kirchenfußboden liegenden Pfeiler f angelegt und beide bis zu gleicher Tiefe mit dem Chor fundirt worden. Von den Pfeilern a und f sind dann noch den Fundamenten der Ecke g in Fig. 5 und ebenso von dem Pfeiler f und den Chorfundamenten nach denen des dem Schub der Scheidebogen ausgefetzten Pfeilers h der schon bestehenden Kirche die aus Fig. 6 ersichtlichen Bogensysteme geschlagen, auf welchen daher die alten Pfeiler g und h nunmehr rittlings zu stehen kommen. Die ganze etwa vor 3 Jahren ausgeführte Construction hat ihre Standfähigkeit vollkommen bewährt.

Tafel 3.

Kirche zu Momberg.

- Fig. 1. Aufriß der Ostseite.
- Fig. 2. Aufriß der Westseite.
- Fig. 3 und 4. Details der Chorstrebepfeilerabdachungen.
- Fig. 5 und 6. Details der Bekrönung des östlichen Giebels.
- Fig. 7 und 8. Thurmgrundrisse in den verschiedenen Höhen.
- Fig. 9—11. Details der Eckthürmchen.
- Fig. 12. Bekrönung des Treppenthurms.
- Fig. 13. Bekrönung des großen Helms.
- Fig. 14—16. Details des Portales.

Stadt- und Landkirchen.

Tafel 4.

Fortsetzung.

- Fig. 1. Querdurchschnitt durch das Schiff.
- Fig. 2. Der Dachstuhl.
- Fig. 3. Grundriß der Gewölbeanfänge im Chor.
- Fig. 4. Detail der Dienste daselbst.
- Fig. 5. Grundriß der Dienste unter dem Triumphbogen.
- Fig. 6. Aufriß derselben.
- Fig. 7. Gewölbeanfänge auf den Mittelsäulen.
- Fig. 8. Aufriß der Säulen.
- Fig. 9. Gewölbeanfänge an den Außenmauern.
- Fig. 10. Kragsteine unter denselben.
- Fig. 11. Perspektivische Ansicht des Innern.

Tafel 5.

Kirche zu Neustadt.

- Fig. 1. Grundriß.
- Fig. 2. Aufriß der Ostseite.
- Fig. 3. Querdurchschnitt durch das Schiff.
- Fig. 4. Details der Orgelbühne.
- Fig. 5. Giebelbekrönung.

Tafel 6.

Fortsetzung.

- Fig. 1. Längendurchschnitt.
- Fig. 2—6. Detail der Rippenanfänge im Schiff nebst den Diensten.
- Fig. 7. Detail des Kreuzes auf dem östlichen Giebel.
- Fig. 8. Detail der Thurmbekrönung.
- Fig. 9. Detail der Triumphbogendienste.
- Fig. 10. Kapitäl bei a Fig. 1.
- Fig. 11 und 12. Details von der Kanzel.

Tafel 7.

Fortsetzung.

- Fig. 1. Aufriß der Westseite.
- Fig. 2. Grundriß des Helms.
- Fig. 3. Detail bei a in Fig. 1.
- Fig. 4. Detail bei b in Fig. 1.
- Fig. 5 und 6. Detail vom Portal.
- Fig. 7. Aufrißtheil von der Ecke e.
- Fig. 8. Durchschnitt durch den Thurm.

Tafel 8.

Kanzel in der Kirche des Klosters der Ursulinerinnen zu Friblar.

- Fig. 1 und 2. Auf- und Grundriß der Kanzel.
- Fig. 3—8. Detail der Schalldecke.

Tafel 9.

Perspectivische Ansicht der Kirche zu Hundelshausen in Hessen.

Tafel 10.**Fortsetzung.**

- Fig. 1. Grundriß.
 Fig. 2. Querschnitt nach dem Thurme zu.
 Fig. 3. Längendurchschnitt.
 Fig. 4. Querschnitt durch das Chor.
 Fig. 5 und 6. Aufriß und Durchschnitt der Treppenanlage zu später einzubauenden Emporen.
 Fig. 7 und 8. Grundriß und Aufriß der Säulenkapitäl der Chorfenster.

Tafel 11.**Fortsetzung.**

- Fig. 1. Aufriß der Westseite.
 Fig. 2. Choraufriß.
 Fig. 3. Grundriß des Thurmes in der Höhe a b.
 Fig. 4. Grundriß des Thurmes in der Höhe c d.
 Fig. 5. Eisenbekrönung der Thurmspitze.
 Fig. 6 und 7. Grundriß und Aufriß des Knopfes der vier Thurmerker.
 Fig. 8, 9 und 10. Details zu den Thurmerkern.
 Fig. 11 und 12. Grundriß und Aufriß der Bekrönungen der vier Eckthürme.
 Fig. 13 und 14. Grundriß und Aufriß der Steinbekrönung des Thurmhelmes.
 Fig. 15 und 16. Kreuz des Chorgiebels.

Tafel 12.**Fortsetzung.**

- Fig. 1. Seitenaufriß der Kirche.
 Fig. 2. Glasfenster im Chor.
 Fig. 3 und 4. Grundriß und Aufriß der Säulenkapitäl am Triumphbogen.
 Fig. 5 und 6. Details der Ausfrangung daselbst.
 Fig. 7. Blume der Giebel an der Langseite.

Tafel 13.**Fortsetzung.**

- Fig. 1. Querschnitt nach dem Chore zu.
 Fig. 2 und 3. Gewändegliederung des Westportals.
 Fig. 4. Ornament im Tympanon daselbst.
 Fig. 5 und 6. Grundriß und Aufriß der Giebelblume daselbst.
 Fig. 7. Profil des Bogengesimses daselbst.
 Fig. 8. Profil des Bogengesimses des Westfensters.
 Fig. 9 und 10. Aufriß und Durchschnitt der Kanzel.
 Fig. 11. Grundriß der Kanzel bei a.
 Fig. 12. Grundriß der Kanzel bei b.
 Fig. 13. Ansicht des Kapitälwerstückes.
 Fig. 14 bis 22. Details zur Kanzel.

Tafel 14.

Seitenaltäre der Kirche zu Volkmarßen in Hessen.

- Fig. 1. Aufriß der Vorderseite des einen Altars.
 Fig. 2. Aufriß von der Seite.
 Fig. 3. Durchschnitt nach a b in Fig. 1.
 Fig. 4 und 5. Grundrisse in verschiedenen Höhen.
 Fig. 6. Aufriß der Vorderseite des andern Altars.
 Fig. 7. Aufriß von der Seite.
 Fig. 8. Durchschnitt nach f g in Fig. 6.
 Fig. 9 und 10. Grundrisse in verschiedenen Höhen.

Tafel 15.

Kirche zu Malsfeld in Hessen.

- Fig. 1. Aufriß der Westseite.
 Fig. 2. Aufriß der Südseite.
 Fig. 3. Querschnitt nach dem Chore zu.
 Fig. 4 und 5. Grundriß und Aufriß der Kanzel.

Tafel 16.**Fortsetzung**

- Fig. 1. Grundriß.
 Fig. 2. Aufriß des Chores.
 Fig. 3. Querschnitt nach dem Thurme zu.
 Fig. 4. Längendurchschnitt.
 Fig. 5. Grundriß der untersten Balkenlage des Thurmhelmes.
 Fig. 6. Grundriß des Thurmhelmes nach a b in Fig. 4.
 Fig. 7. Grundriß nach c d daselbst.
 Fig. 8. Perspektivische Ansicht der Construction eines Uhrdaches.

Tafel 17.

Perspectivische Ansicht der katholischen Kirche zu Neustadt in Hessen (1stes Restaurations-Project).

Tafel 18.**Fortsetzung.**

- Fig. 1. Grundriß. (Die durch dunklere Schraffirung ausgezeichneten Umfassungen gehören dem alten Bau an.)
 Fig. 2. Aufriß der Westseite.
 Fig. 3. Detail der Giebelblume des Portals daselbst.

Tafel 19.**Fortsetzung.**

- Fig. 1. Aufriß der Südseite.
 Fig. 2 und 3. Detail der Ausgänge daselbst.
 Fig. 4 bis 6. Entwurf zu einer Kanzel.

Tafel 20.**Fortsetzung.**

- Fig. 1. Längendurchschnitt durch das Mittelschiff.
 Fig. 2. Längendurchschnitt durch das südliche Seitenschiff mit Hinweglassung von 4 Gewölbejochen.
 Fig. 3. Querschnitt nach dem Chore hin gesehen.
 Fig. 4. Querschnitt durch den Thurm und nach Westen hin gesehen.
 Fig. 5. Aufriß der Ostseite.

Tafel 21.

Entwurf zu einem Hochaltar der katholischen Kirche zu Westönnen in Westphalen.

- Fig. 1. Aufriß des Altars.
 Fig. 2 und 3. Grundrisse in verschiedenen Höhen.

Tafel 22.

Perspectivische Ansicht der Kirche zu Nieße in Hessen.

Tafel 23.**Fortsetzung.**

- Fig. 1. Aufriß der Südseite.
 Fig. 2. Querschnitt nach dem Chore hin gesehen.
 Fig. 3. Aufriß der Ostseite.

- Fig. 4. Aufriß der Westseite.
 Fig. 5 und 6. Thurmkreuz.
 Fig. 7 bis 9. Detail der Verbindung bei a in Fig. 5.
 Fig. 10 und 11. Detail der Verbindung bei b in Fig. 5.

Tafel 24.

Fortsetzung.

- Fig. 1. Grundriß.
 Fig. 2. Längendurchschnitt.
 Fig. 3. Querdurchschnitt nach dem Thurme hin gesehen.
 Fig. 4 bis 7. Grundrisse der Balkenlagen des Thurmhelmes nach resp. a, b, c, d in Fig. 2.
 Fig. 8. Diagonalbinder daselbst.
 Fig. 9 bis 11. Eisenbeschlag der Westthüre.

Tafel 25.

Perspectivische Ansicht der katholischen Kirche in Neustadt in Hessen (2tes Restaurations-Project).

Tafel 26.

Fortsetzung.

- Fig. 1. Grundriß.
 Fig. 2. Längendurchschnitt.
 Fig. 3. Aufriß der Ostseite.

Tafel 27.

Fortsetzung.

- Fig. 1. Querdurchschnitt nach dem Chor hin gesehen.
 Fig. 2. Querdurchschnitt nach Westen hin gesehen.
 Fig. 3. Längenaufriß.
 Fig. 4 und 5. Grundriß und Aufriß zur Kanzel.

Tafel 28.

Thurmbau der evangelischen Kirche zu Eschwege in Hessen.

- Fig. 1. Perspectivische Ansicht.
 Fig. 2 und 3. Detail der Giebelblume auf den Uhrdächern.
 Fig. 4. Untersicht nach a b in Fig. 2.
 Fig. 5. Untersicht nach c d in Fig. 2.
 Fig. 6. Abwicklung der untern Bleibblätter.
 Fig. 7. Abwicklung der obern Bleibblätter.
 Fig. 8. Grundriß nach e f in Fig. 2.
 Fig. 9. Eisenbekrönung der Eckthürme.

Tafel 29.

Fortsetzung.

- Fig. 1. Aufriß der erneuten Thurmsstockwerke nebst Helmanfang.
 Fig. 2. Grundriß nach a b in Fig. 1.
 Fig. 3. Grundriß nach c d in Fig. 1.
 Fig. 4. Durchschnitt durch den Thurm.
 Fig. 5. Fenster des Wächterraumes.
 Fig. 6. Diagonaler Aufriß der Eckialen.
 Fig. 7. Diagonaler Durchschnitt der Thurmecken.
 Fig. 8. Grundriß zu Fig. 6.
 Fig. 9. Profil e in Fig. 1.
 Fig. 10. Profil f in Fig. 1.
 Fig. 11 und 12. Profile zum Hauptgesimse und der Gallerie.
 Fig. 13 bis 15. Detail zum unteren Bogenfries.

Tafel 30.

Fortsetzung.

- Fig. 1. Durchschnitt der Holzconstruction des Helmes.
 Fig. 2. Diagonal-Binder.

- Fig. 3. Anordnung der Mauerlatten und unteren Stiehbalken.
 Fig. 4. Grundriß nach a b in Fig. 1.
 Fig. 5. Grundriß nach c d in Fig. 1.
 Fig. 6. Grundriß nach e f in Fig. 1.
 Fig. 7. Grundriß nach g h in Fig. 1.
 Fig. 8. Construction der Eckthürmchen.
 Fig. 9 bis 11. Construction des Uhrdaches.
 Fig. 12. Perspectivische Ansicht desselben.

Tafel 31.

Fortsetzung.

- Fig. 1 und 2. Kapitäl der Säulen unter den 4 diagonalen Wasser-Ausgüssen.
 Fig. 3 bis 6. Details der Gewände und des Pfostens der Schallöffnungen.
 Fig. 7 bis 11. Bekrönung der Eckialen.
 Fig. 12 bis 18. Bleibekrönung der Fialen der Uhrdächer.
 Fig. 19 bis 21. Innere Ausfrangung der diagonalen Achteckseiten des Thurmes.
 Fig. 22 bis 30. Eisenbekrönung des Helmes.

Tafel 32.

Kanzel nebst Predigerstuhl der evangelischen Kirche in Wasenberg in Hessen.

- Fig. 1. Grundriß.
 Fig. 2. Aufriß.
 Fig. 3. Grundriß des Schalldeckels.
 Fig. 4. Durchschnitt nach a b in Fig. 1.
 Fig. 5. Durchschnitt nach c d in Fig. 1.
 Fig. 6. Durchschnitt nach e f in Fig. 1.
 Fig. 7. Details des Lesebretts der Kanzel.
 Fig. 8. Detail h des Schalldeckels.
 Fig. 9 und 10. Bekrönung h in Fig. 2.

Tafel 33.

Perspectivische Ansicht der Kirche zu Amöneburg in Hessen.

Tafel 34.

Fortsetzung.

- Fig. 1. Grundriß.*
 Fig. 2. Grundriß des Glockenhauses des Thurmes.
 Fig. 3. Aufriß der Chorseite.
 Fig. 4. Bekrönung des Dachreiters.

Tafel 35.

Fortsetzung.

- Fig. 1. Querdurchschnitt nach Osten hin gesehen.
 Fig. 2. Durchschnitt durch den nördlichen Kreuzflügel nach a b in Fig. 1 Tafel 34.
 Fig. 3. Durchschnitt daselbst nach c d.
 Fig. 4. Detail zu einer Säule im Schiff.
 Fig. 5. Grundriß nach a b in Fig. 4.
 Fig. 6. Untersicht bei e in Fig. 4.
 Fig. 7. Grundriß des südwestlichen Bierungspfeilers in der Höhe des Laufganges.

Tafel 36.

Fortsetzung.

- Längendurchschnitt durch das Mittelschiff.

*) Das durch hellere Schraffirung ange deutete untere Geschöß des Thurmes gehört dem mittelalterlichen Baue an.

Tafel 37.
Fortsetzung.

- Fig. 1. Aufriß der Westseite.
- Fig. 2. Querdurchschnitt durch das Mittelschiff nach Westen hin gesehen.
- Fig. 3 bis 5. Dienstkäpfe und Rippenanfänger der Mittelschiffsgewölbe.
- Fig. 6. Grundriß des Anfängers der Theilungsrippe daselbst.

Tafel 38.
Fortsetzung.

Aufriß der Nordseite.

Tafel 39.

Farbige Glasfenster und Musterverglasung der auf Tafel 9 bis 13 (2te Lieferung) dargestellten Kirche zu Hundelshausen.

Tafel 40.

Perspectivische Ansicht der katholischen Kirche zu Bodenheim in Hessen.

Tafel 41.

Fortsetzung.

- Fig. 1. Grundriß.
- Fig. 2. Aufriß der Westseite.
- Fig. 3. Giebelblume des Portals.
- Fig. 4. Bekrönung der 4 Thurmerker.
- Fig. 5 und 6. Steinabschluß des Helmes.

Tafel 42.

Fortsetzung.

- Fig. 1. Aufriß der Nordseite.
- Fig. 2. Fenster im Seitenschiff.
- Fig. 3 und 4. Detail der Schallöffnungen des Thurmes.
- Fig. 5. Detail a des Thurmhelmes in Fig. 1.

Tafel 43.
Fortsetzung.

- Fig. 1. Längendurchschnitt.
- Fig. 2. Durchschnitt der Thurmspitze.
- Fig. 3 bis 5. Details der Gewölbefänger und des Säulenkapitals darunter.

Tafel 44.
Fortsetzung.

- Fig. 1. Aufriß der Ostseite.
- Fig. 2. Querdurchschnitt.
- Fig. 3 bis 6. Detail zum Chorfenster.
- Fig. 7. Kreuz des Chorgiebels.
- Fig. 8. Grundriß der Schiffspfeiler über dem Kapitäl.
- Fig. 9 und 10. Kapitäl der Schiffspfeiler.

Tafel 45.

Stein-Kanzel der Kirche zu Wolfhagen in Hessen.

- Fig. 1. Grundriß.
- Fig. 2. Aufriß.
- Fig. 3. Durchschnitt.
- Fig. 4. Ansicht einer Treppenstufe.
- Fig. 5 bis 9. Details zur Kanzel resp. zum Schalldeckel.

Tafel 46.

Project zur Kirchhofskapelle in Cassel.

- Fig. 1. Grundriß.
- Fig. 2. Querdurchschnitt.
- Fig. 3. Aufriß der Nordseite.

Tafel 47.

Fortsetzung.

- Fig. 1. Aufriß der Westseite.
- Fig. 2. Längendurchschnitt.

Der Vollendung des vorliegenden Werkes, welches an dieser Stelle durch den Tod seines Autors unterbrochen wurde, standen geeigneterseits um so weniger Schwierigkeiten im Wege, als das Material dazu fast vollständig vorhanden war.

Wenn Ungewitter als erstes Erforderniß bei der Lösung jeder architektonischen Aufgabe das Bestreben erkannte, den praktischen Zweck des zu entwerfenden Gegenstandes auf die einfachste und möglichst vollkommene Weise zu erreichen, so war beim Entwerfen seiner Kirchenprojekte sein Streben noch besonders darauf gerichtet, eine für die gegebenen Verhältnisse ausgeprägt charakteristische und auch bei den geringsten Mitteln kunstschöne und eines Gotteshauses würdige Erscheinung hervorzubringen. In diesem Sinne wählte er, in jedem Falle genau dem Bedürfnisse entsprechend, die Form des Grundrisses, vertheilte die Grund- und Höhenverhältnisse des Baues und ordnete die Fenster und Thüren an, wobei er in nöthigen Fällen auf zukünftige Raumveränderungen durch Emporen-Anlagen von vorn herein Bedacht nahm. Bei den kleineren Kirchen, wo zur Anlage von Steingewölben im Innern die Baumittel nicht ausreichten, nahm Ungewitter seine Zuflucht zu der mit der Konstruktion des Daches verbundenen Holzdecke, überspannte jedoch den Chor, für dessen Grundform er das einfachere Viereck dem Polygon gewöhnlich vorzog, mit einem Steingewölbe.

Indem er den Entwürfen der ersten Lieferung dieses Werkes möglichst viele und eingehende Darstellungen der dabei vorkommenden Konstruktionen und Details hinzufügte, hatte er die Absicht, dadurch Anhaltspunkte für die Konstruktion und Form solcher Einzeltheile zu geben, wie sie bei den einfacheren und vom Bedürfniß öfter geforderten Kirchenprojekten am häufigsten vorkommen. Wenn dies in einer Weise geschah, wie sie dem Architekten, für den doch das Werk in erster Linie bestimmt ist, genügen möchte, so erkennen wir dagegen aus seinen andern Werken (s. d. 2. Th. der Möbeln und Grabsteine; Ornamente), wie sehr ihm daran gelegen war, seine der Oeffentlichkeit zu übergebenden Entwürfe in einer, die Nachbildung von Seiten des Bauhandwerkers ermöglichenden Vollständigkeit und Deutlichkeit vor Augen zu führen. Hierauf deutet ferner der Umstand, daß er seiner Zeit beabsichtigte, den zwei Bänden der Stadt- und Landhäuser einen dritten folgen zu lassen, insofern von jenen verschieden, als derselbe Entwürfe einfachster Art, diese aber nebst vollständigen Detailzeichnungen enthalten sollte. Daß ihn zu letzterem Plane noch besonders der Gedanke anregte, zu zeigen, wie die gothischen Konstruktionen und Formen für alle erdenklichen Fälle ausreichen und im Stande sind, gerade den einfachen Werken den Stempel der Individualität und charakteristischen Schönheit aufzudrücken, unterliegt keinem Zweifel.

Indem wir uns in der Anordnung nachstehender Entwürfe der ersten Lieferung anschließen, haben wir uns nach Kräften bemüht, auch in der Ausführung der Tafeln dem verstorbenen Meister nachzukommen.

Da manchem Verehrer Ungewitters nähere Nachrichten über sein Leben erwünscht sein werden, so mögen, von verschiedenen Seiten veranlaßt, nachfolgende kurze biographische Notizen hier Platz finden.

Georg Gottlieb Ungewitter wurde geboren am 15. September 1820 im hessischen Städtchen Wanfried, wo sein Vater, ehemals Rittmeister im Dienste des Königs von Westphalen, derzeit ein Handlungsgeschäft betrieb.

Nachdem der Knabe bis ins vierzehnte Jahr die Schulen seines Heimathortes besucht hatte, schickte ihn sein Vater auf die neuerrichtete höhere Gewerbeschule in Cassel, wo der für die Architektur Bestimmte Gelegenheit hatte, neben der Erlernung der Hilfswissenschaften sich solche Fachkenntnisse anzueignen, wie sie innerhalb der bekannten Säulenordnungen liegen und von dem damaligen Stande und der antikisirenden Richtung dieser Lehranstalt zu erwarten waren. Im Jahre 1837 zog es den jungen Mann nach München, wo jene große Kunstthätigkeit damals Meister und Jünger aus ganz Deutschland zusammendrängte. Hier, wo er anfangs die dortige Kunst-Akademie besuchte, später im Atelier eines Architekten zeichnete, beschäftigte er sich besonders auch mit kunstgeschichtlichen und Sprachstudien, wie er denn, beiläufig erwähnt, vier fremder Sprachen mächtig war.

Im Jahre 1840 kehrte Ungewitter nach Cassel zurück, machte daselbst das Examen zum Bau-Eleven und war auch eine Zeit lang als solcher thätig. Eine solche Stellung aber, die den angehenden Architekten bestimmt, seine Zeit, statt mit eigentlichen Facharbeiten, vielmehr größtentheils mit Berichtemachen auszufüllen, konnte dem aufstrebenden Geiste Ungewitters nicht lange zusagen. Letzterer nahm daher die Gelegenheit wahr, als im Jahre 1842 der Brand von Hamburg dort eine ungeheure Bauhätigkeit zur Folge hatte, in Cassel seinen Abschied zu fordern und nach Hamburg überzusiedeln. Hier sehen wir ihn eine Zeit lang bei einem Architekten, bald jedoch auf eigne Hand und während der Dauer von sechs Jahren thätig, theils in Hamburg, theils auf mecklenburgischen Edelhöfen Bauten ausführend. Da im Jahre 1848 verursachten die politischen Ereignisse einen bedeutenden Stillstand der Bauhätigkeit. Ungewitter verließ in Folge dessen Hamburg und nach einem neunmonatlichen Aufenthalte in Lübeck, währenddem er mit großem Eifer die dortigen mittelalterlichen Backsteinbauten studirte und bedeutendes Material zum späteren gothischen Musterbuche sammelte, schlug er seinen Wohnsitz in Leipzig auf, wo er anfangs, neben der Ausführung größerer und kleinerer Bauten sich mit literarischen Arbeiten zu beschäftigen. Seine ersten Werke sind:

Sammlung von Entwürfen zu Grabsteinen, 1. Theil,
Vorlegeblätter für Ziegel- und Steinarbeiten,
Vorlegeblätter für Holzarbeiten,
Entwürfe zu Möbeln, 1. Theil.

Im Jahre 1851 erhielt Ungewitter, dessen Name nicht mehr unbekannt war, durch Empfehlung des Herrn Reichensperger die kurz zuvor erledigte Stelle eines Lehrers an der höheren Gewerbeschule in Cassel. Hier, wo er bis zum Ende seines Lebens thätig blieb, schuf er seine besten Werke. Während er sich mit dem ihm eigenen Eifer dem neuen Berufe widmete, gab er bald das gothische Musterbuch heraus (bis zur 3. Lieferung gemeinschaftlich mit B. Stutz). Von ihm sind ferner erschienen:

Stadt- und Landhäuser, 2 Bände,
Entwürfe zu Möbeln, 2. Theil,

Entwürfe zu Grabsteinen, 2. Theil,
Sammlung mittelalterlicher Ornamente,
Lehrbuch der gothischen Konstruktionen,

denen endlich sich das vorliegende Werk anreicht.

Im Jahre 1855 erhielt er den zweiten Preis für ein Concurrenz-Projekt zur Botiv-Kirche in Wien. Aus späterer Zeit stammt ein Entwurf zu einem neu zu erbauenden Rathhause in Innsbruck.

Im Laufe der Zeit seiner Kasseler Wirksamkeit erhielt Ungewitter auch mannigfache und nach und nach sich mehrende Aufträge zu Kirchenbauplänen, welche größtentheils ausgeführt sind oder noch ausgeführt werden. Von diesen sind zu nennen: die Restauration der Kirchen zu Haina, Wetter, Fritzlar, Wolfhagen, Volkmarfen, Eschwege, Gelnhausen, Frankenberg, Neustadt und Schirbach;

ferner die Neubauten zu Malsfeld, Neustadt, Bockenheim, Hundelshausen, Momberg, Nieste, Amöneburg und des Chores der Kirche zu Wasenberg.

Von nichtkirchlichen Bauten aus dieser Zeit ist nur der Neubau eines Wohngebäudes in Kassel zu nennen.

Wenngleich Ungewitter von der Natur mit einem kräftigen Körperbau ausgestattet war, so hatte doch seine übergroße Thätigkeit mit der Zeit dazu beigetragen, seine Gesundheit zu untergraben; im eifrigsten Schaffen, auf der Höhe seiner künstlerischen Entwicklung angelangt, ereilte ihn der Tod am 6. Oktober 1864, beweint von seinen Hinterbliebenen, tief betrauert von allen für unsere christliche Kunst wahrhaft begeisterten Männern, besonders aber auch von seinen Schülern, für die er, ihnen das Beispiel seltener aufopfernder Thätigkeit gebend, stets ein leuchtendes Vorbild bleiben wird.

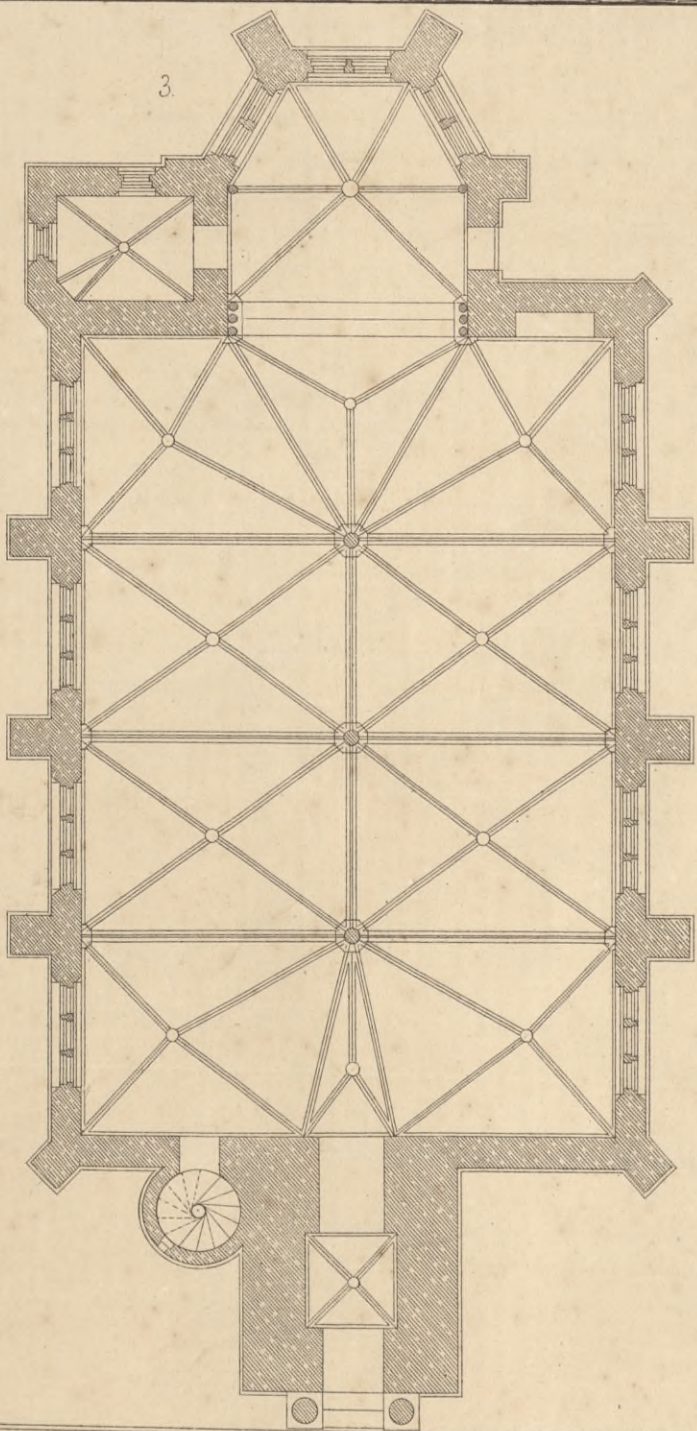
Ueberblickt man die Resultate allein der kaum dreizehnjährigen Wirksamkeit Ungewitters in Kassel, so muß man erstaunen über die Energie und riesige Produktivität seines Geistes, welche ihn in den Stand setzten, während eines verhältnißmäßig so kurzen Zeitraums, neben seiner zeitraubenden Berufsthätigkeit als Lehrer, eine so große Anzahl genialer Entwürfe und origineller Ideen zu Tage zu fördern. In der Grundlage einer vernünftigen Konstruktion suchte er den Weg, auf dem einzig und allein ein künstlerischer und logischer Sinn die Entstehung und natürliche Entwicklung der Formen herbeiführen und der allein zum Ziele führen kann. Wenn er mit Rücksicht hierauf die mittelalterliche Architektur, und zwar wie sie in den Werken des dreizehnten Jahrhunderts uns vor Augen tritt, am geeignetsten erkannte, an unsere Jetztzeit anzuknüpfen, so hatte er sich diese Ueberzeugung durch gründliches Studium der Bauwerke an Ort und Stelle und durch ihre unbefangene Prüfung erworben. Hierbei übten die Werke einiger französischer Kunstschriftsteller, wie de Caumont, Viollet-le-Duc, einen besonders fördernden Einfluß auf ihn aus. Wie Ungewitter auf seinen zahlreichen Reisen im In- und Auslande gelernt hatte, aus der Struktur und den Gliedern eines Bauwerkes seine Geschichte zu lesen und den Geist zu erkennen, der es schuf, so hatte er sich damit zugleich so gründliche und umfassende Kenntnisse dieser Bauwerke angeeignet, als sie wol wenige seiner Zeitgenossen aufweisen konnten.

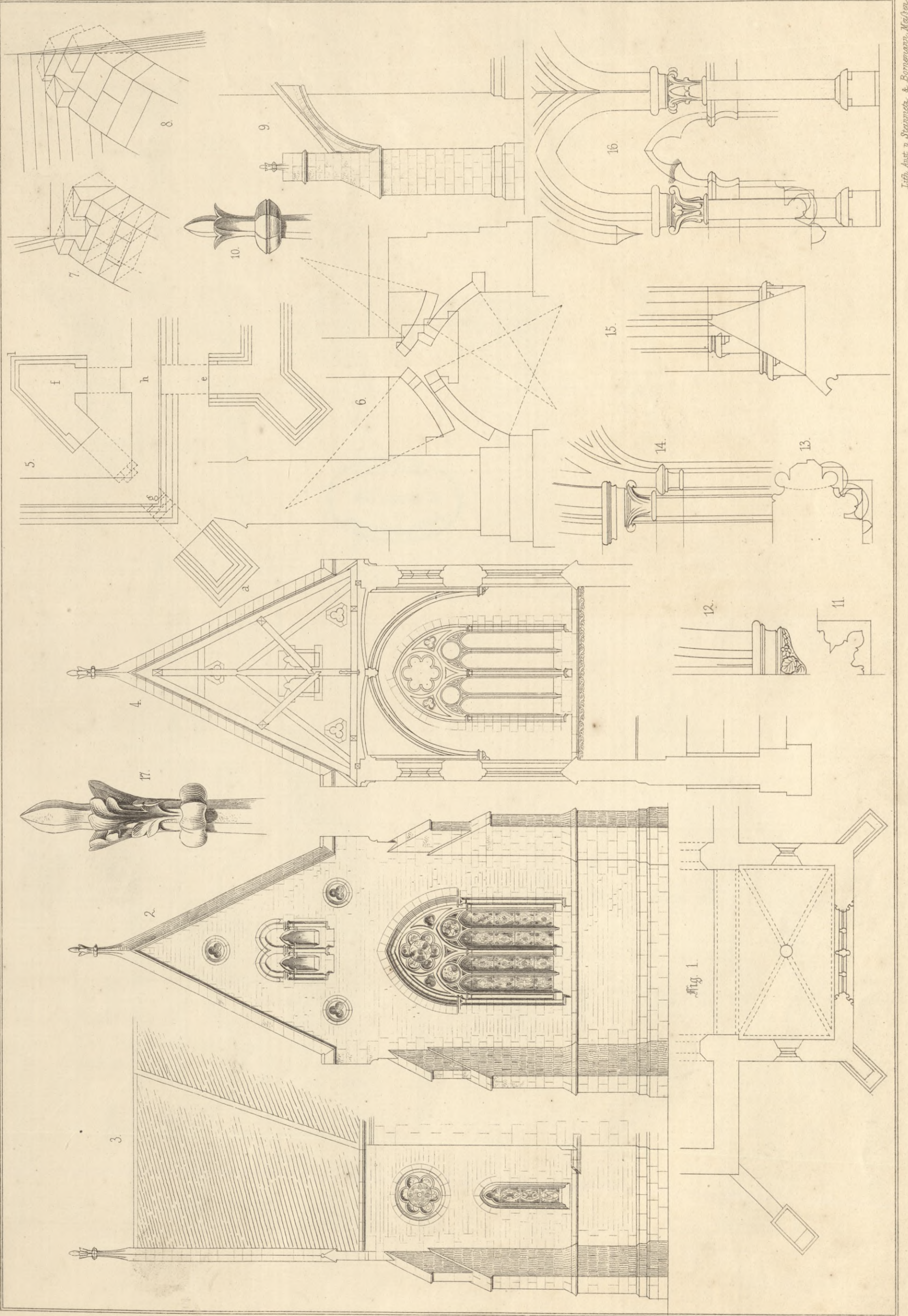
Als Vorkämpfer für die Herrschaft der Wahrheit in der Architektur hat er sich unbestreitbare Verdienste erworben und seine Werke werden ihm einen unvergänglichen Namen sichern.

E. Hillebrand.



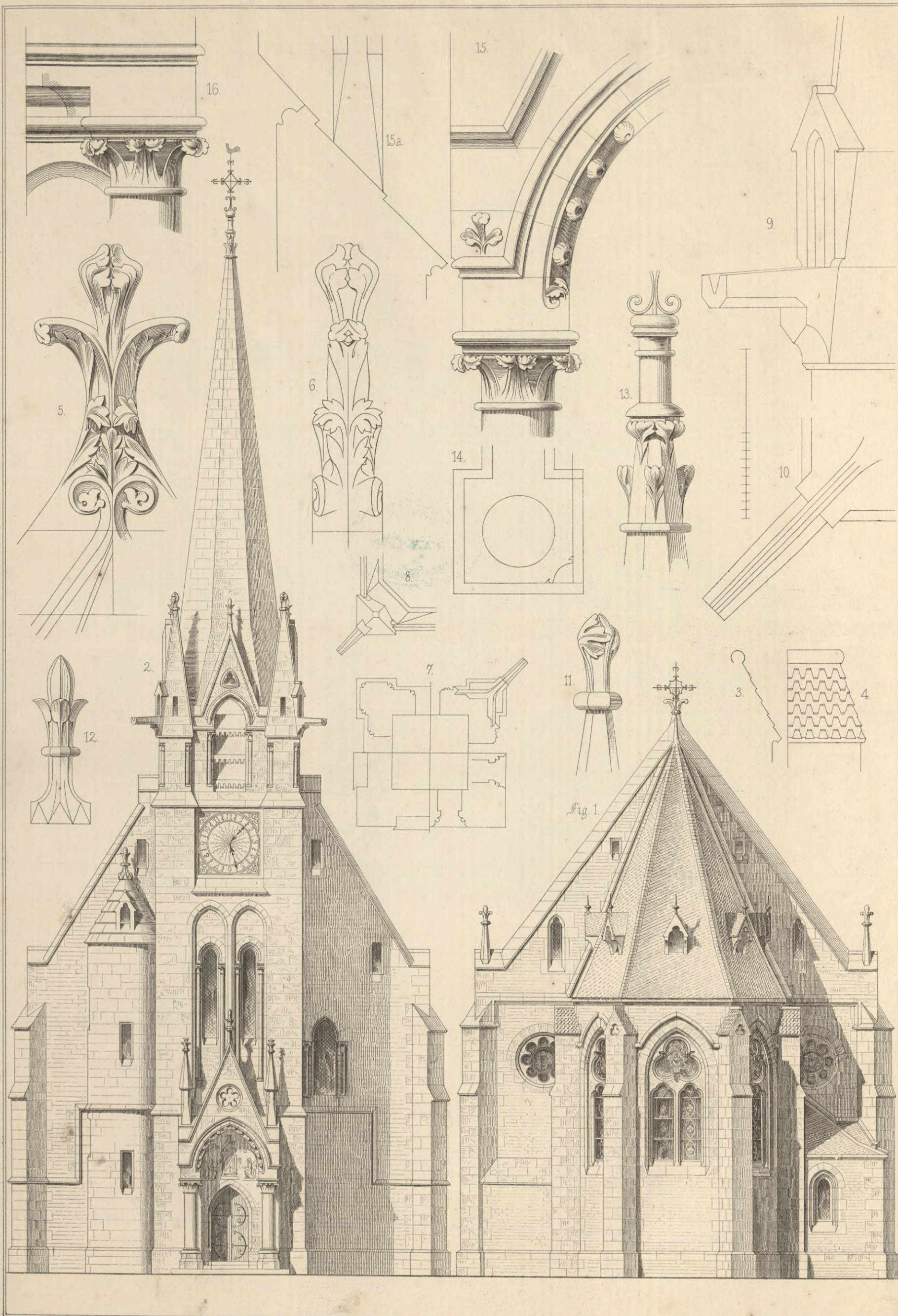
Fig 1







BIBLIOTEKA
Krajskiej Szkoły Politechnicznej
w Krakowie.





Kraków | 1915
w Krakowie.

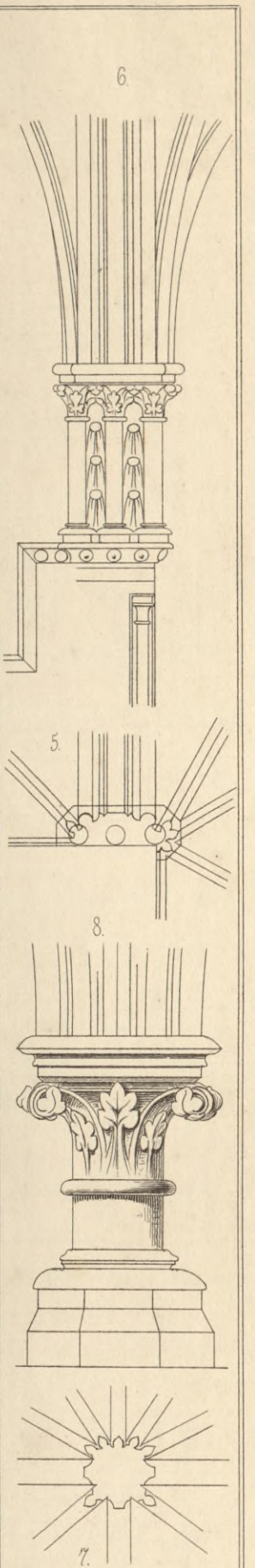
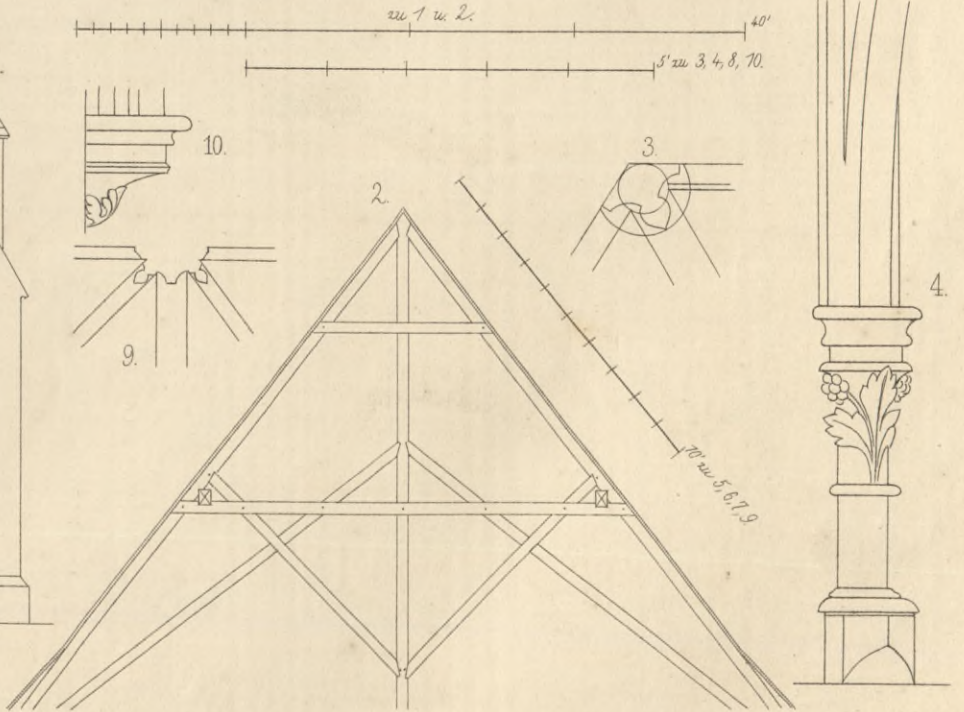
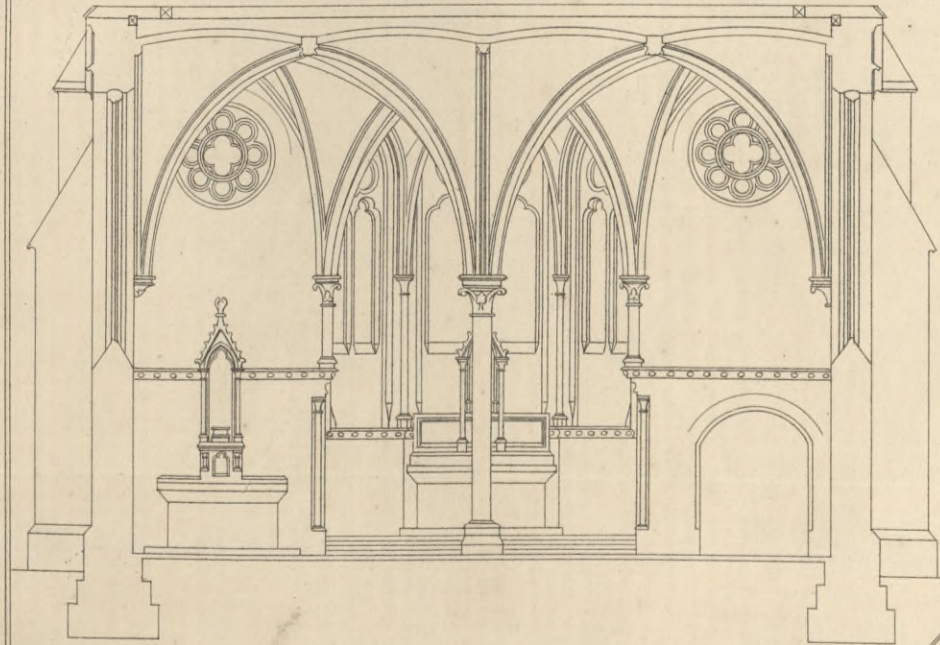
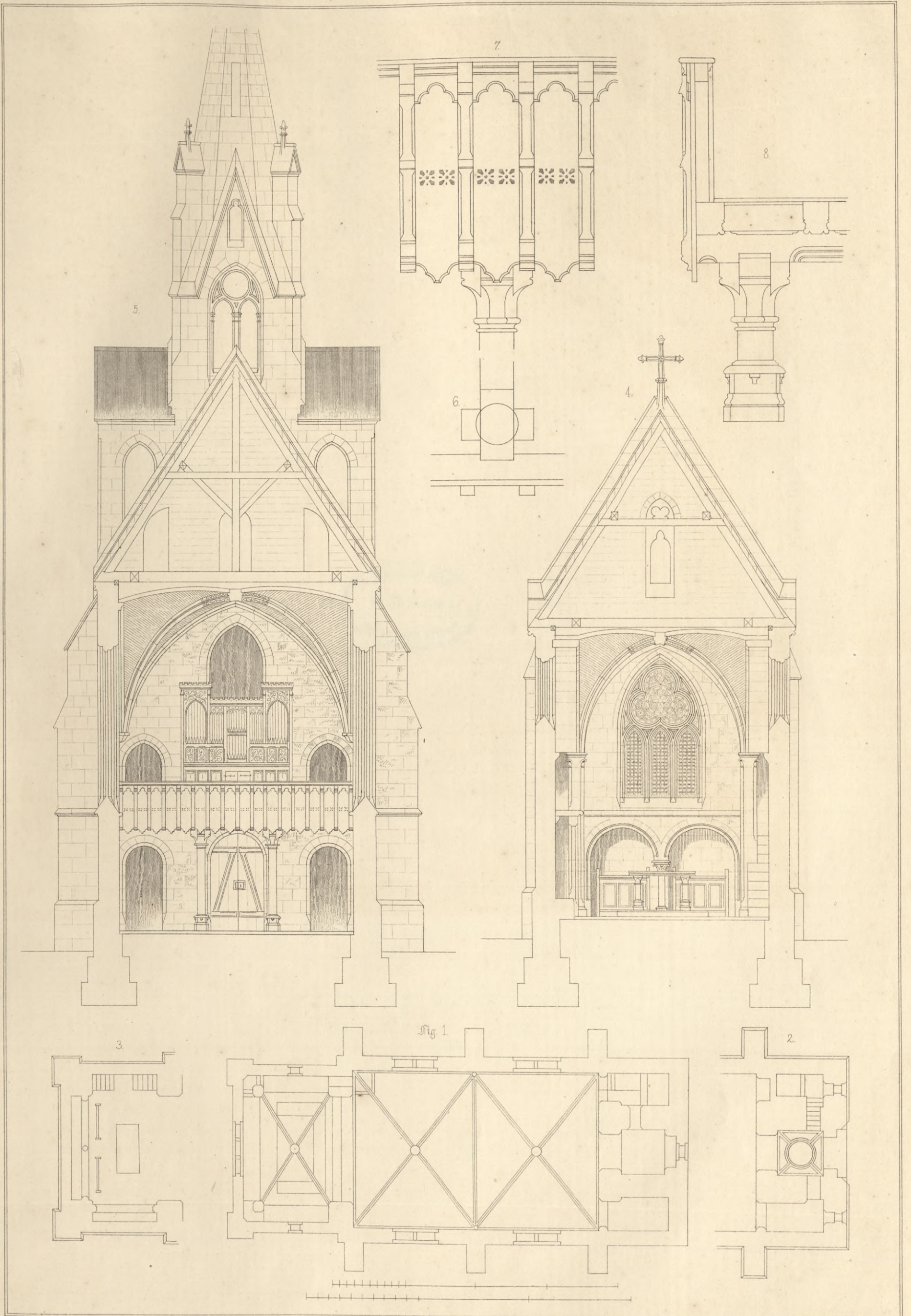


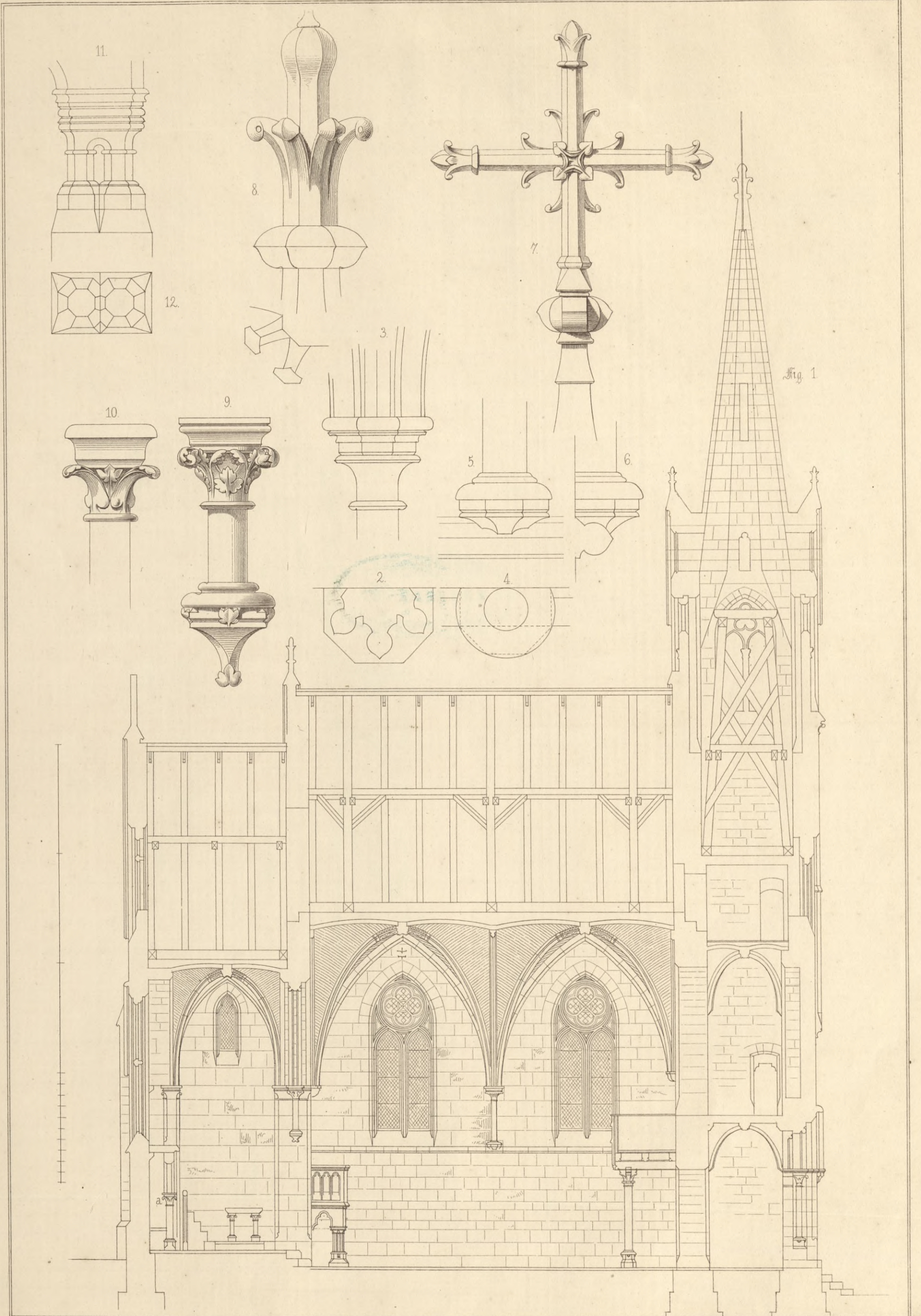
Fig 1





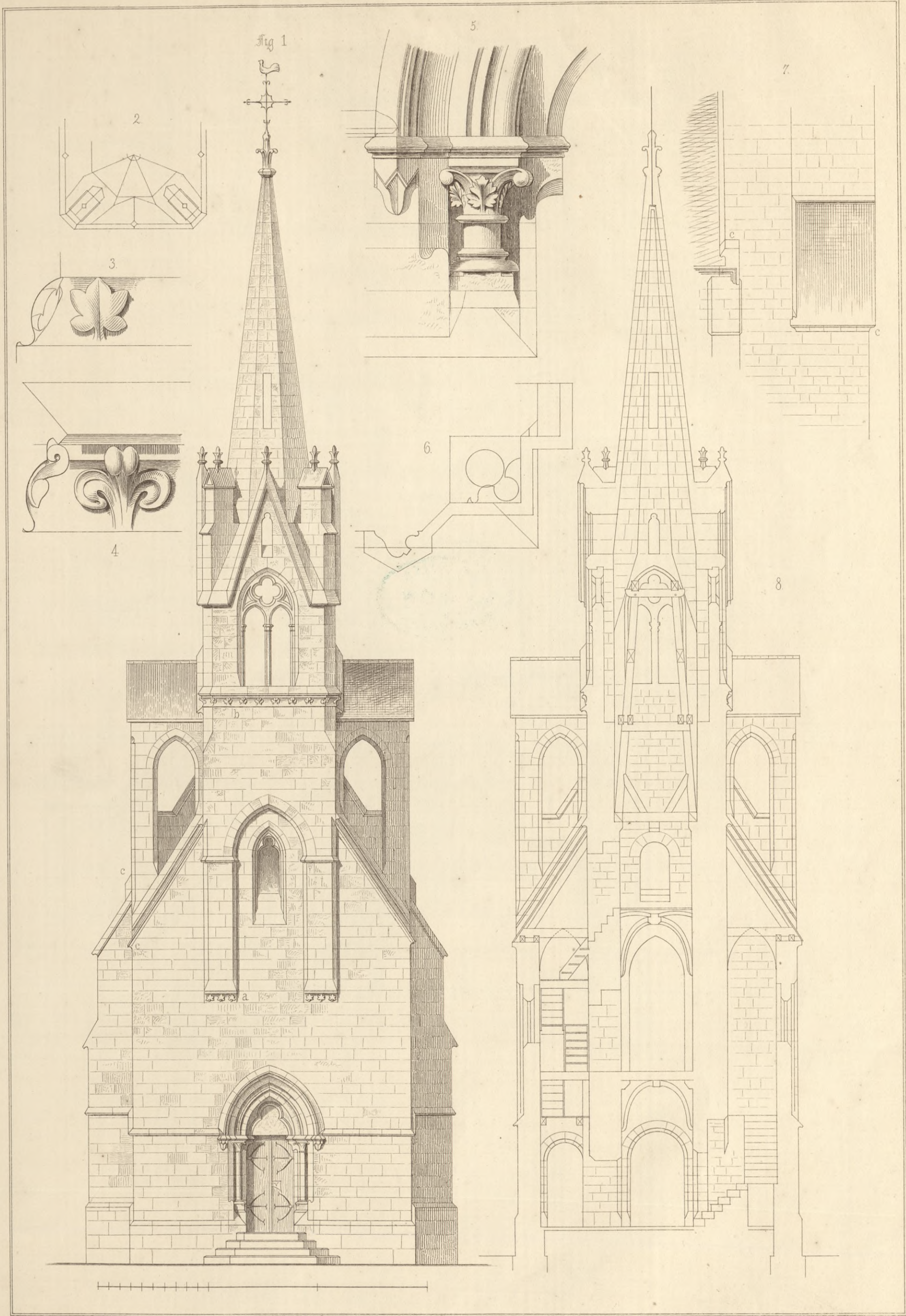


BIBLIOTEKA
Państwowej Szkoły Politechnicznej
w Krakowie.





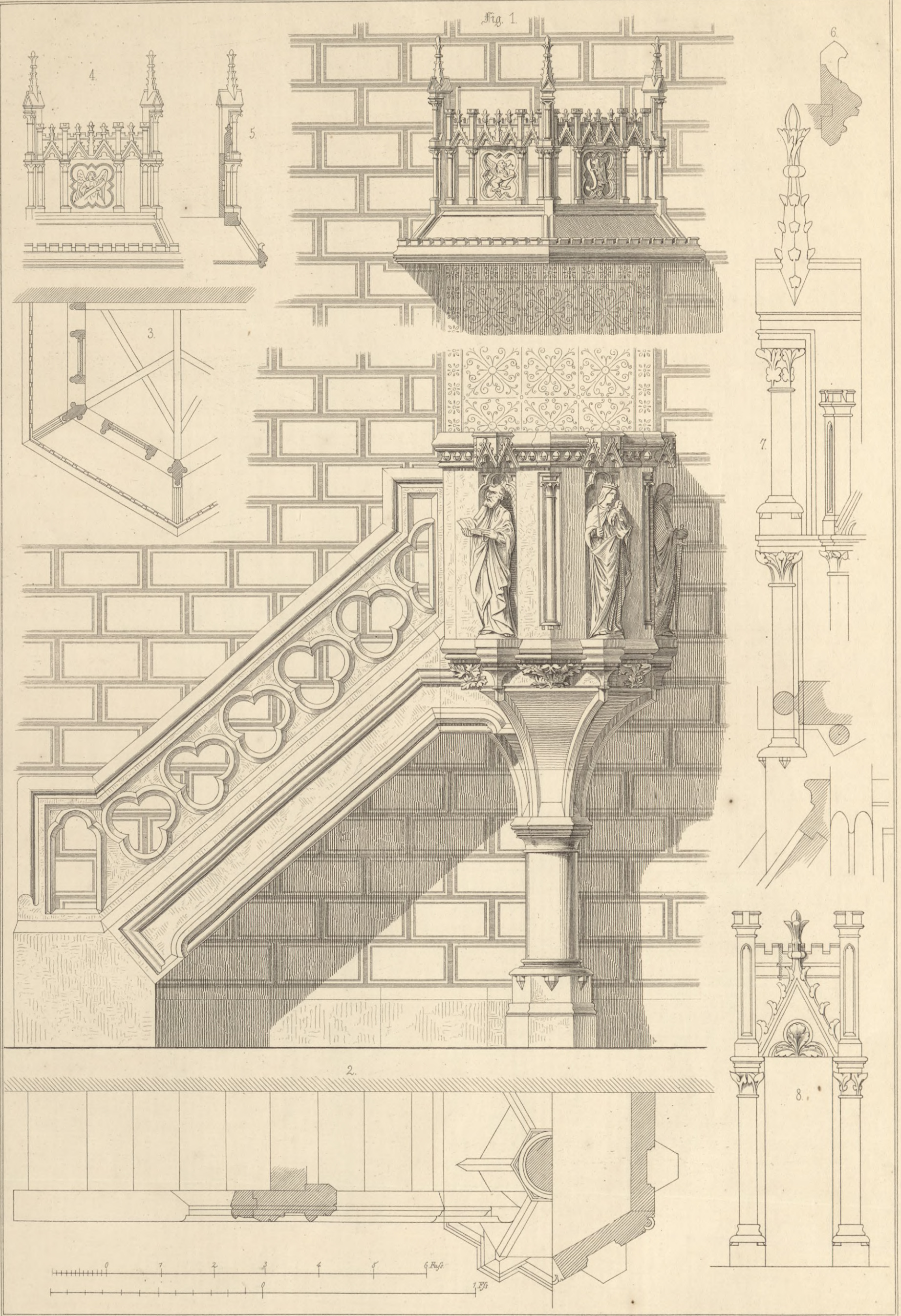
BIBLIOTEKA
Państwowej Szkoły Politechnicznej
w Krakowie.





BIBLIOTEKA
Państwowej Szkoły Przemysłowej
w Krakowie.

Fig. 1



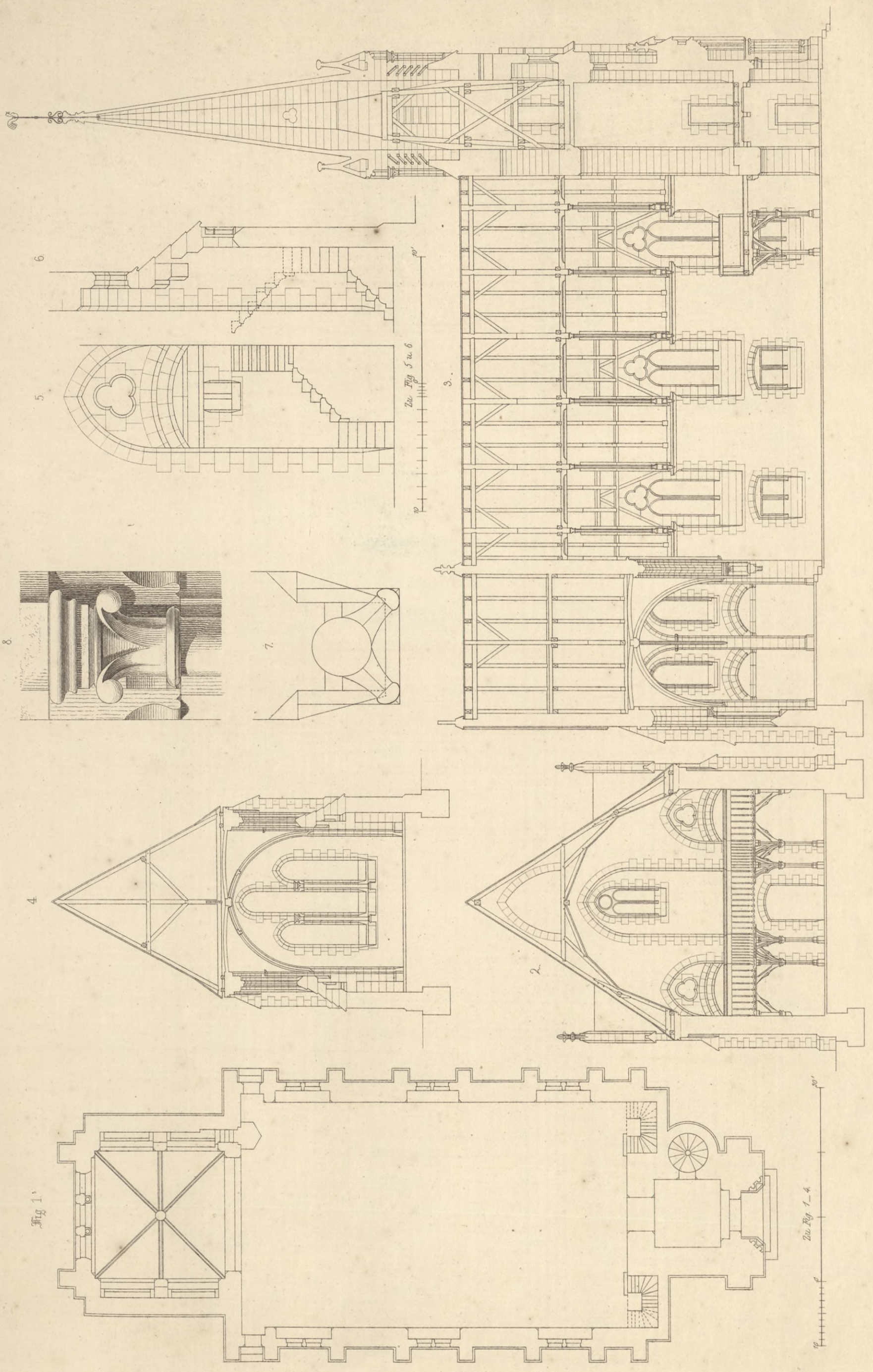


Państwowy Instytut Techniczny
w Krakowie.





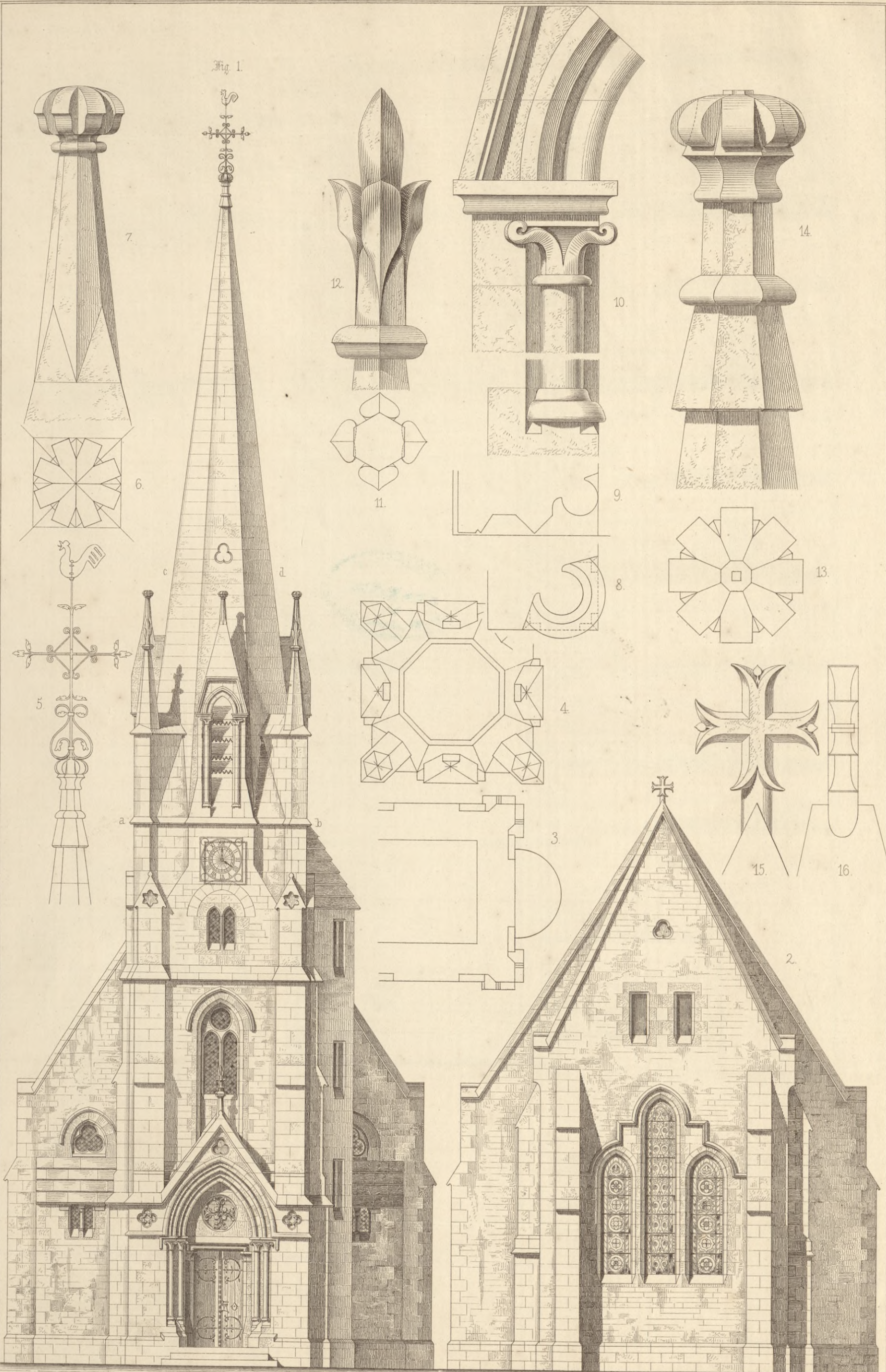
BIBLIOTEKA
Państwowej Szkoły Przemysłowej
w Krakowie.





BIBLIOTEKA
FEMININEJ SZKOŁY
W KRAKOWIE.

Fig. 1.



Zu Fig. 1 u 2



BIBLIOTEKA
Politechniczna
w Krakowie.

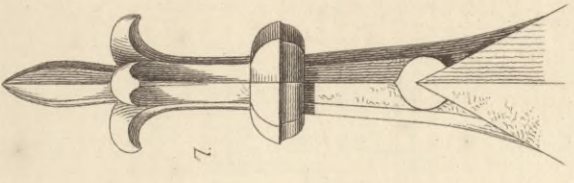
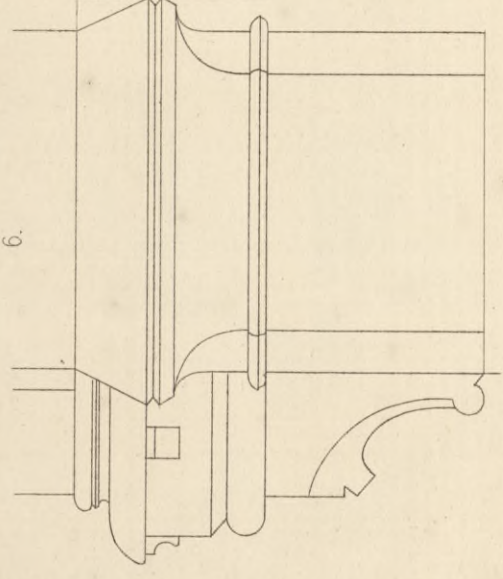
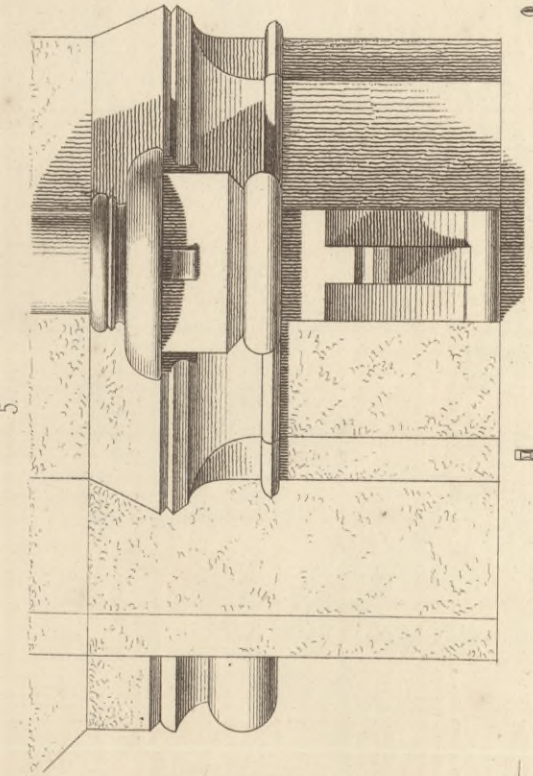
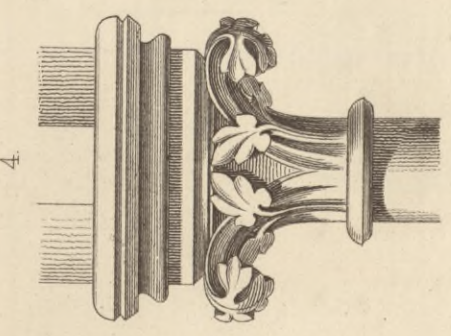
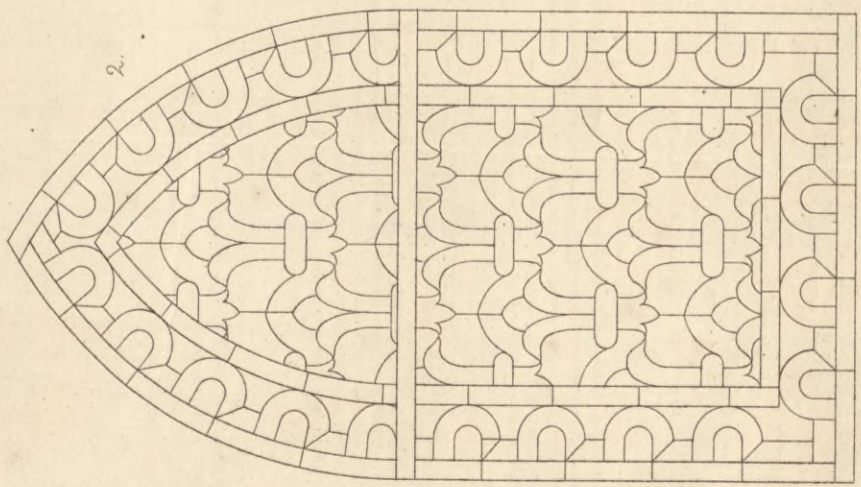
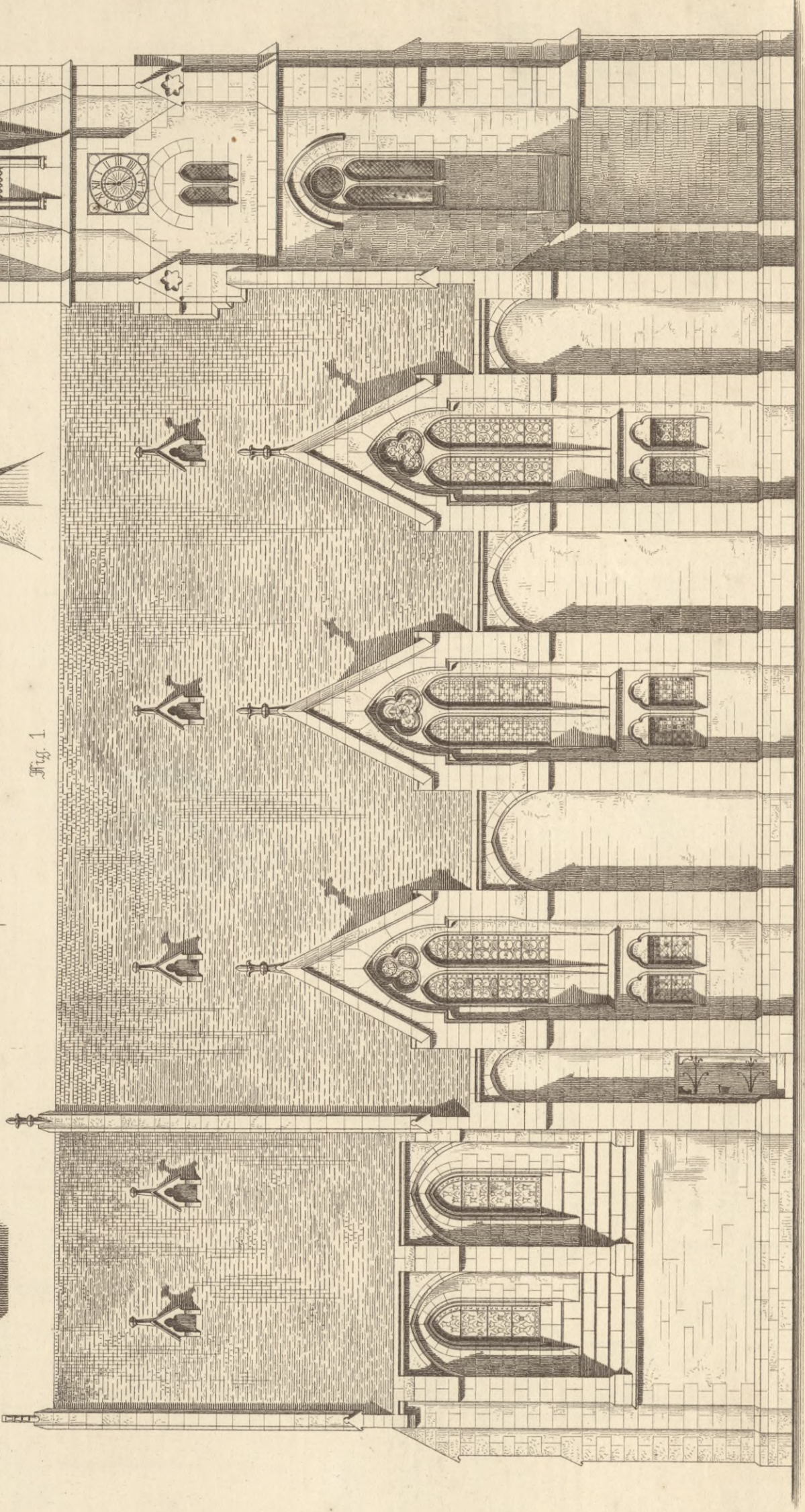


Fig. 1

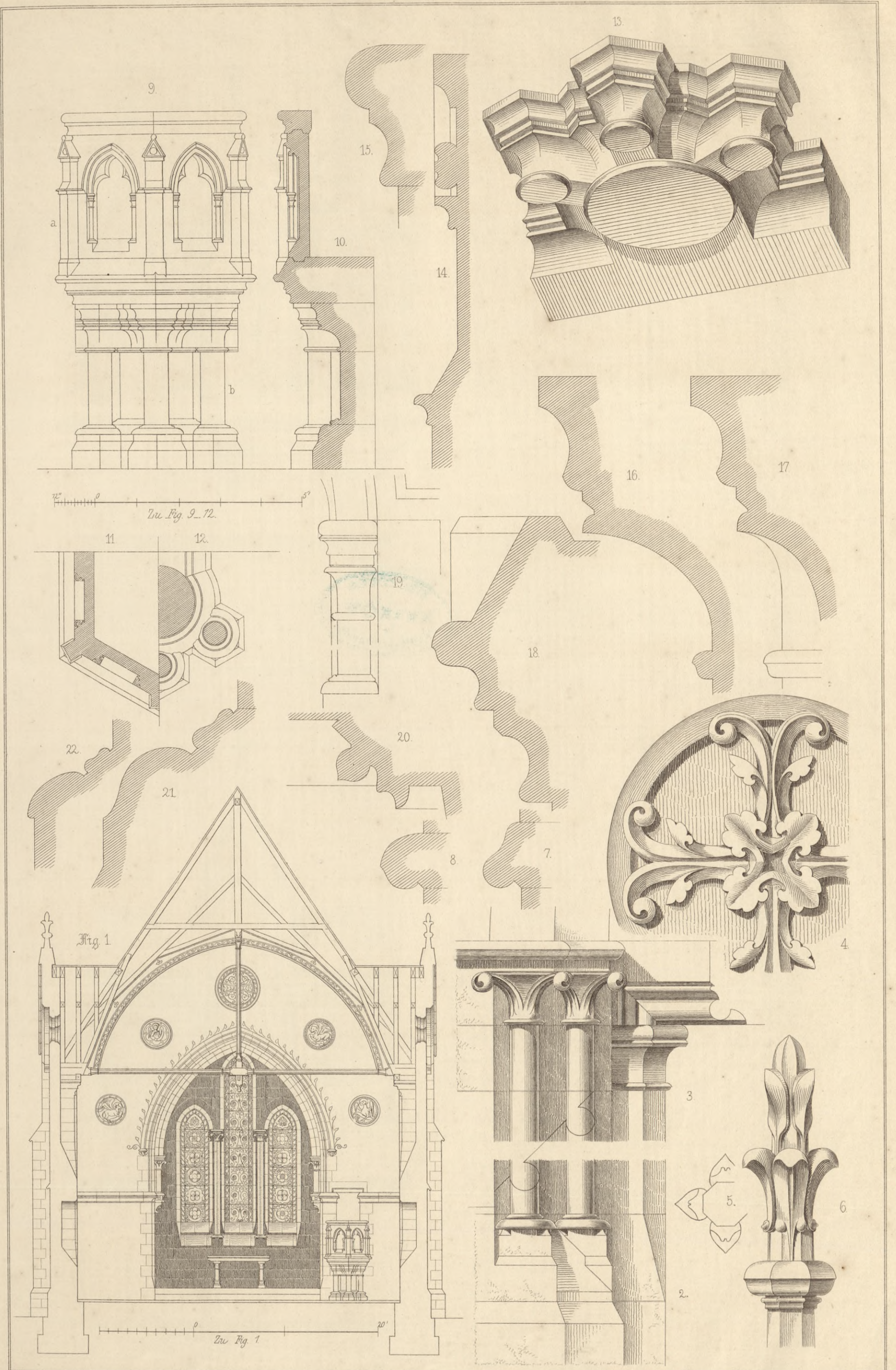


Zu Fig. 1

Zu Fig. 2



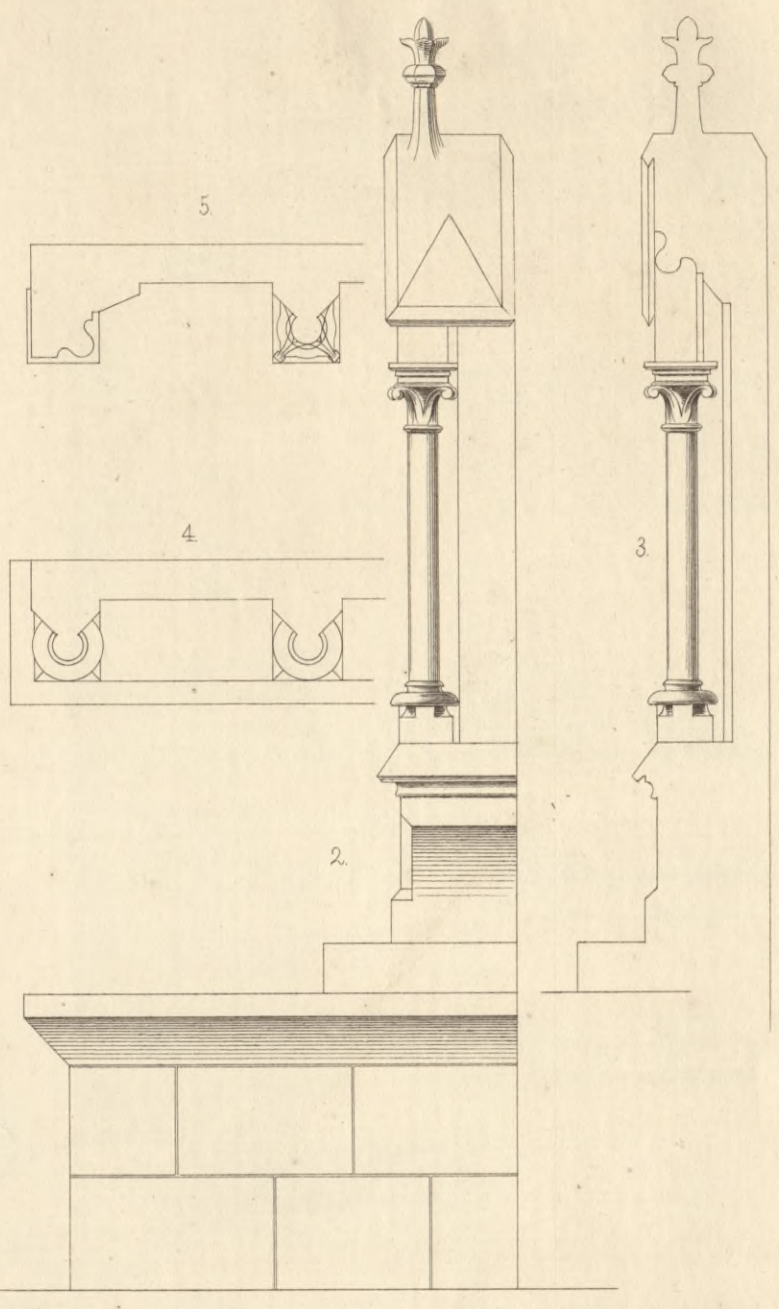
BIBLIOTEKA
Państwowej Szkoły Politechnicznej
w Krakowie.



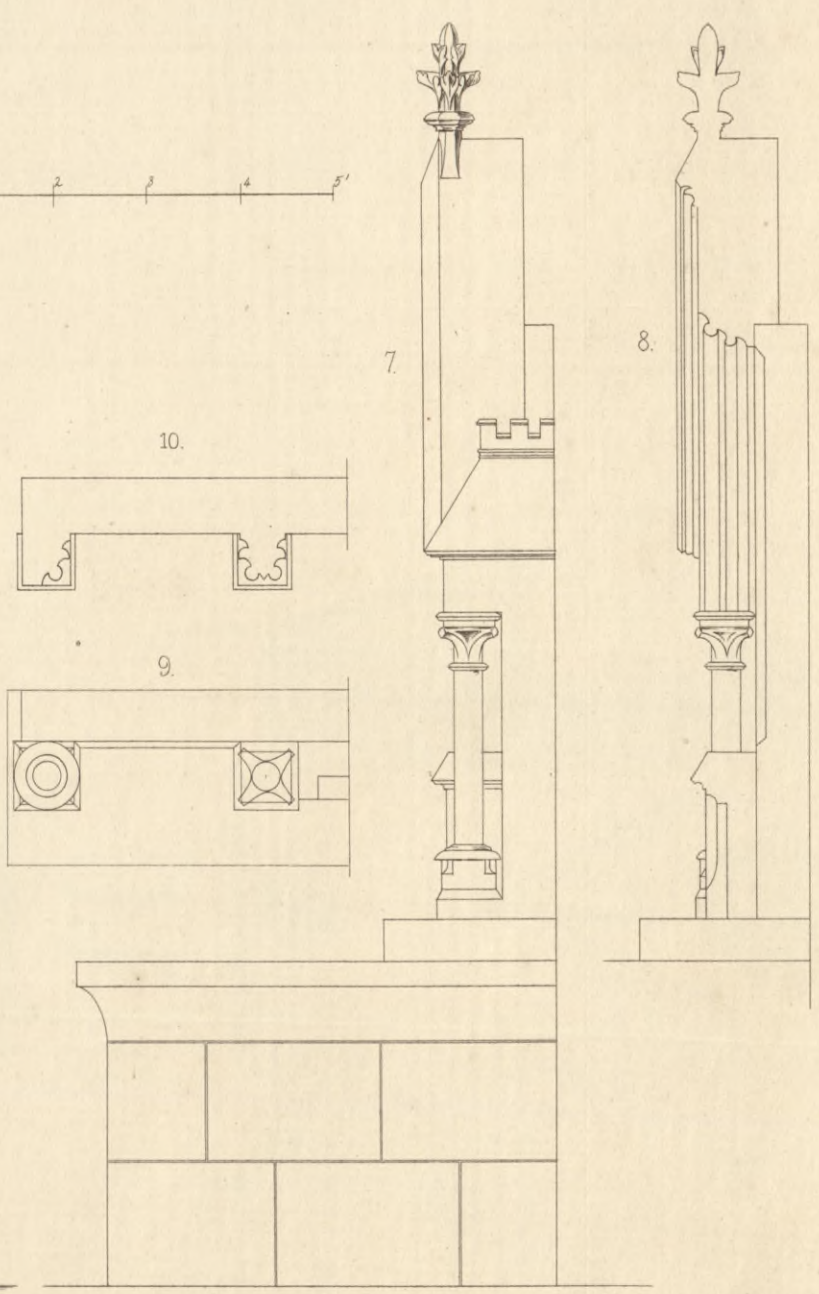
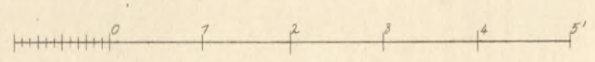
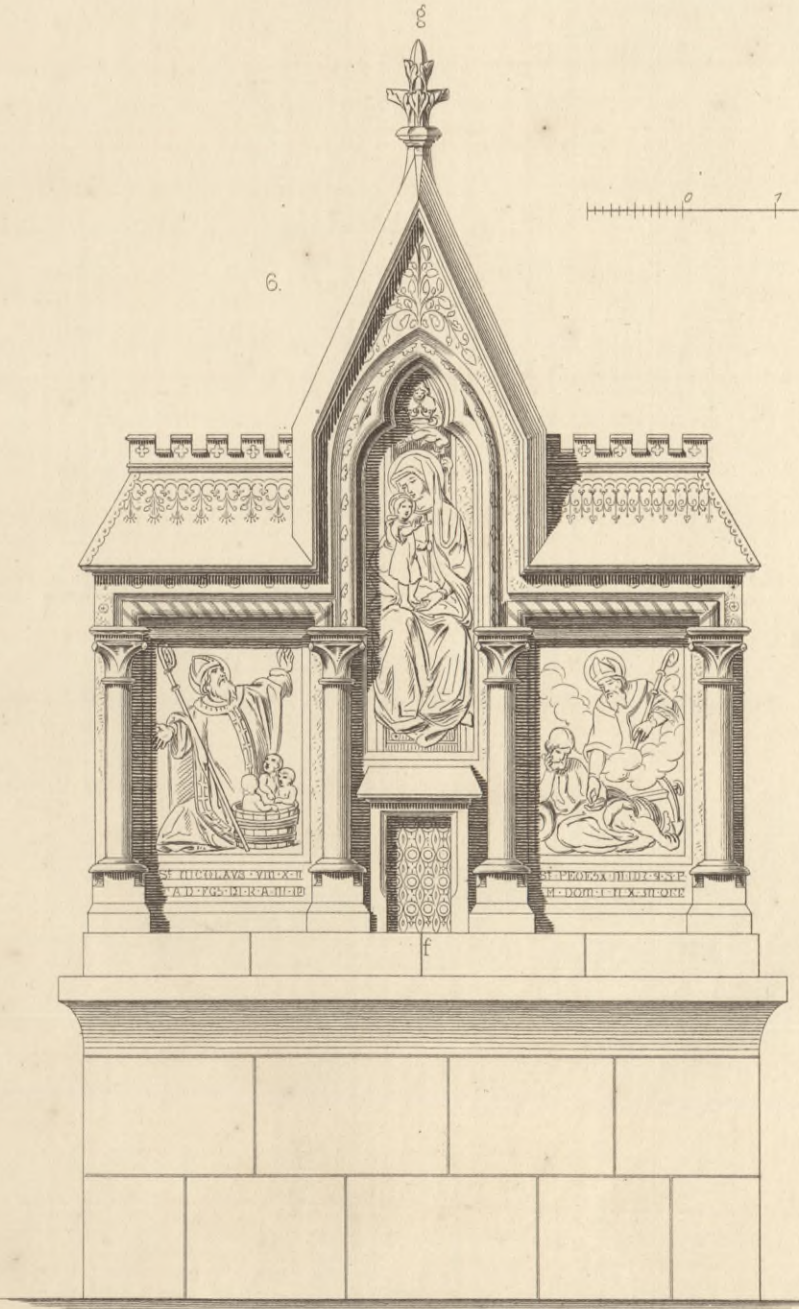


BIBLIOTEKA
PENSJIOWEJ Szkoły Górniczej
w Krakowie.

Fig. 1.

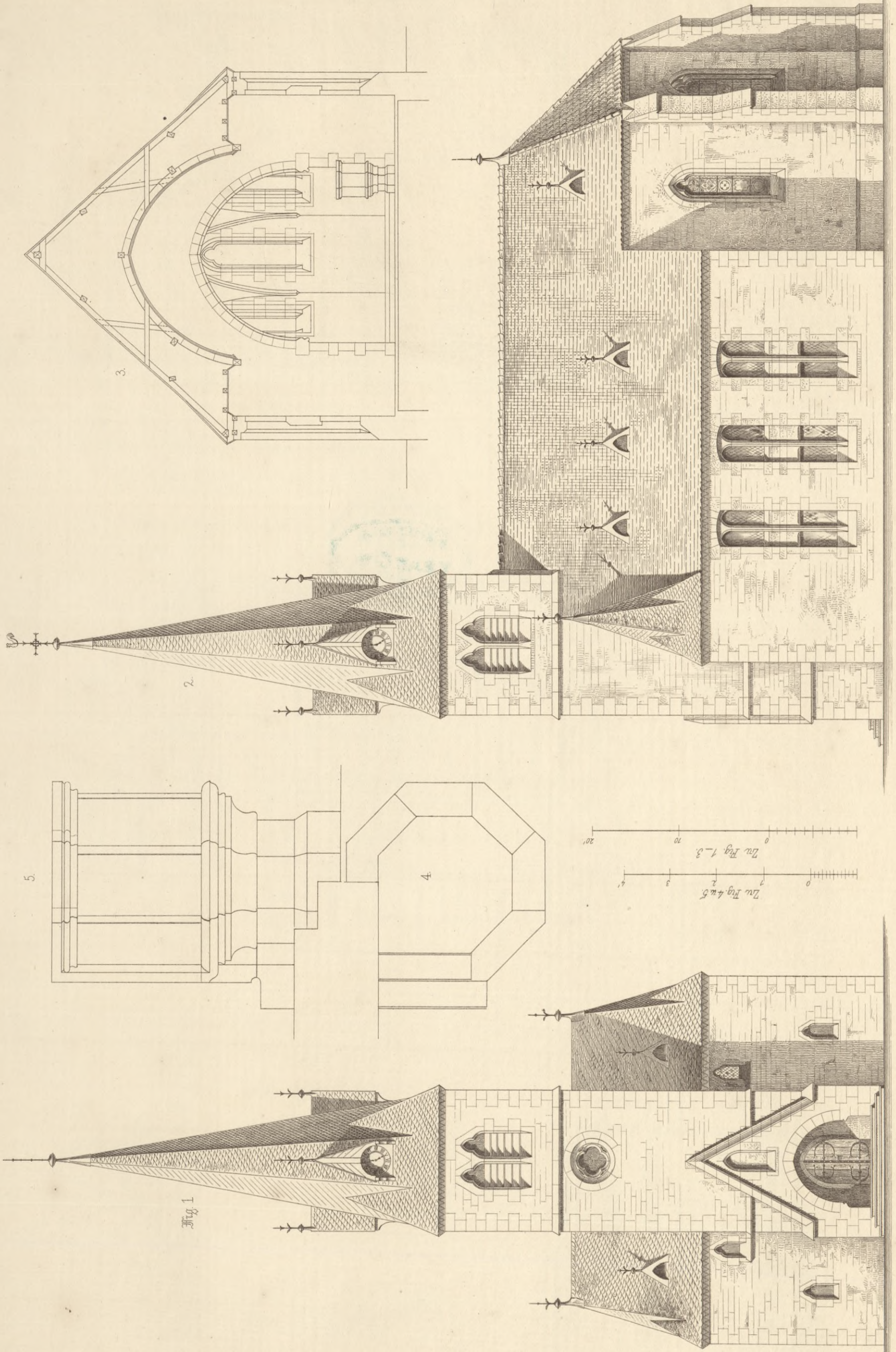


6.



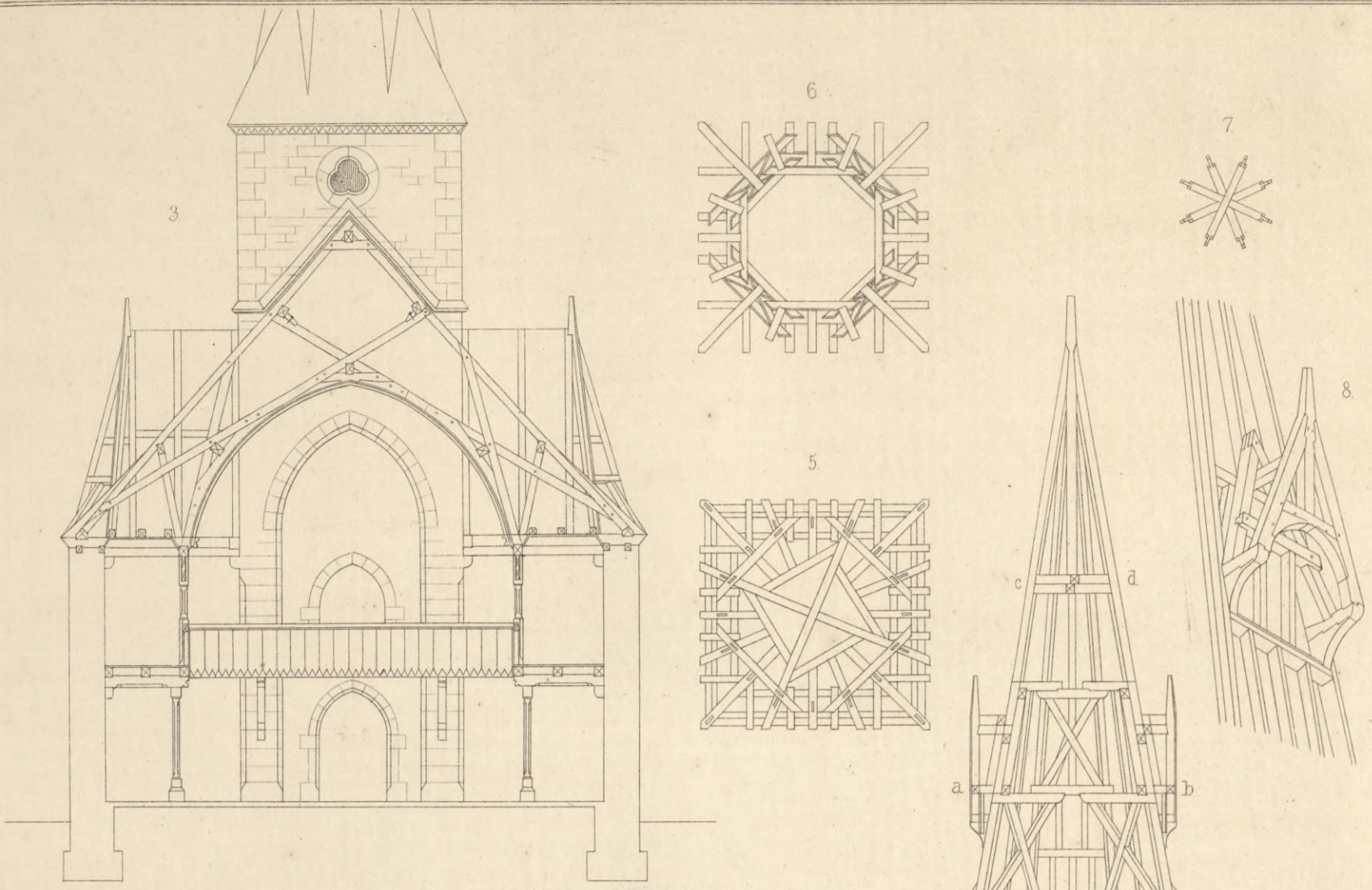


BIBLIOTEKA
Państwowej Szkoły Politechnicznej
w Krakowie.

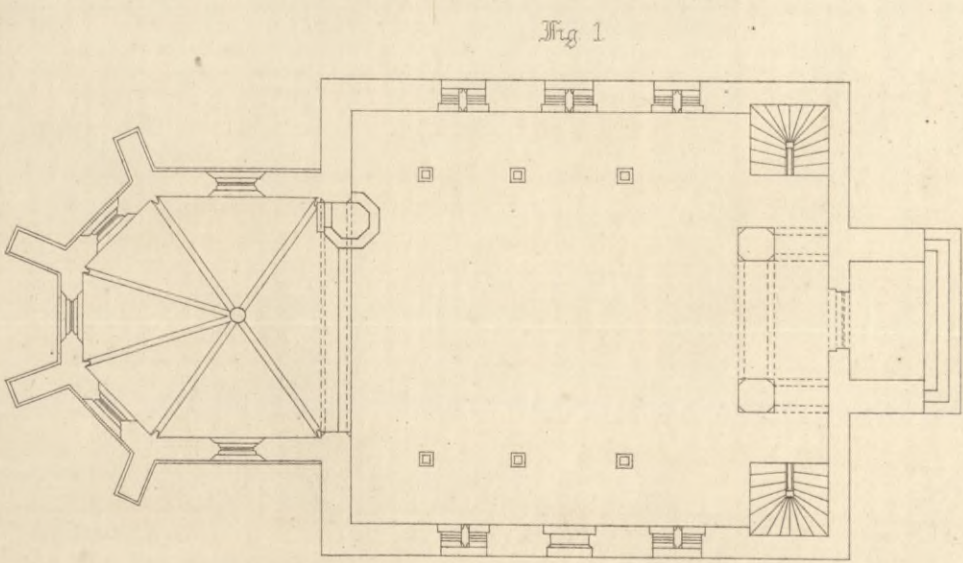
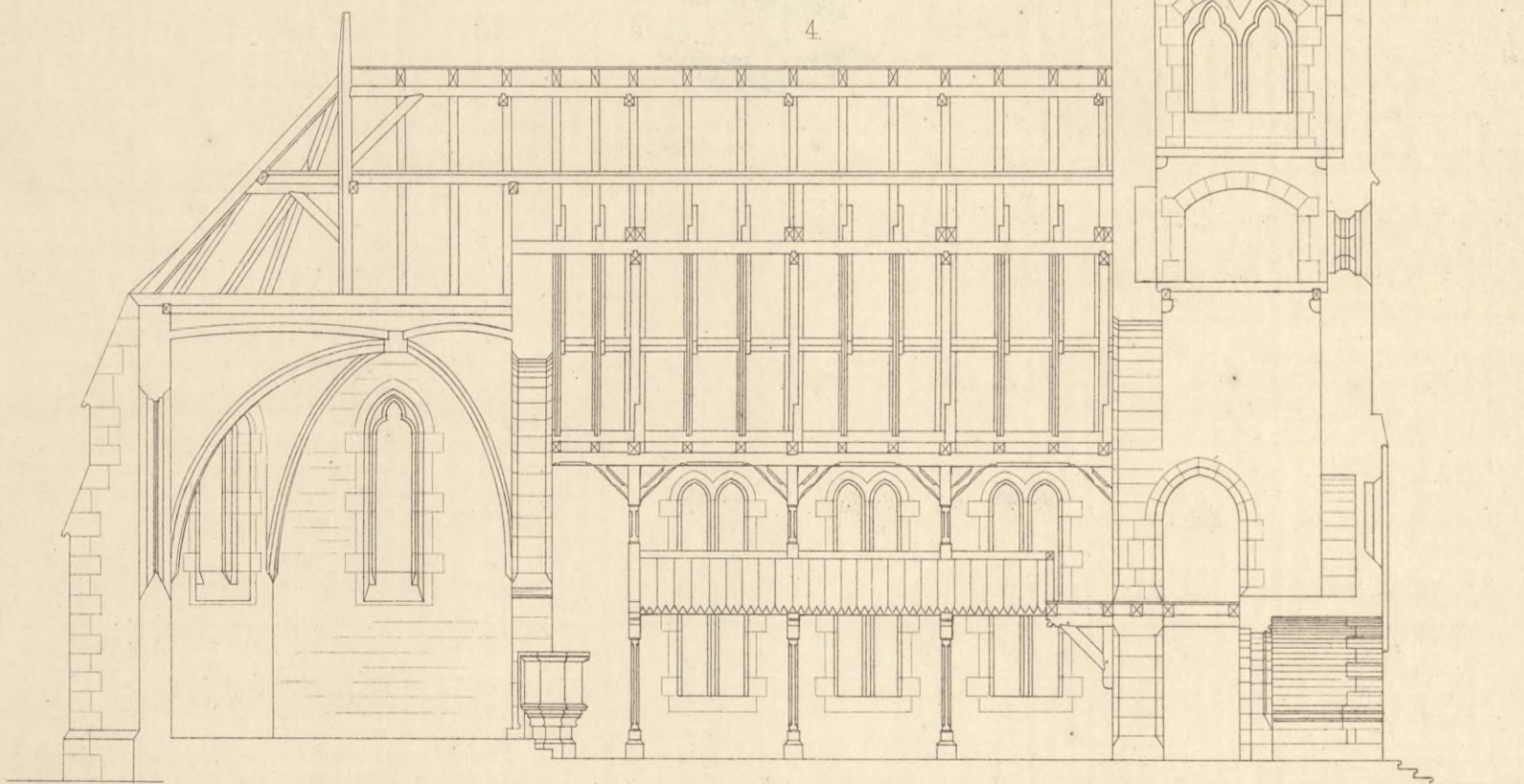




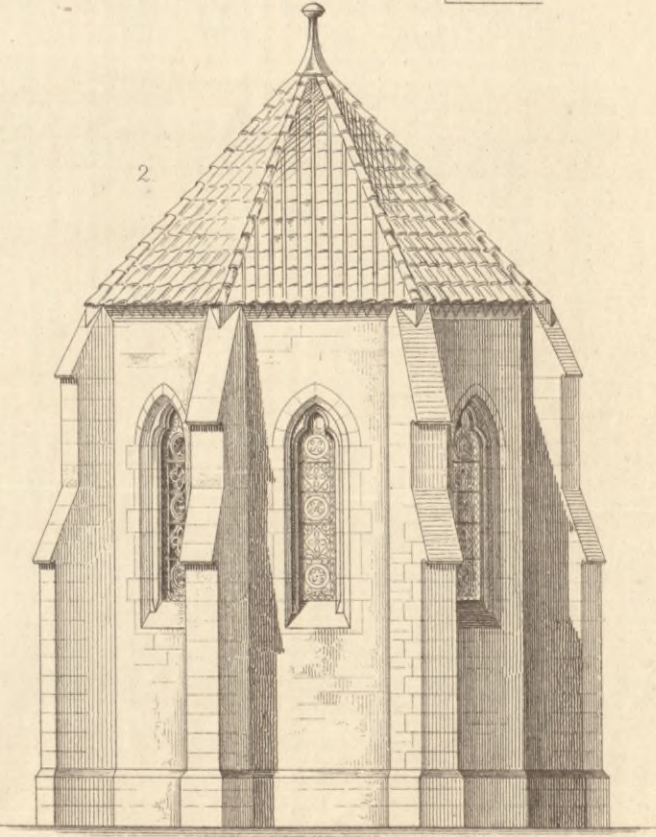
BIBLIOTEKA
Państwowej Szkoły Politechnicznej
w Krakowie.



Zu Fig. 2 - 7
0 10 20 30'



Zu Fig. 1
0 10 20 30 40 50'







BIBLIOTEKA
Państwowej Szkoły Przemysłowej
w Krakowie.

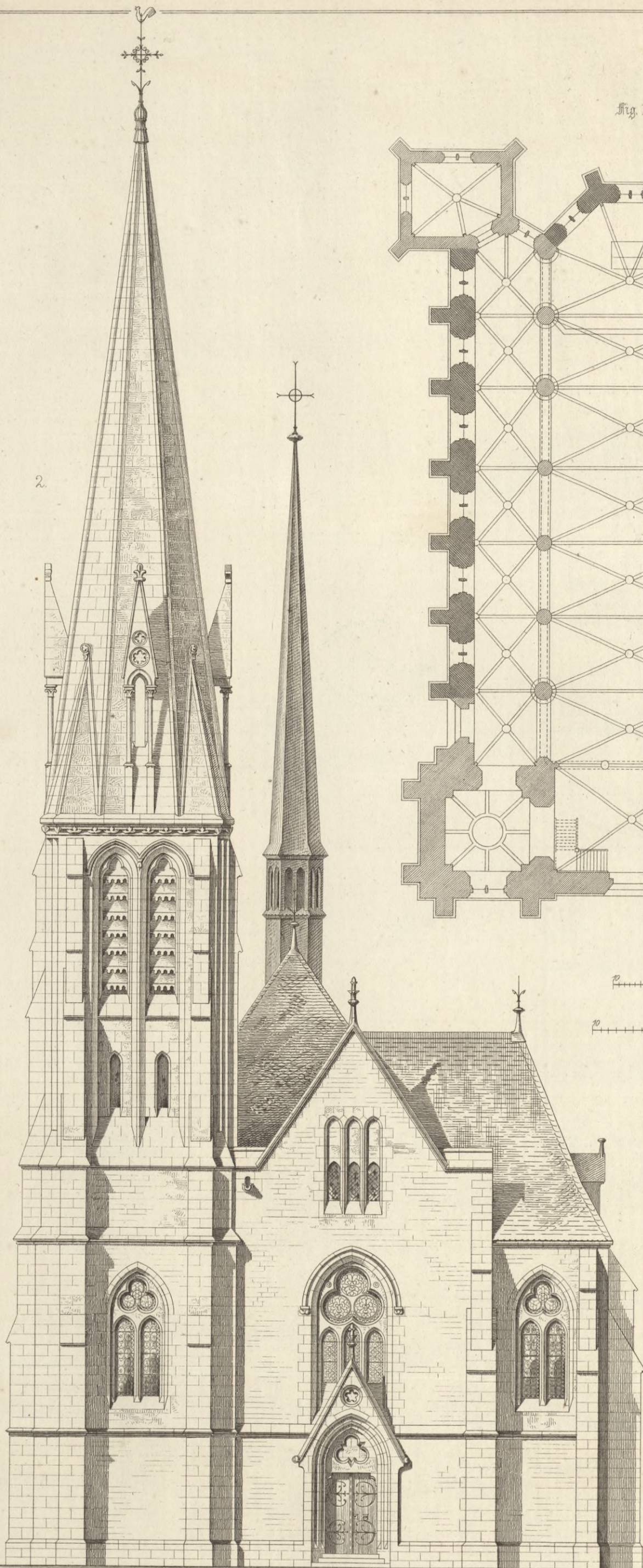
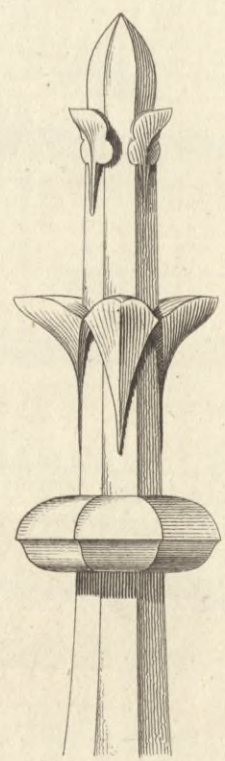


Fig. 1.

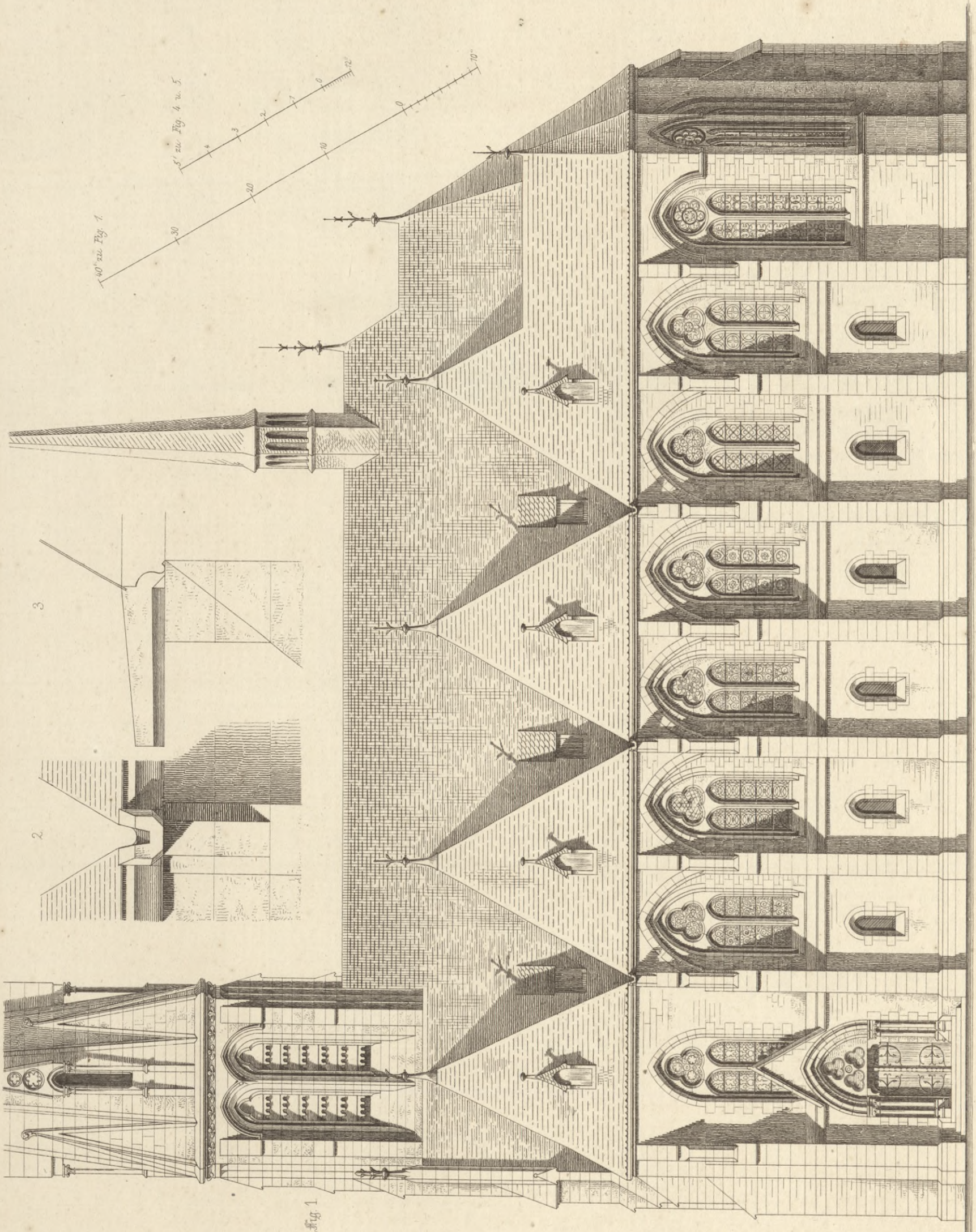
2.

20' zu Fig. 1.

20' zu Fig. 2.



3.

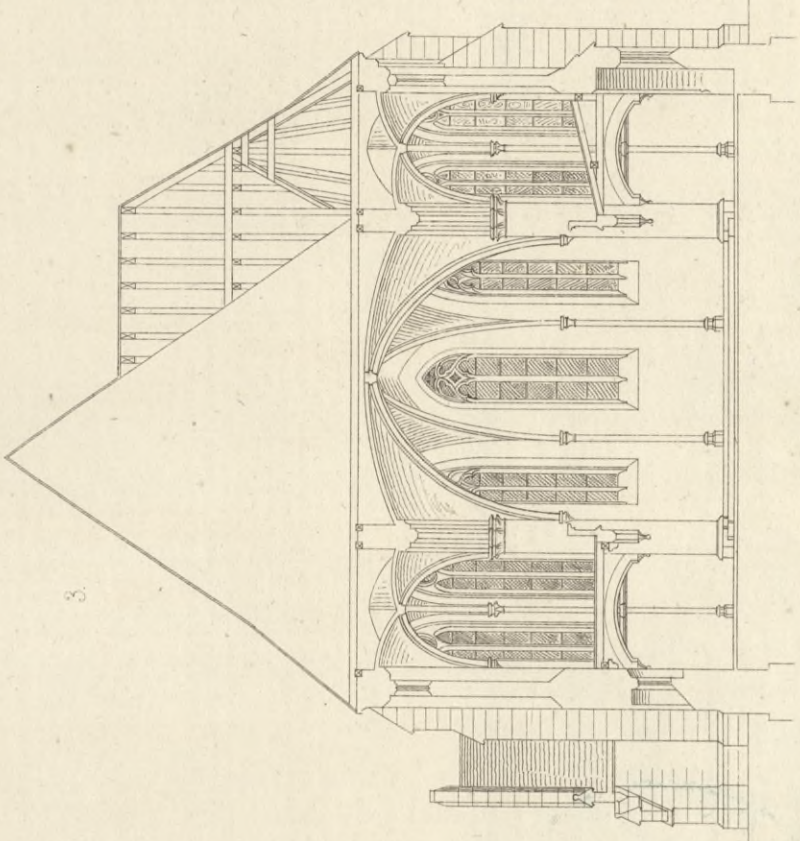
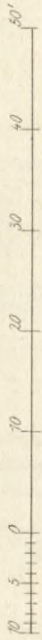
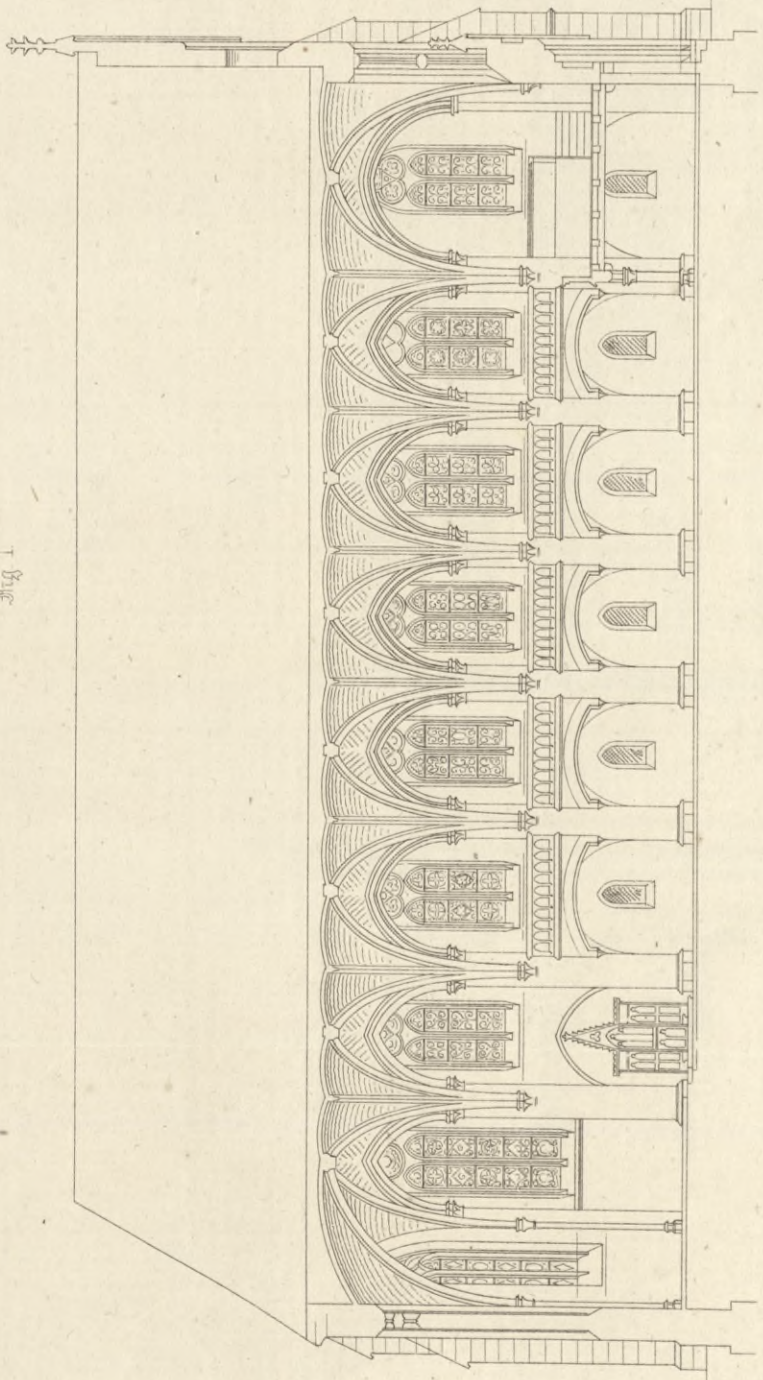


10' zu Fig. 1
 5' zu Fig. 4 u. 5

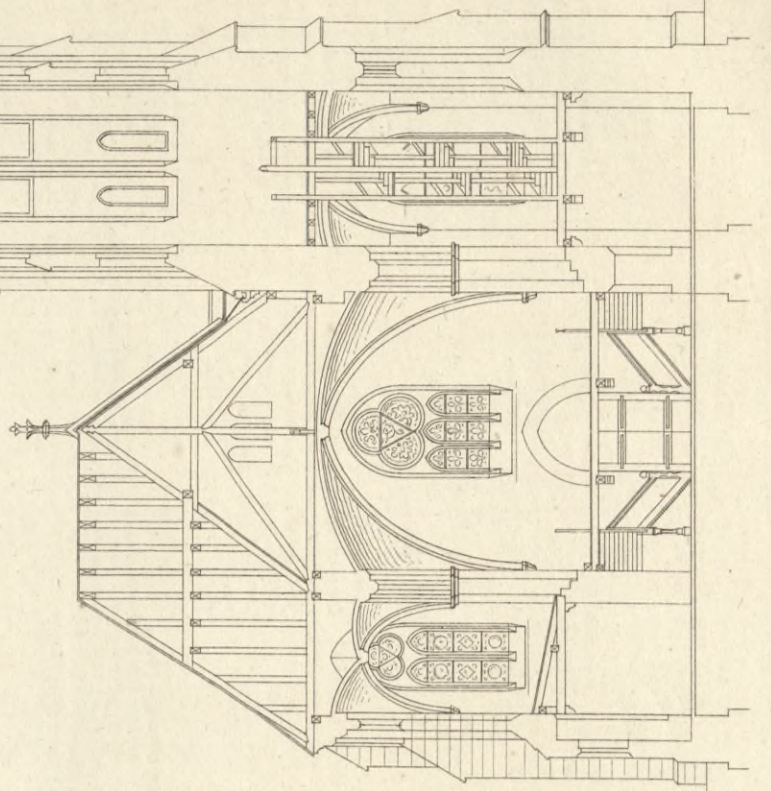


BIBLIOTEKA
Państwowej Szkoły Polytechnicznej
w Krakowie.

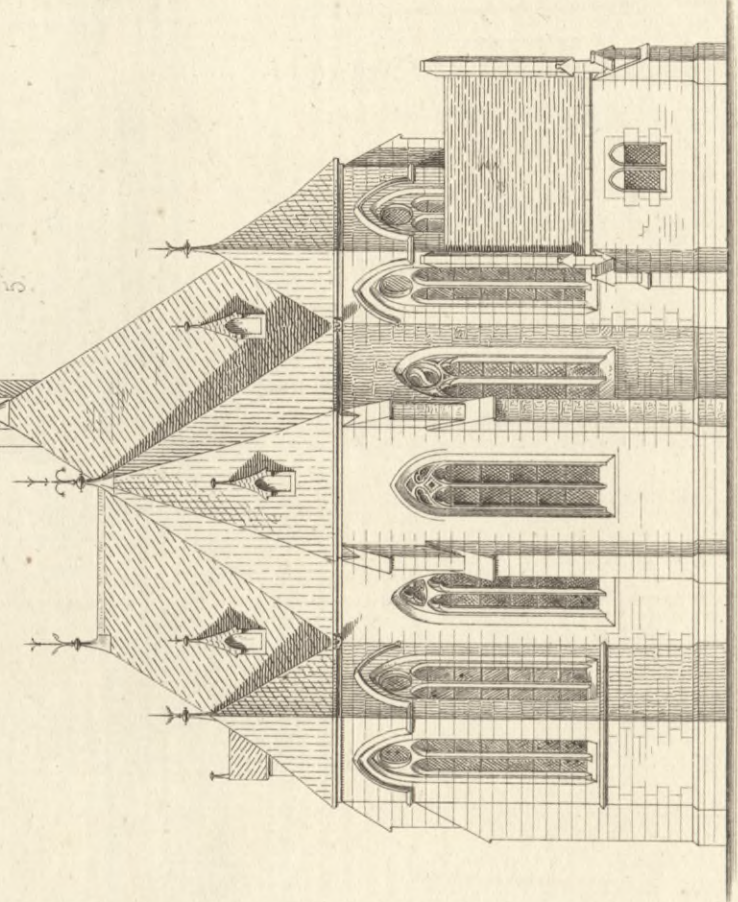
Fig. 1



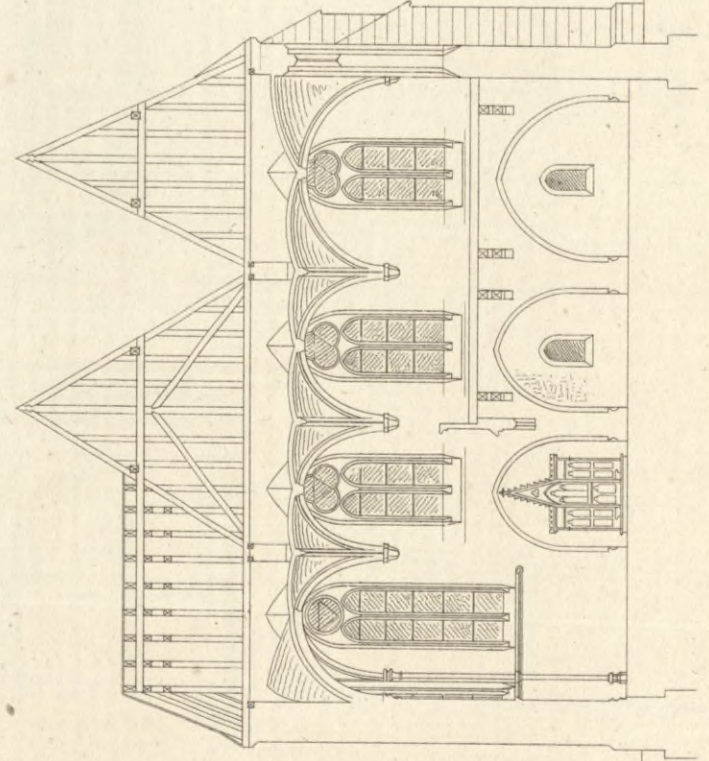
4.



5.

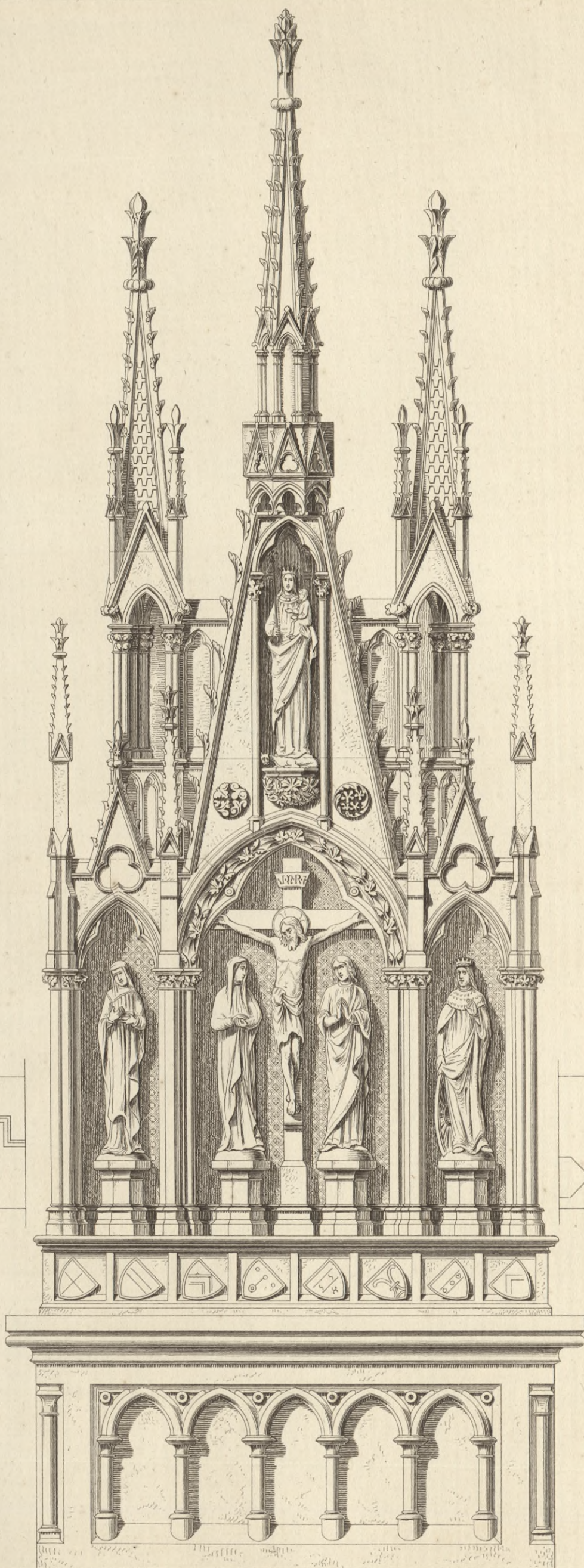


2.

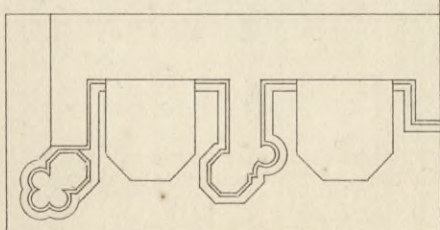




BIBLIOTEKA
Państwowej Szkoły Przemysłowej
w Krakowie.



2



3

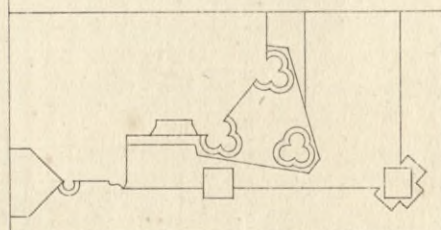


Fig. 1

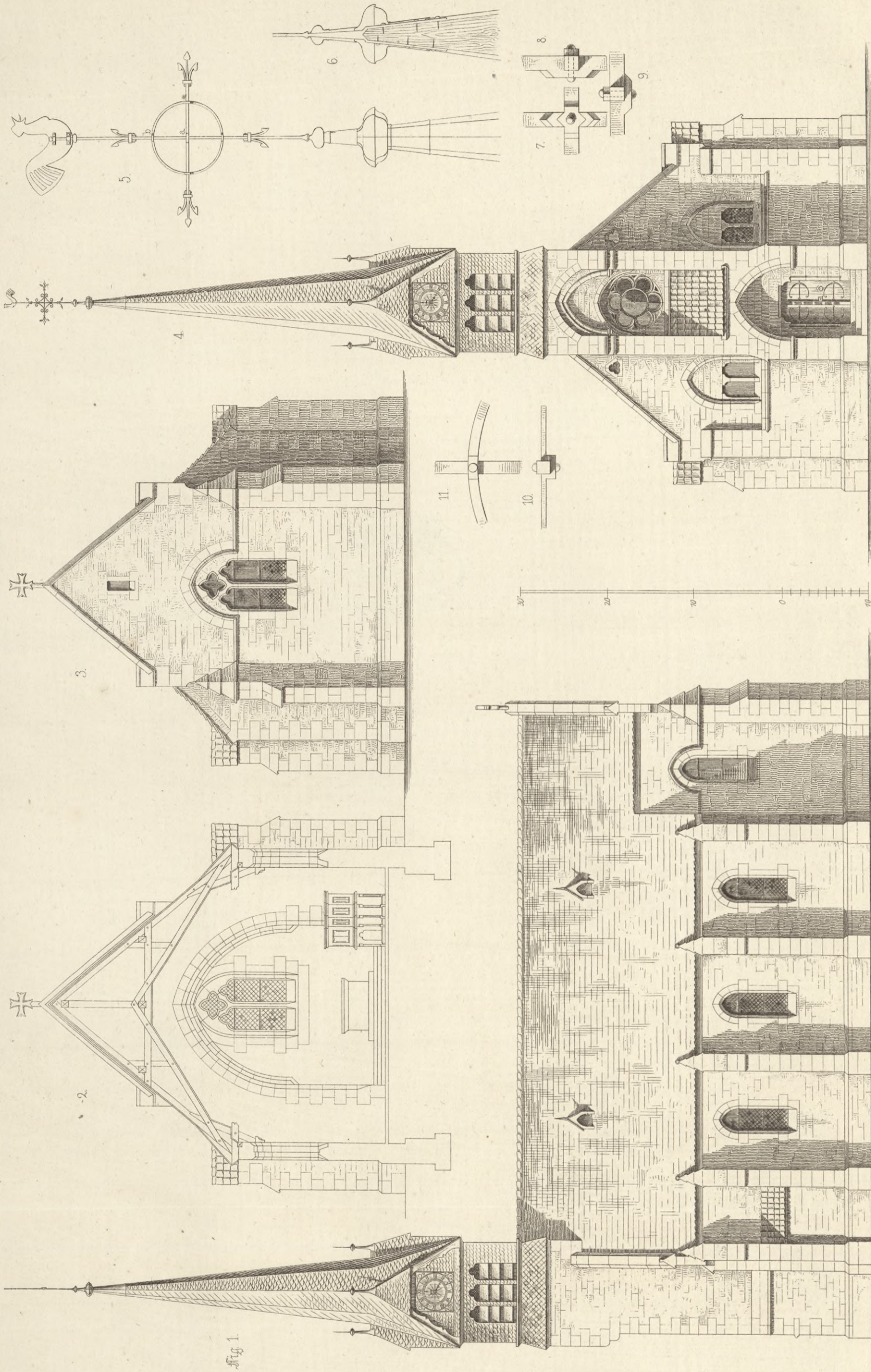


BIBLIOTEKA
Państwowej Szkoły Przemysłowej
w Krakowie.





BIBLIOTEKA
Państwowej Szkoły Politechnicznej
w Krakowie.





BIBLIOTEKA
Państwowej Szkoły Politechnicznej
w Krakowie.

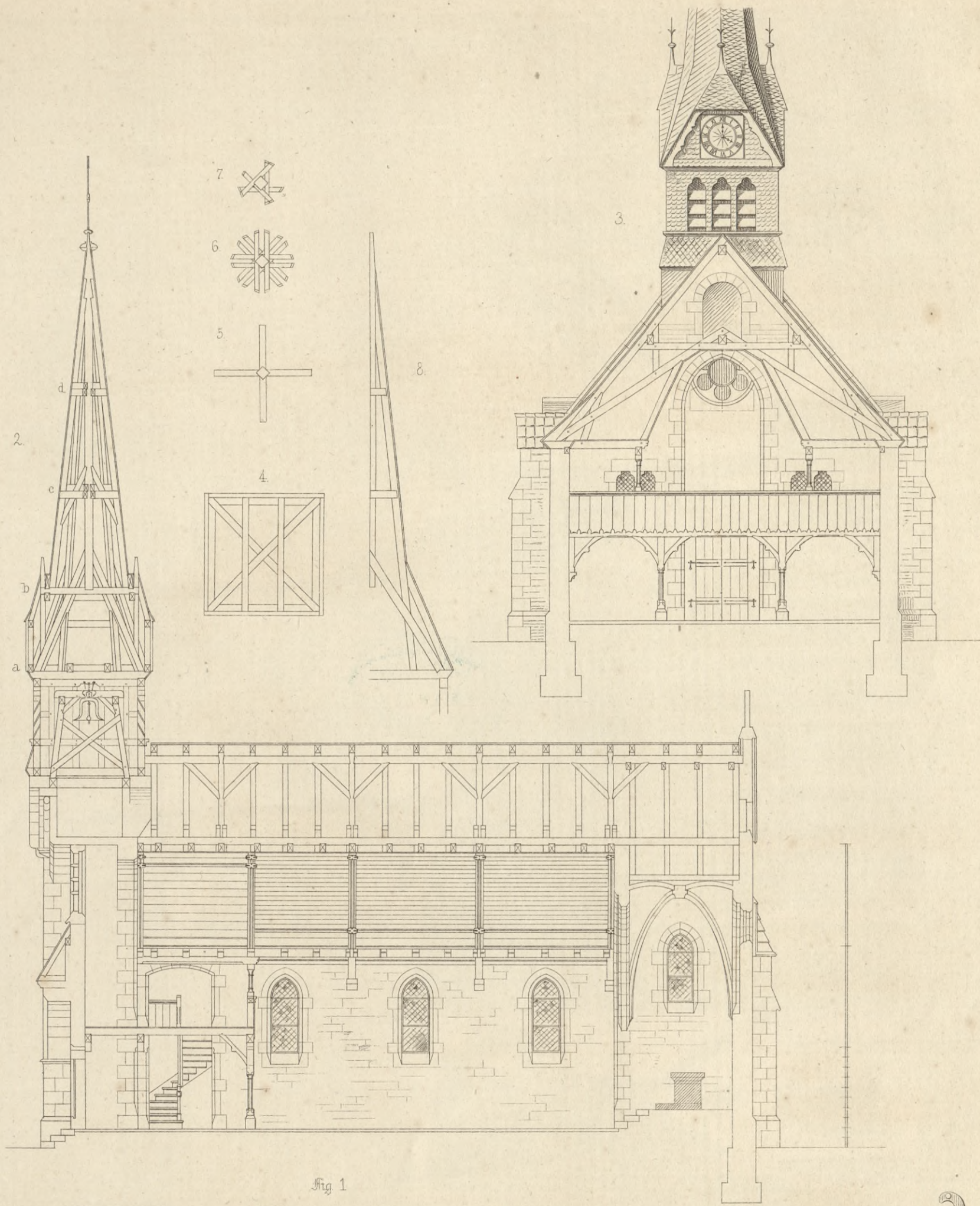
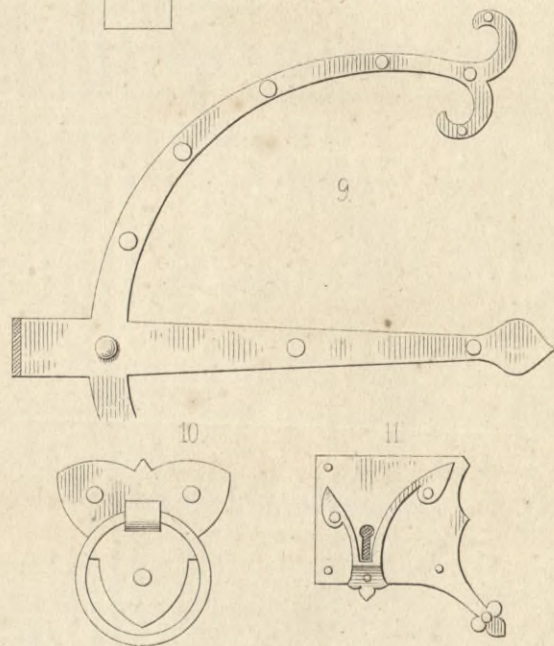
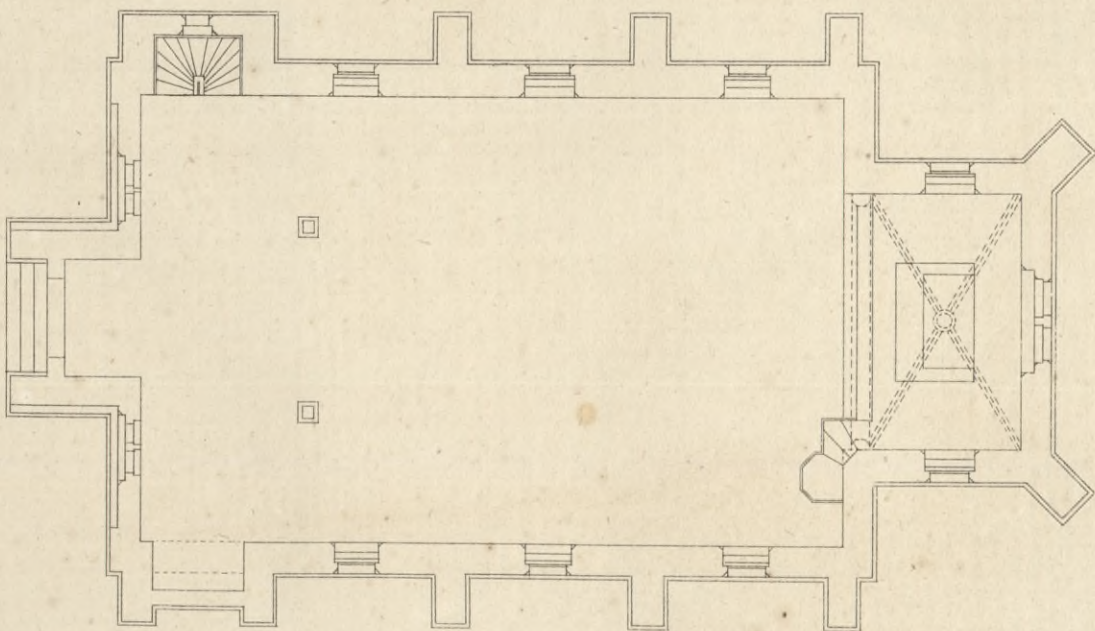


Fig 1





BIBLIOTEKA
Państwowej Szkoły Politechnicznej
w Krakowie.

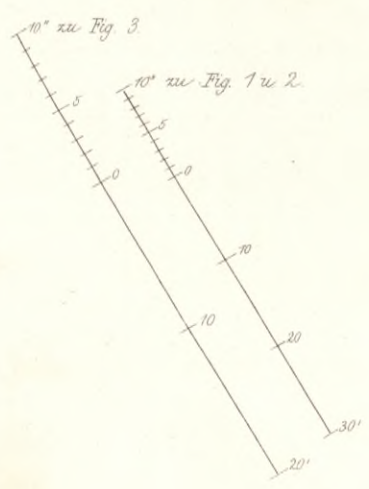
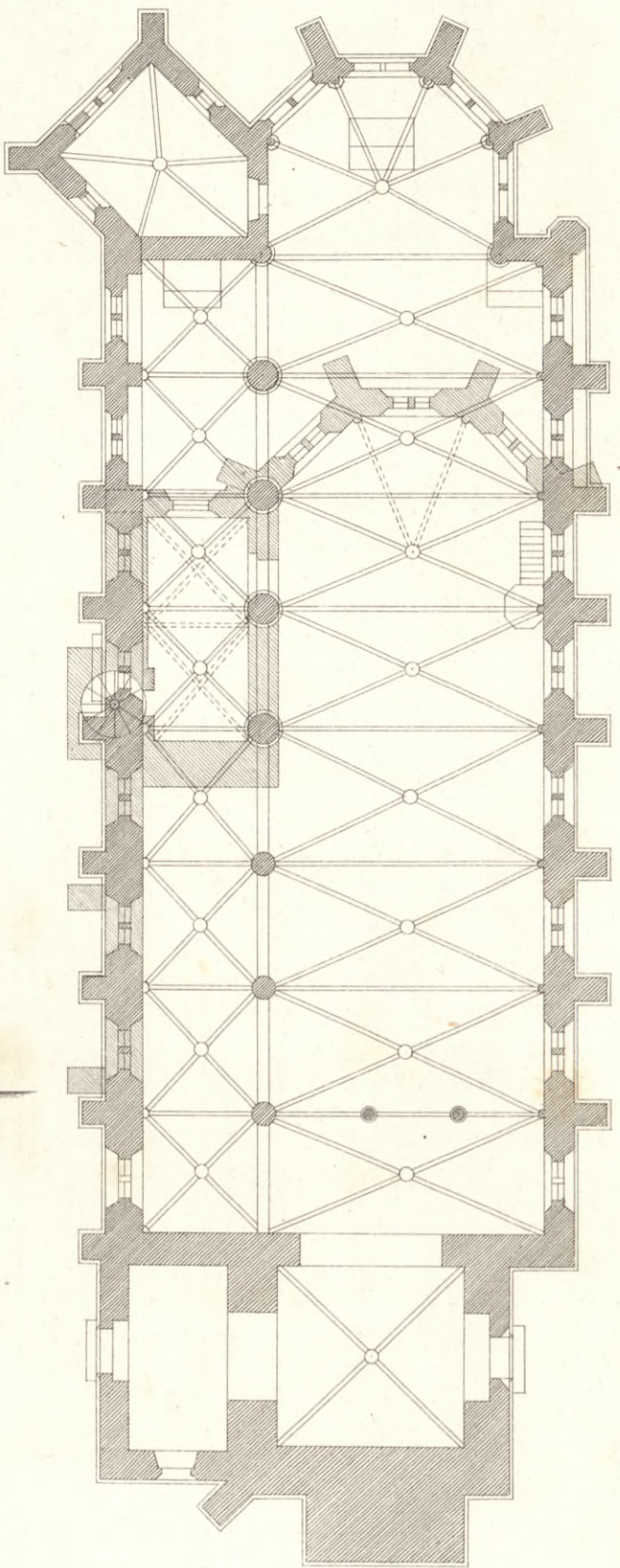
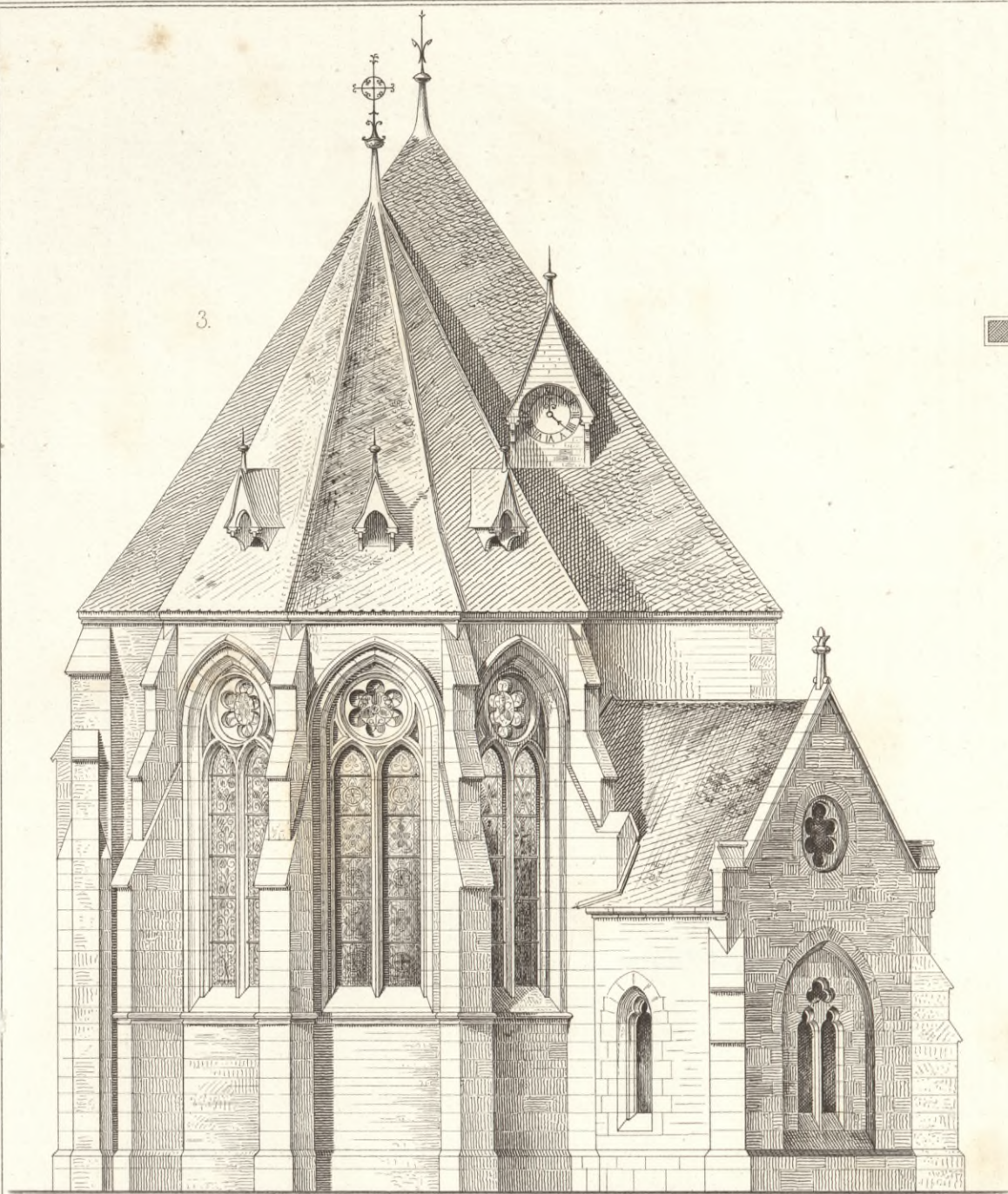




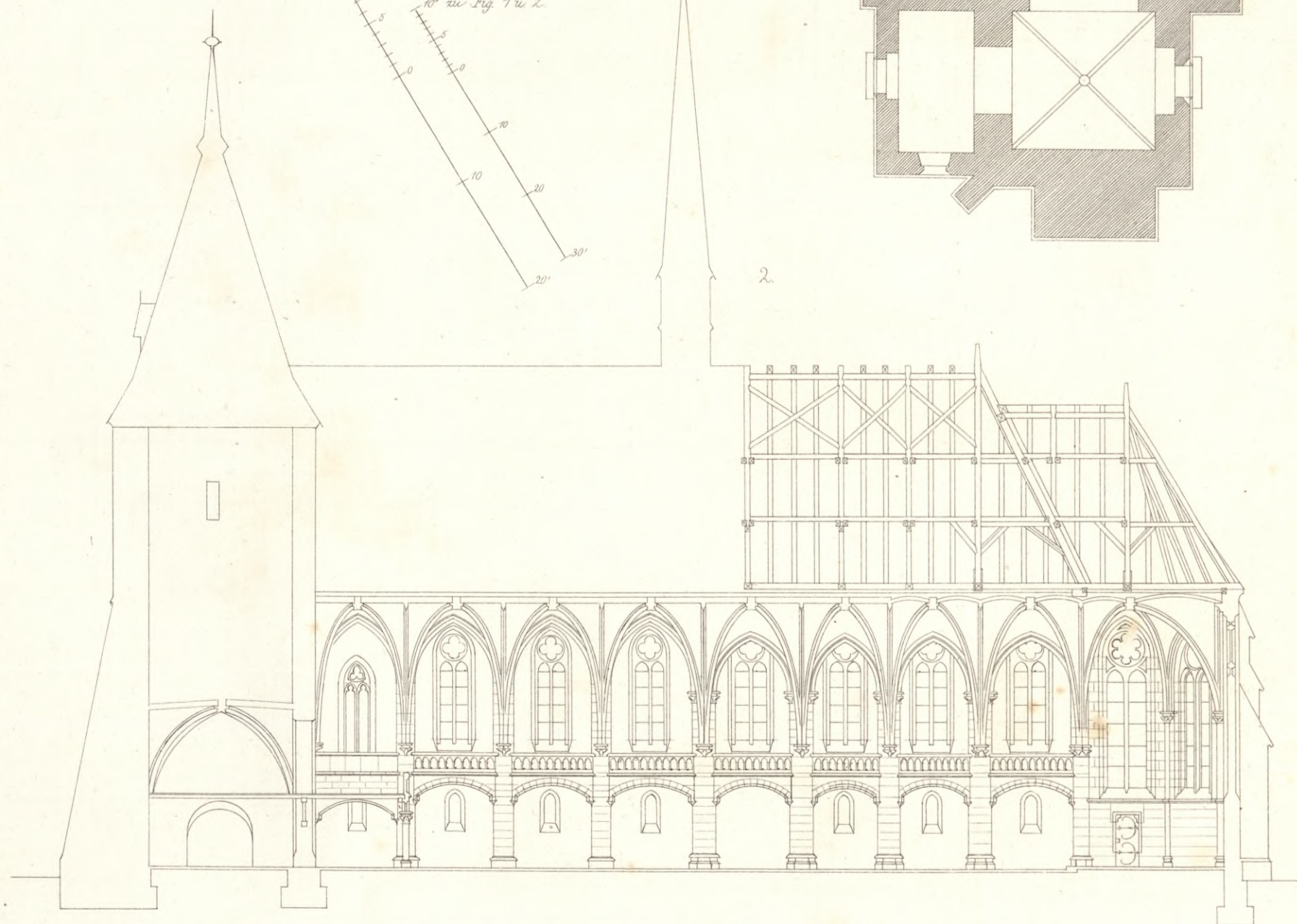
BIBLIOTEKA
Państwowej Szkoły Politechnicznej
w Krakowie.

Fig. 1

3.



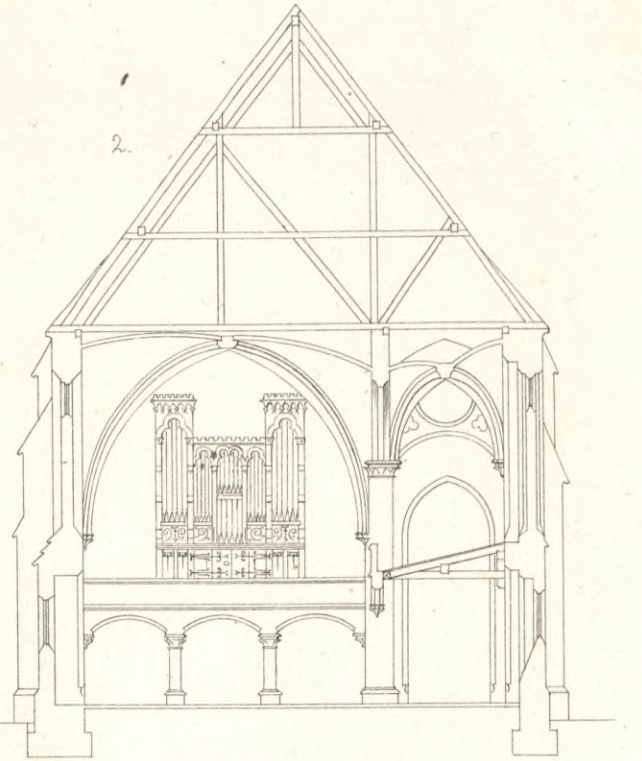
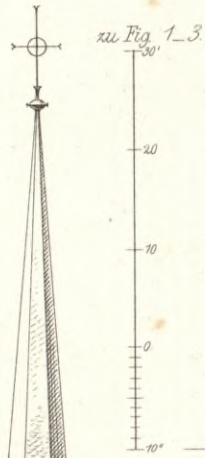
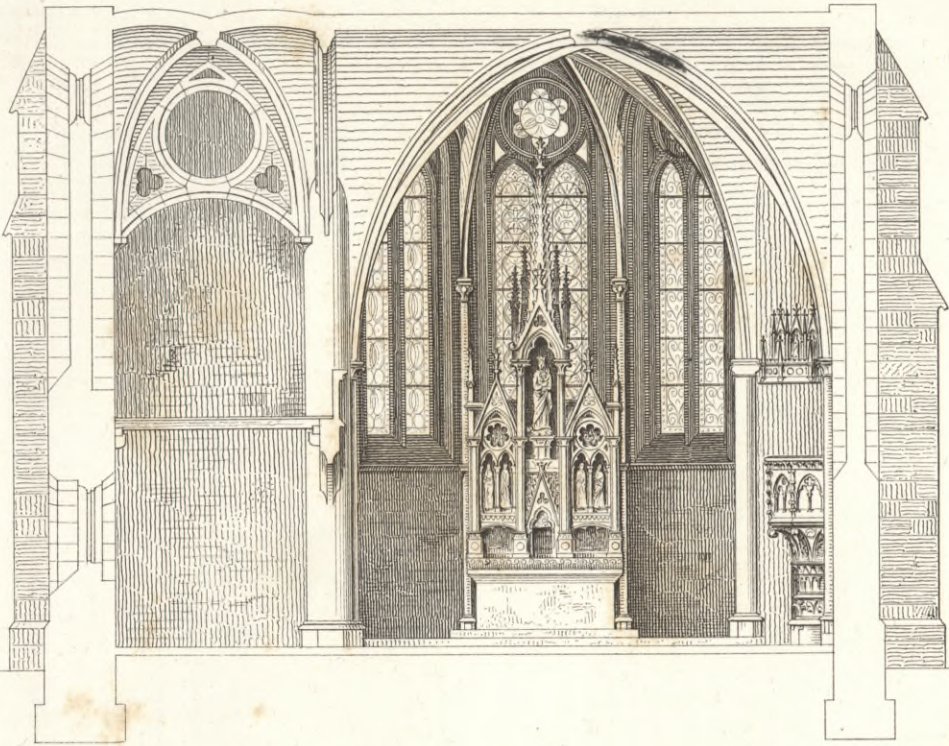
2.



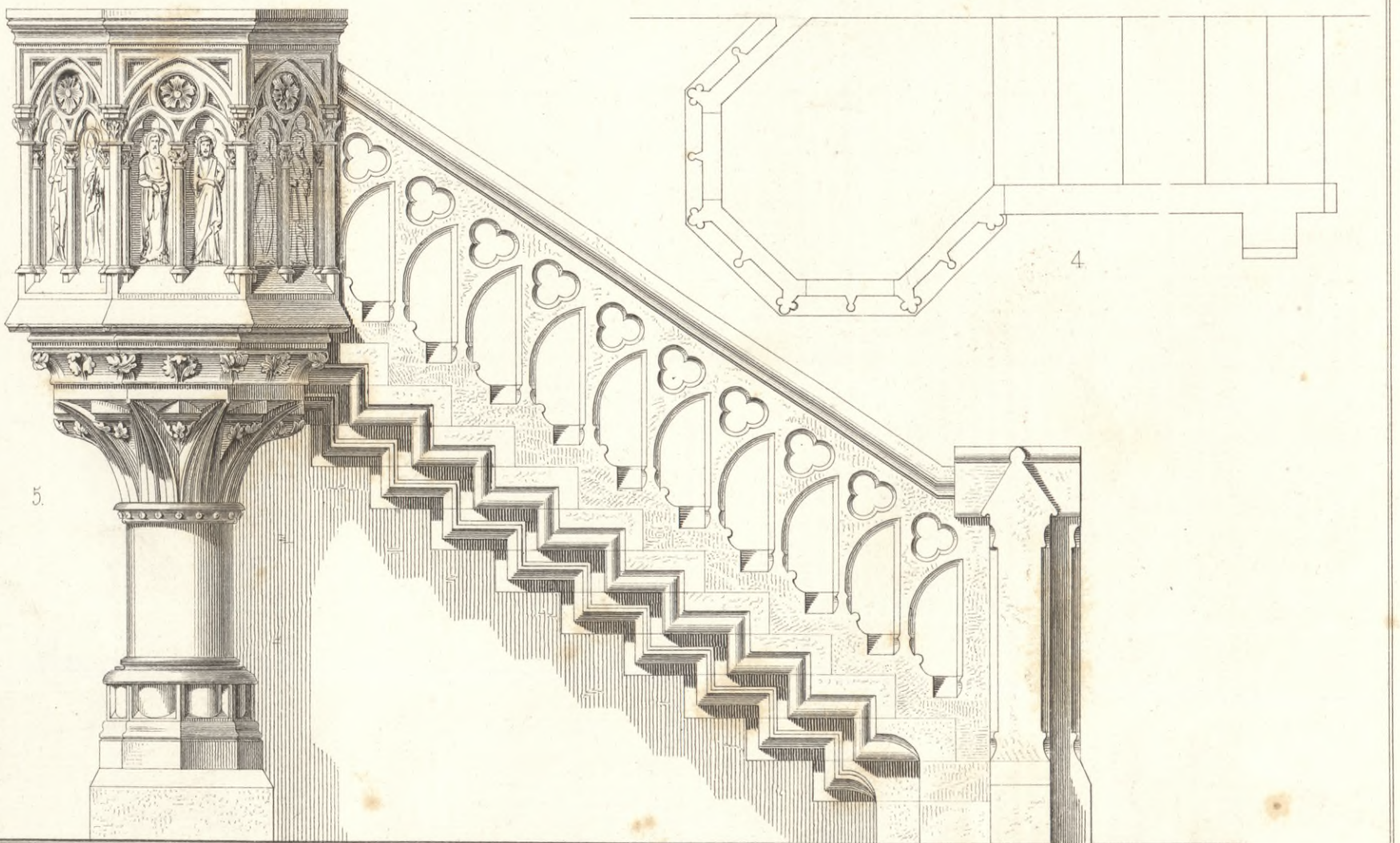
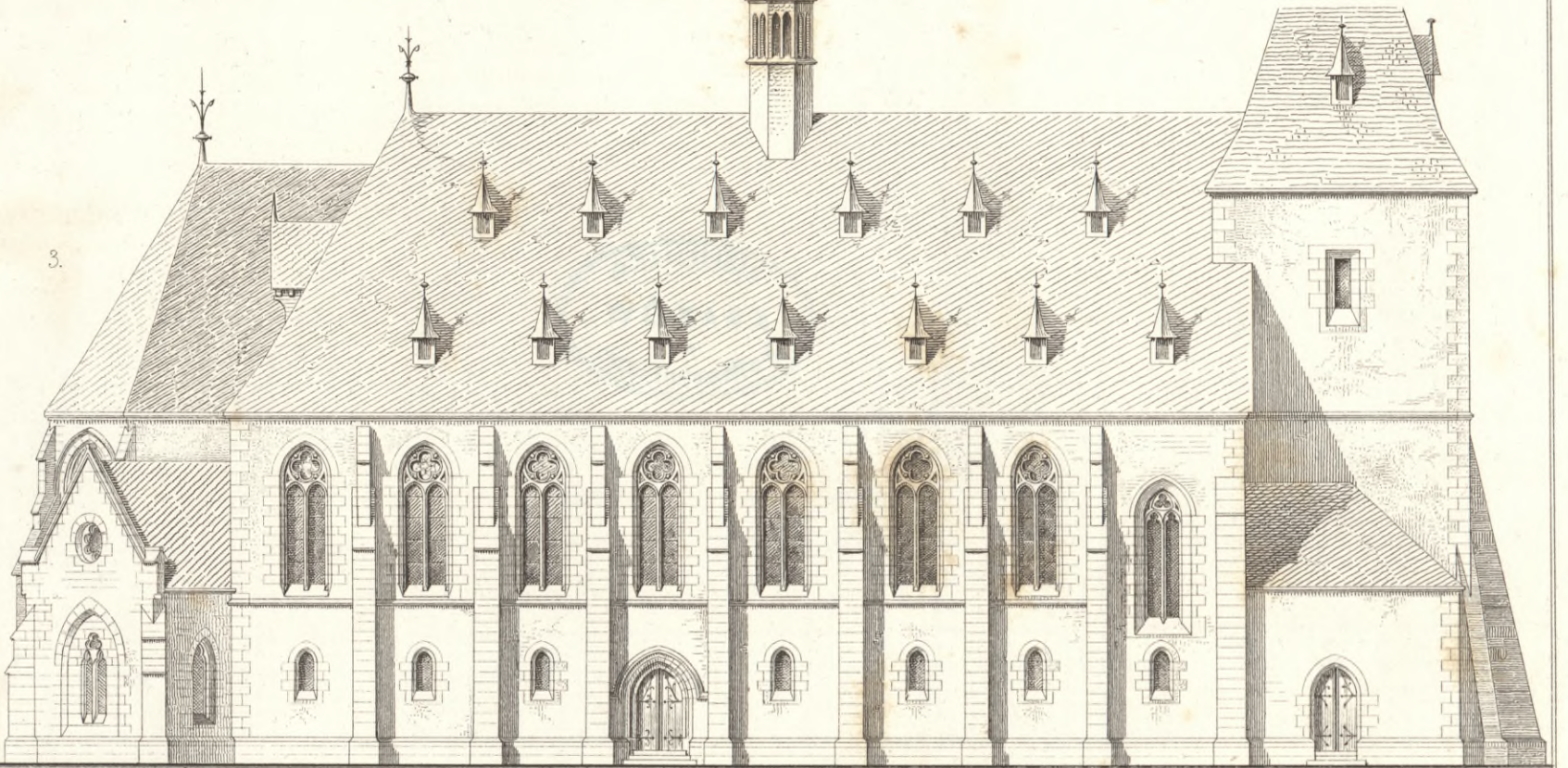


Państwowej Szkoły Technicznej
w Krakowie.

Fig 1



3.



5.

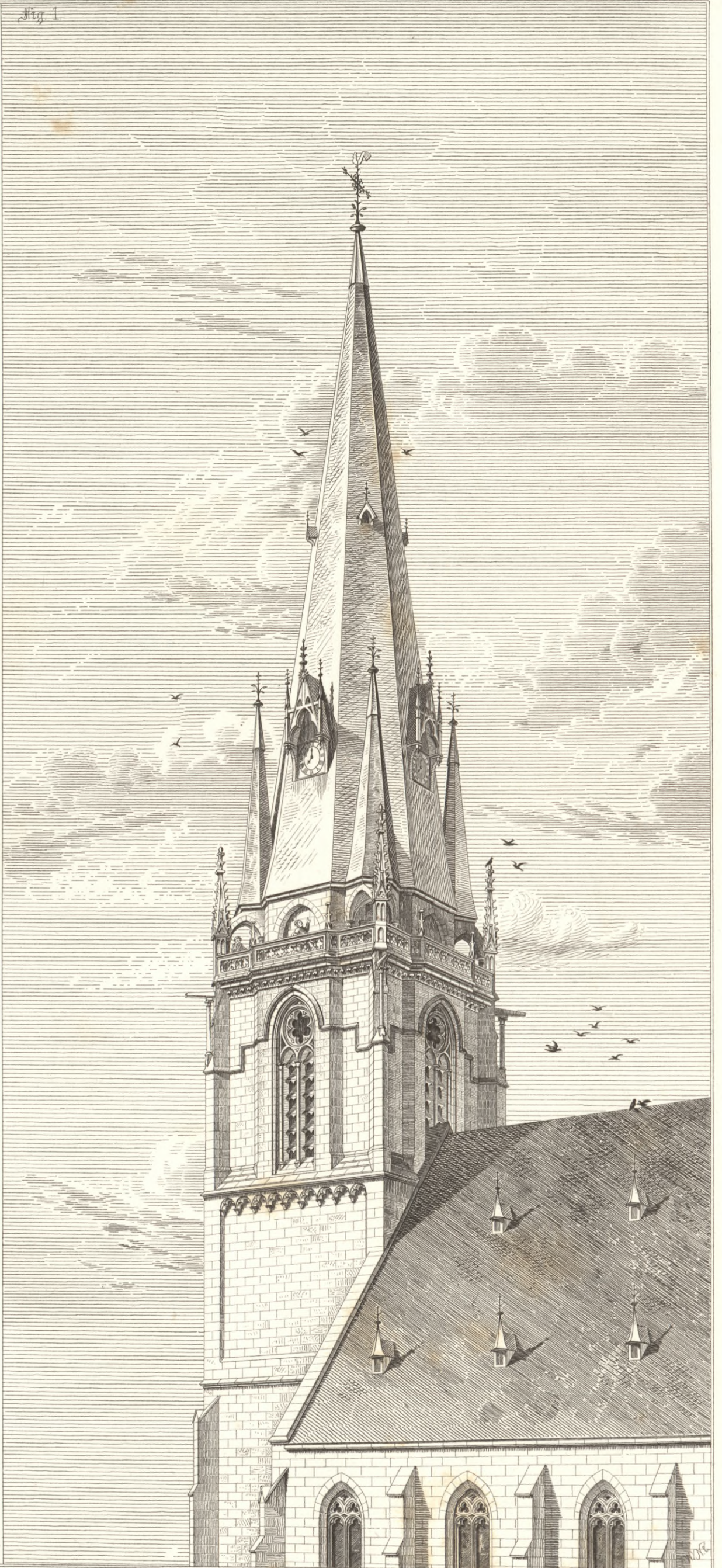
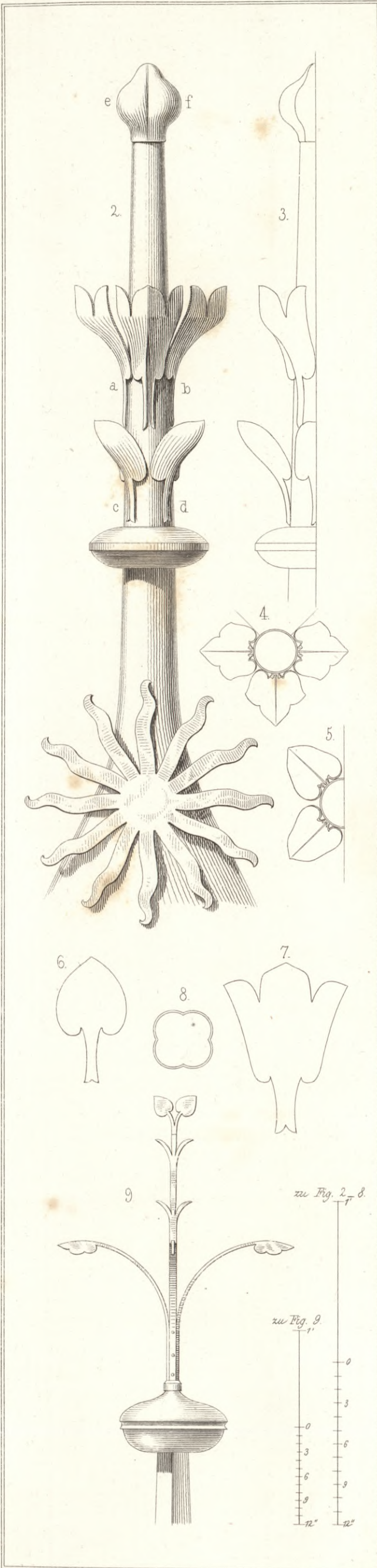


BIBLIOTEKA
Państwowej Szkoły Przemysłowej
w Krakowie.

III

WYDZIAŁ PRACOWNI I KATEDR
KRAKÓW 1917

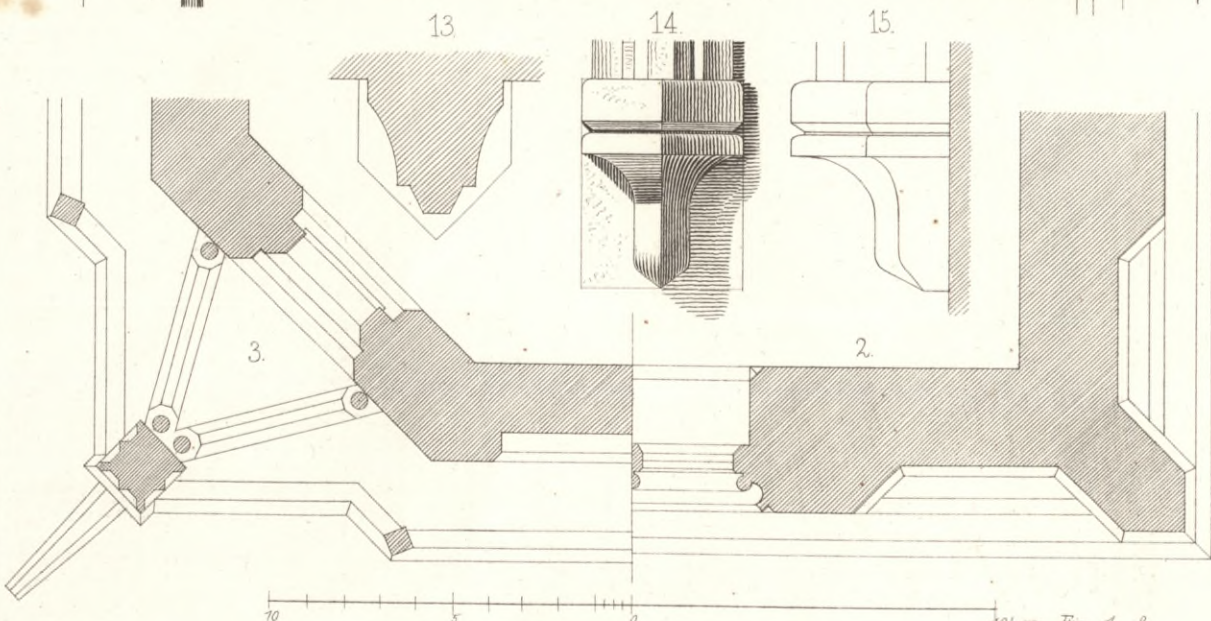
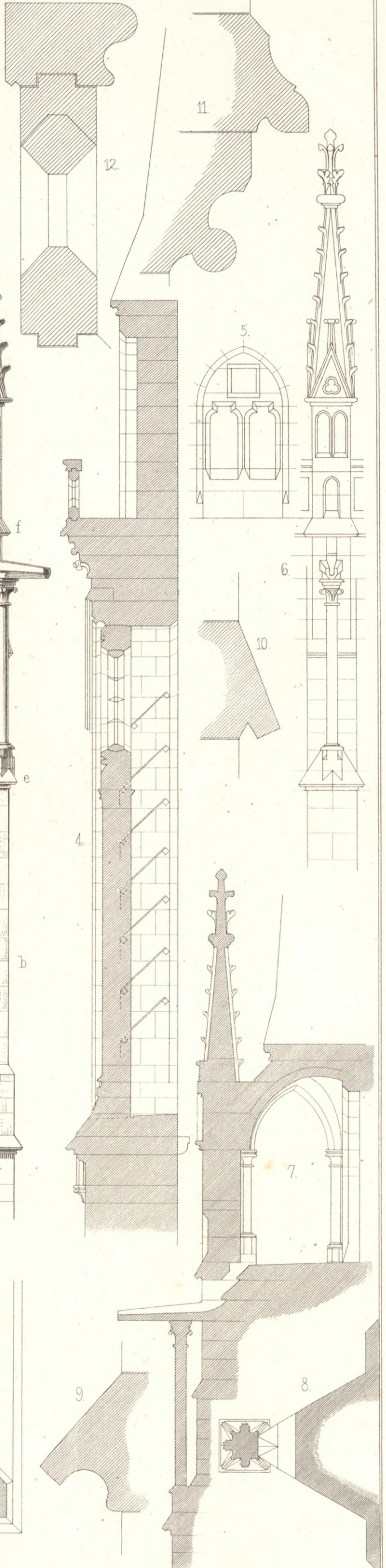
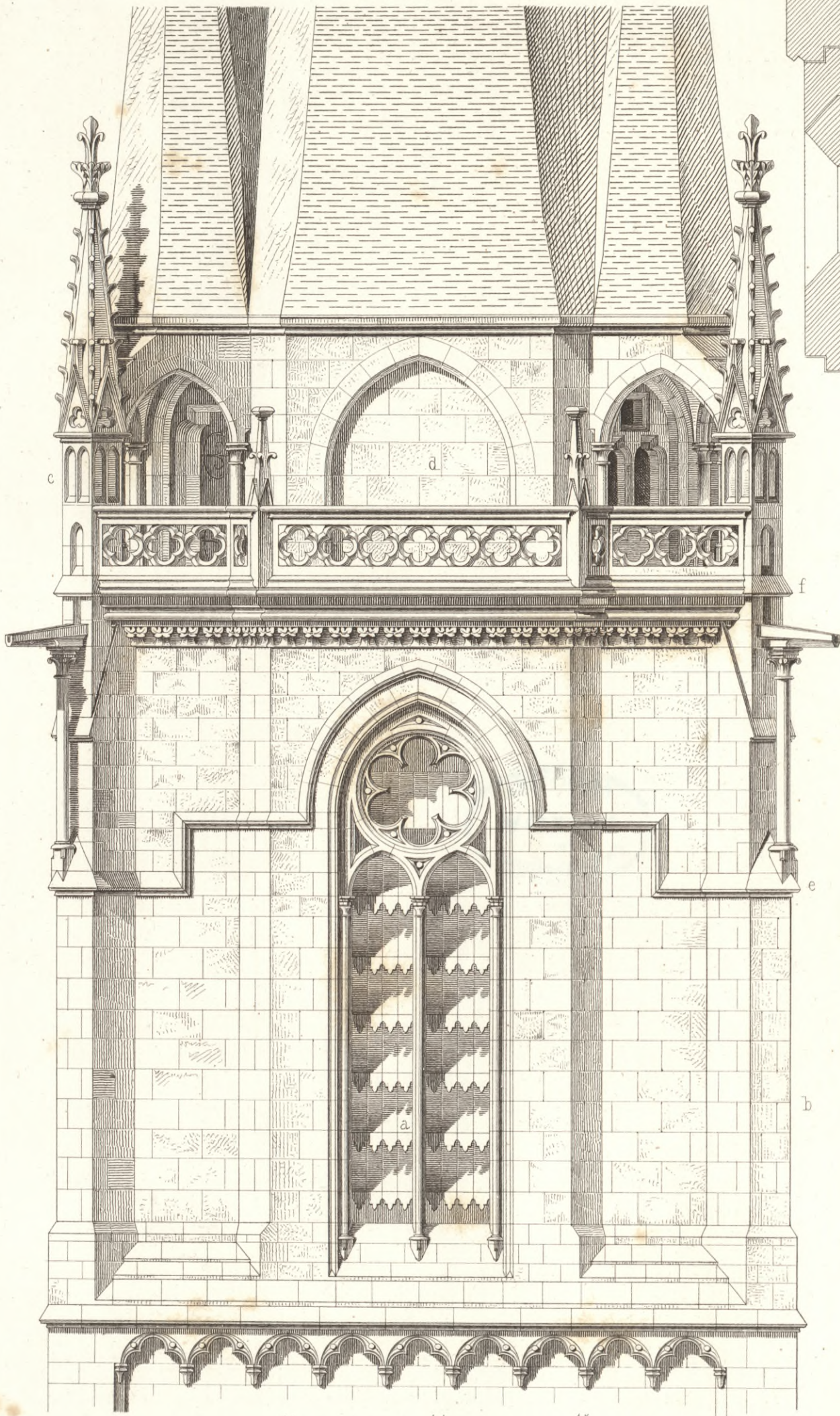
Fig. 1.





BIBLIOTEKA
Państwowej Szkoły Przemysłowej
w Krakowie.

Fig 1

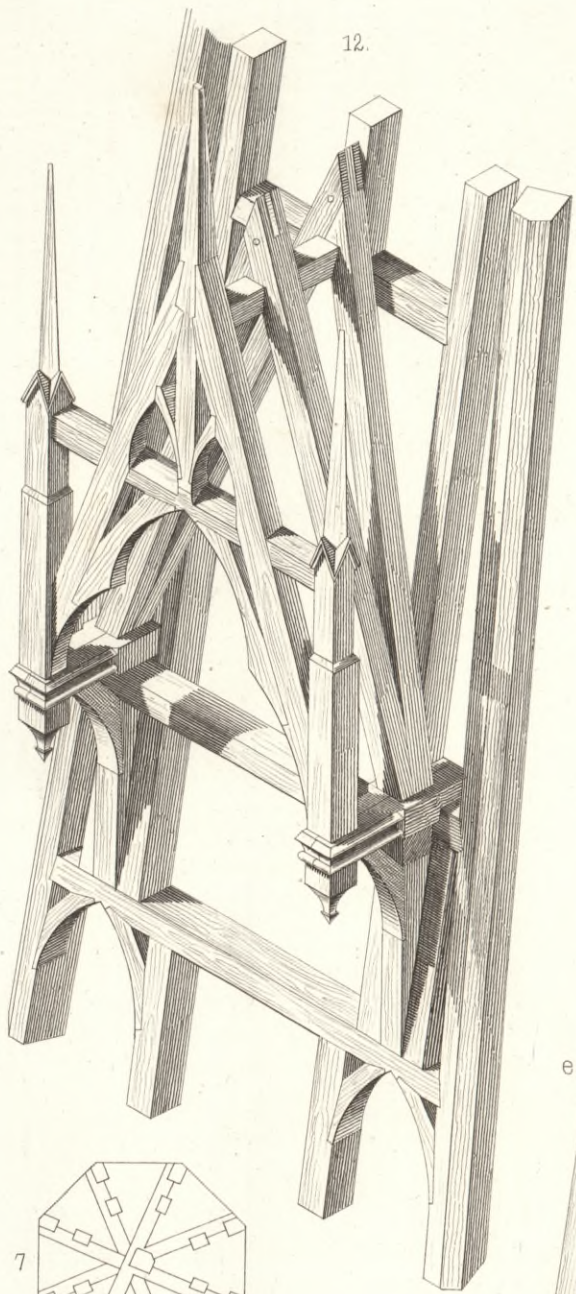


10 5 0

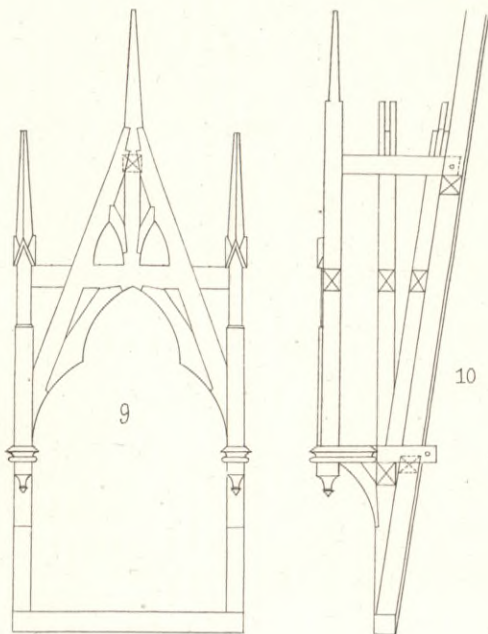
10' zu Fig. 1-8.



BIBLIOTEKA
Państwowej Szkoły Politechnicznej
w Krakowie.

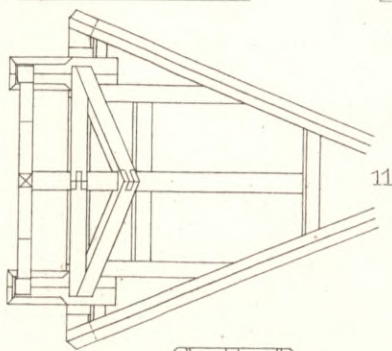


12.

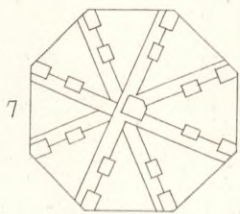


9

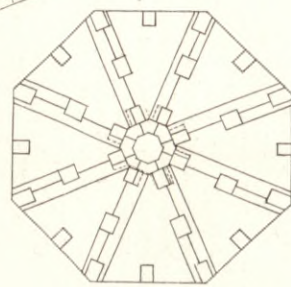
10



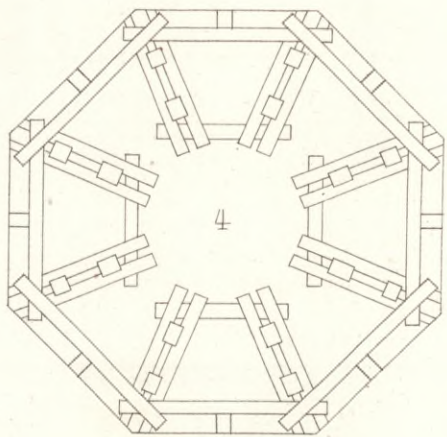
11



7

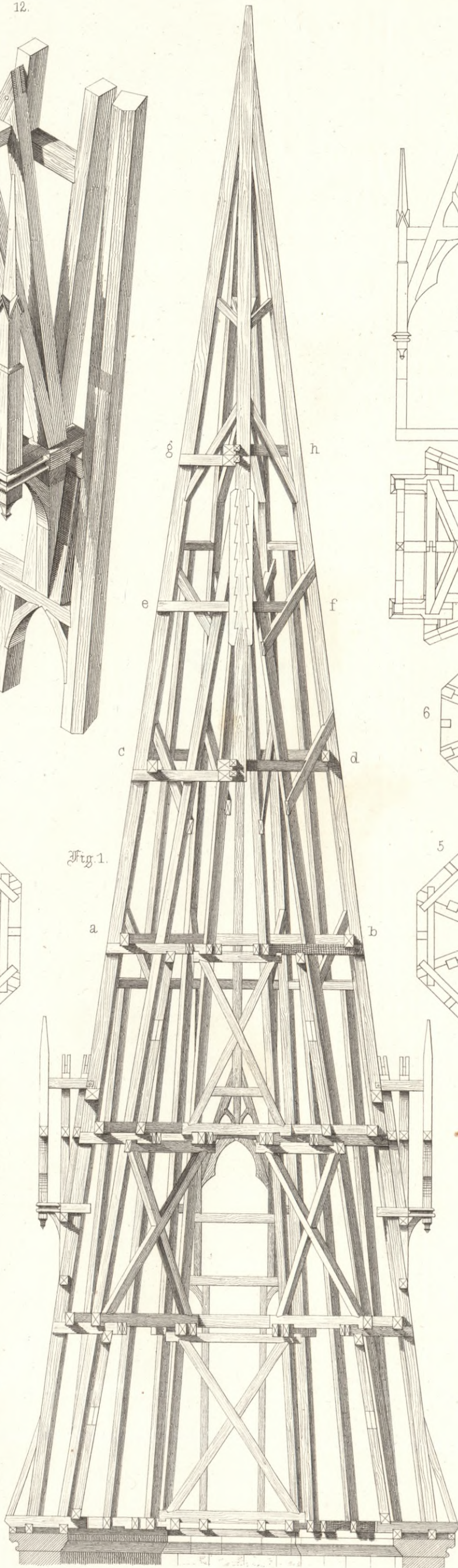


6



4

Fig. 1.



a

b

c

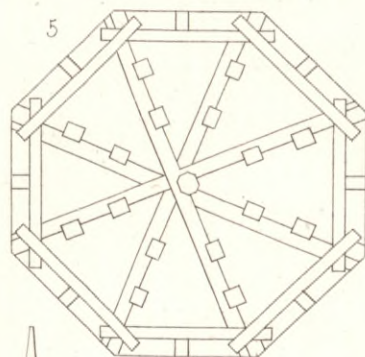
d

e

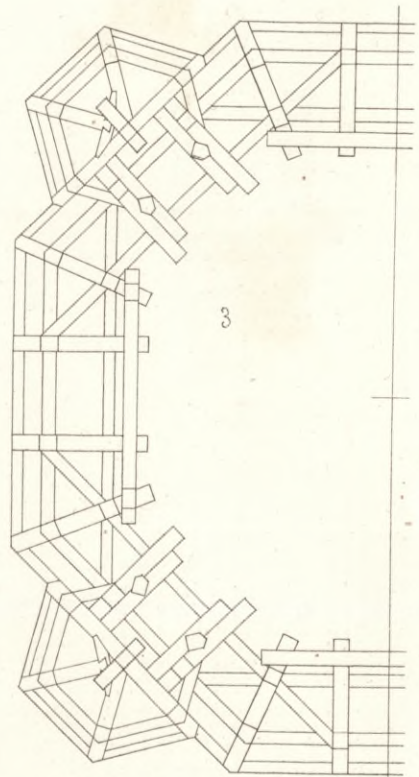
f

g

h



5



3

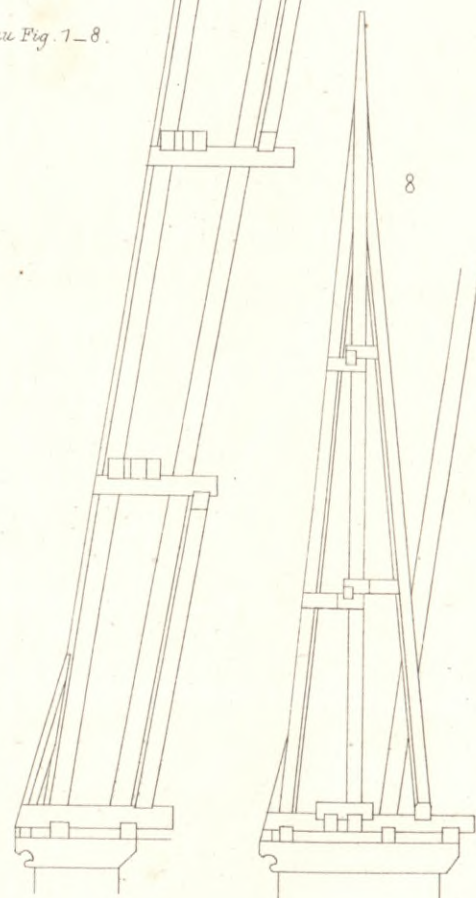
20 zu Fig. 7-8.

70

0

5

70

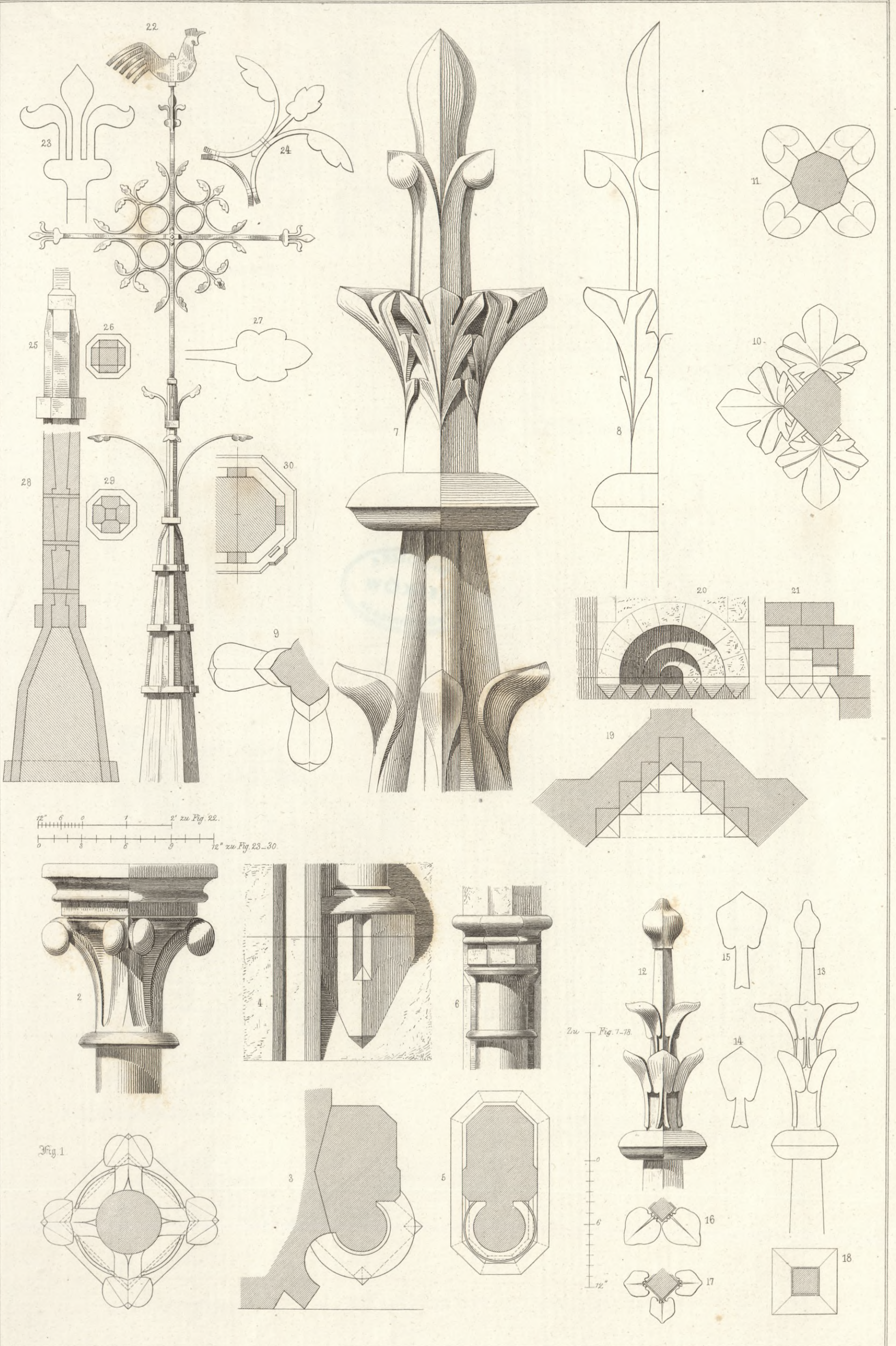


8

2

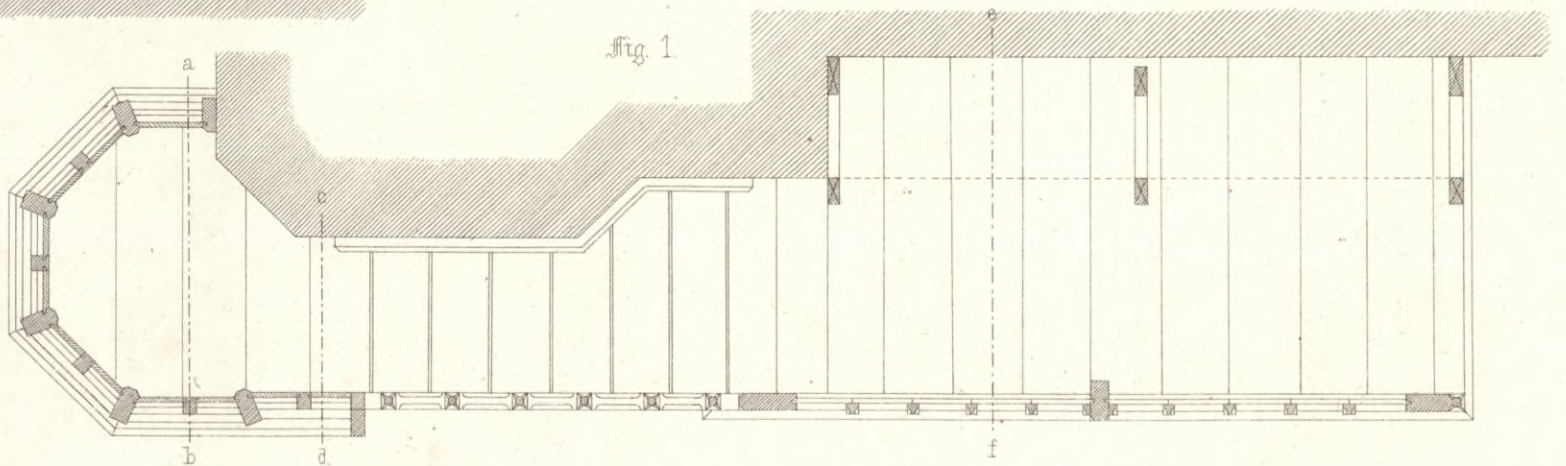
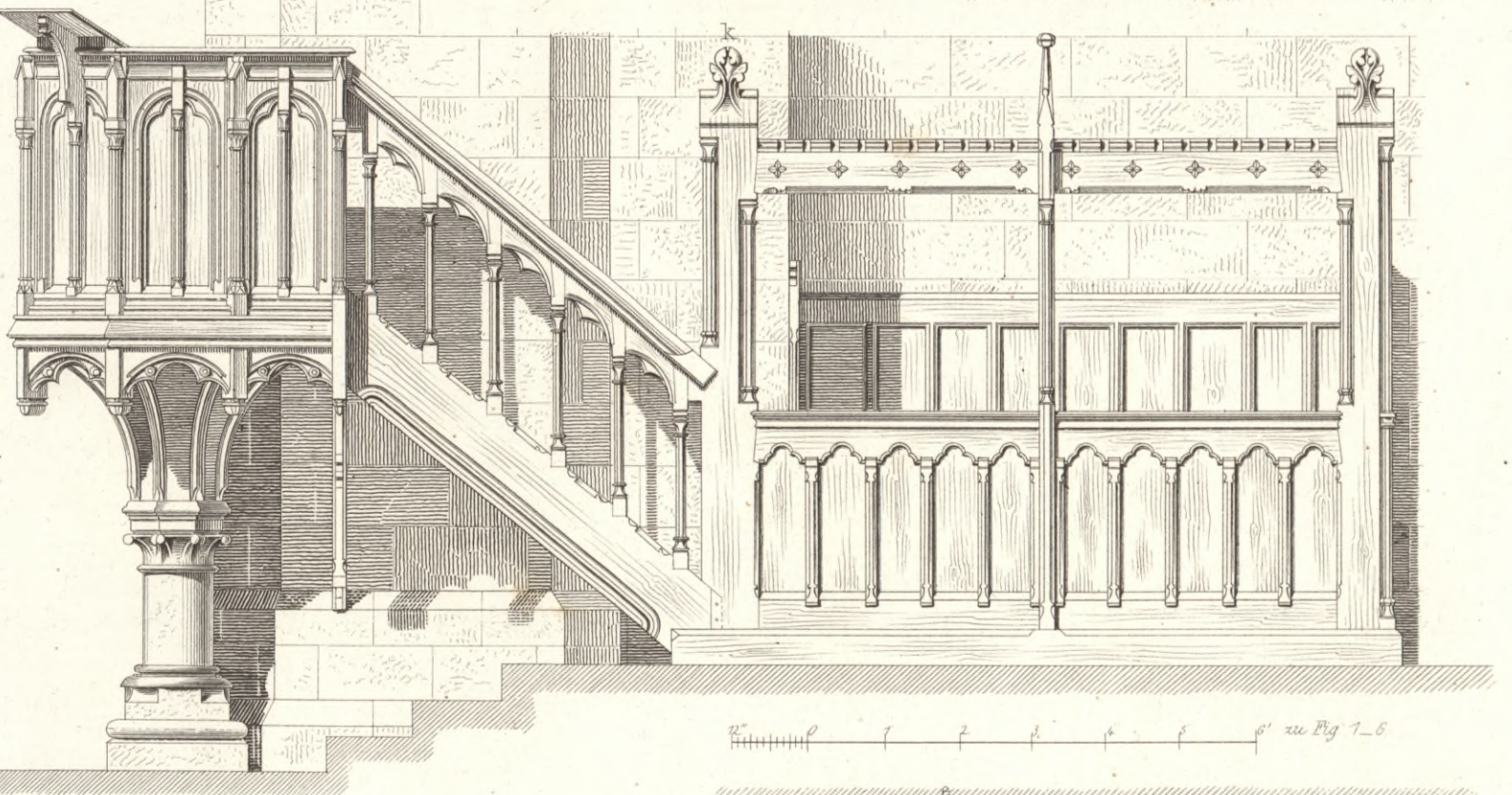
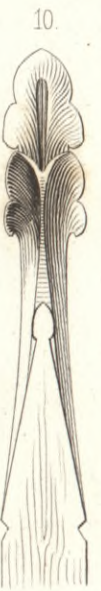
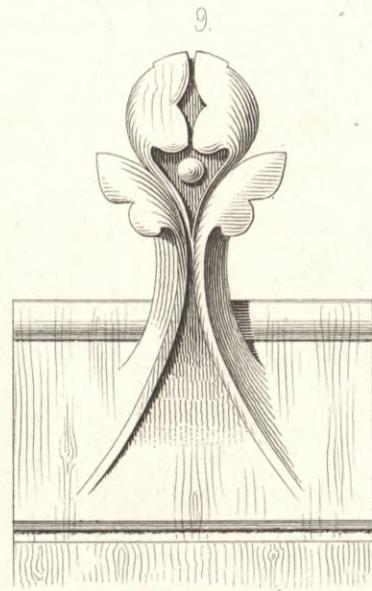
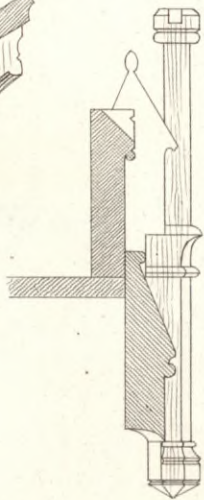
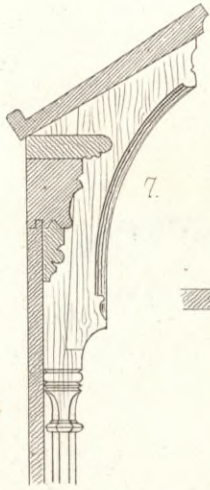
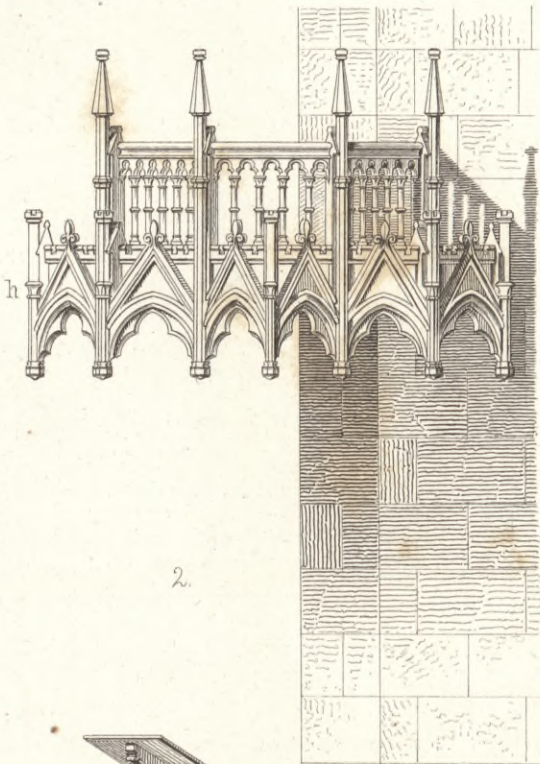
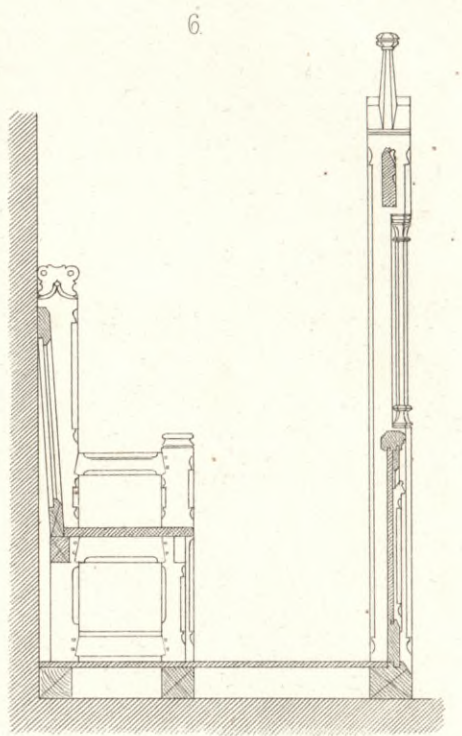
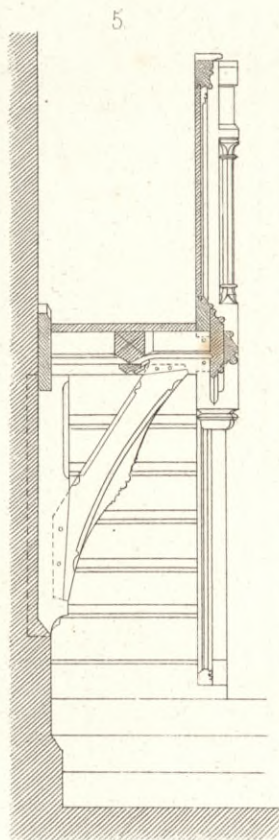
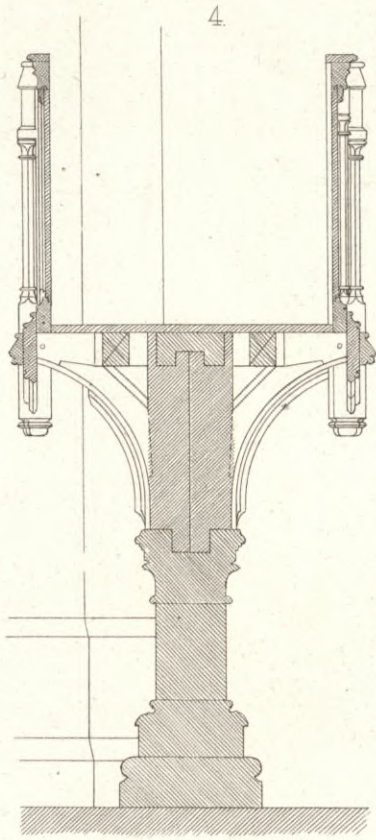
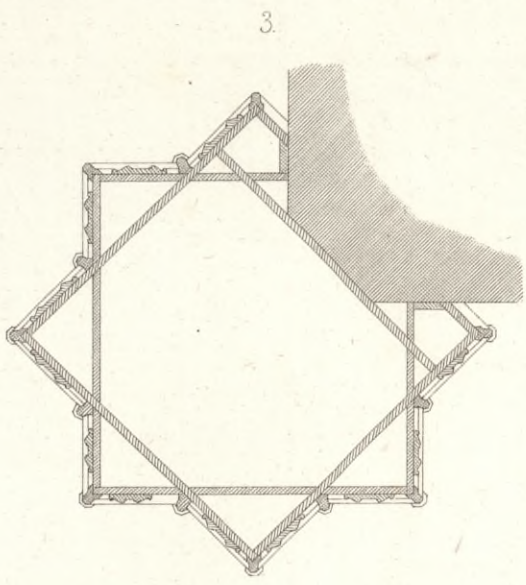


BIBLIOTEKA
Państwowej Szkoły Politechnicznej
w Krakowie.





BIBLIOTEKA
Państwowej Szkoły Politechnicznej
w Krakowie.



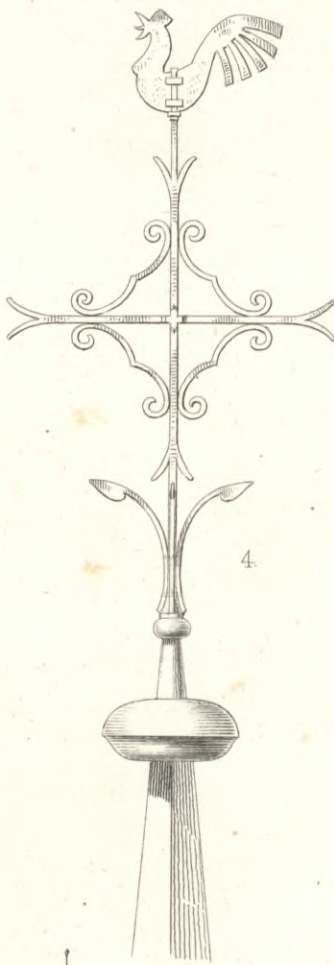
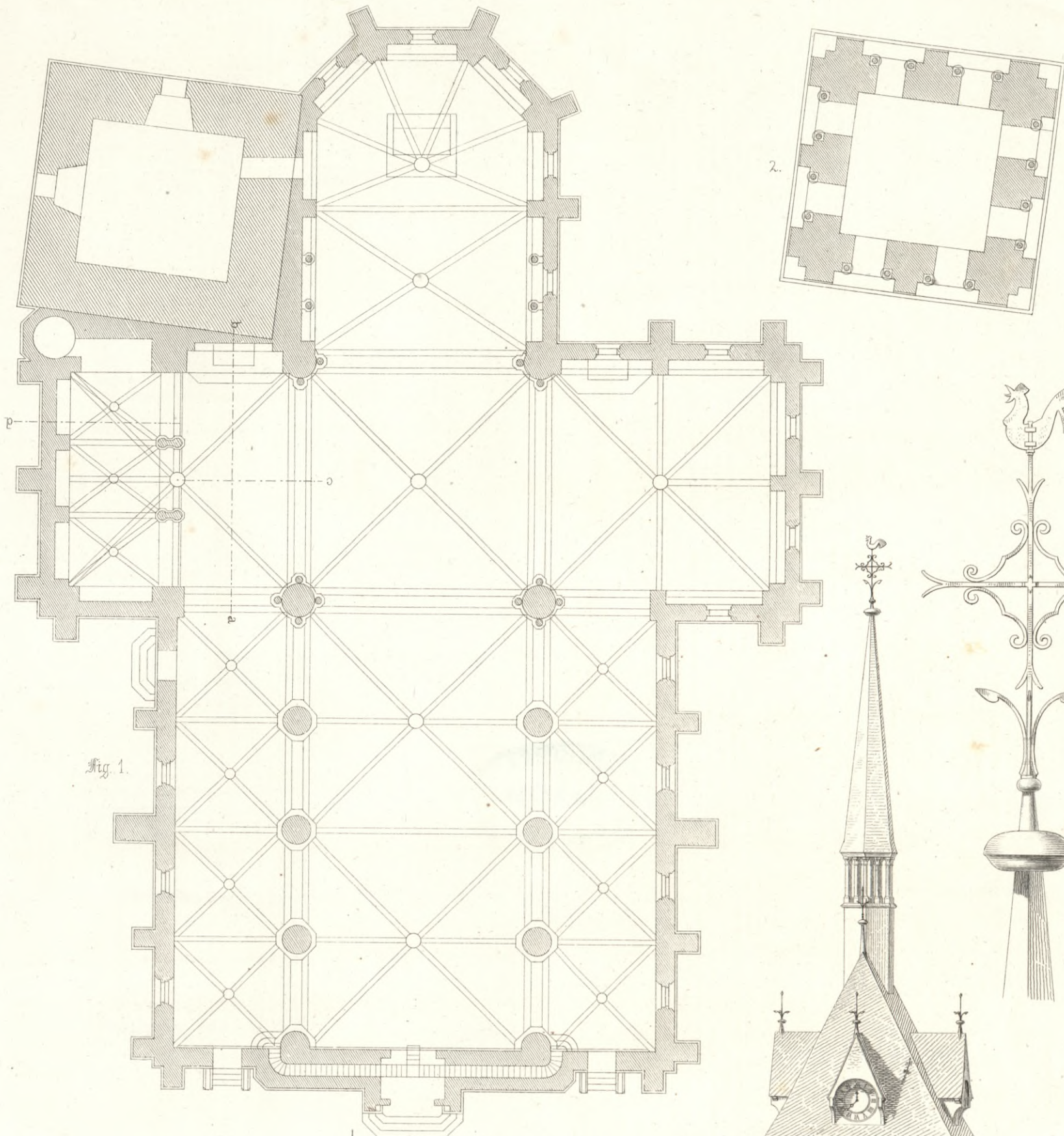


BIBLIOTEKA
Państwowej Szkoły Politechnicznej
w Krakowie.

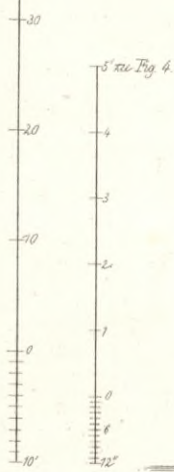




BIBLIOTEKA
Państwowej Szkoły Politechnicznej
w Krakowie.

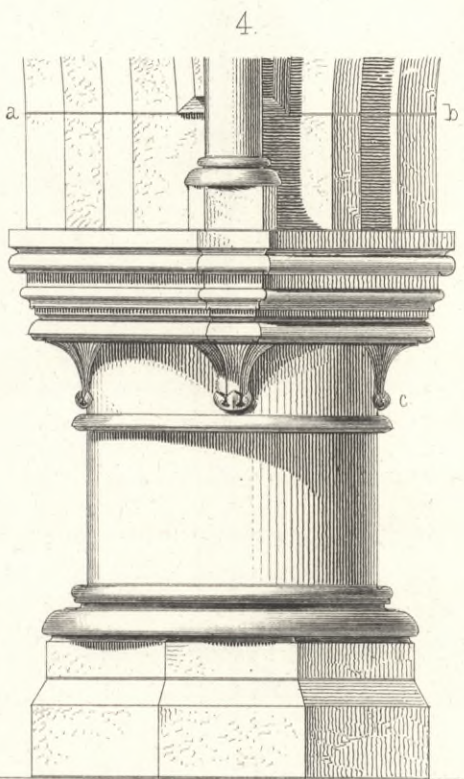
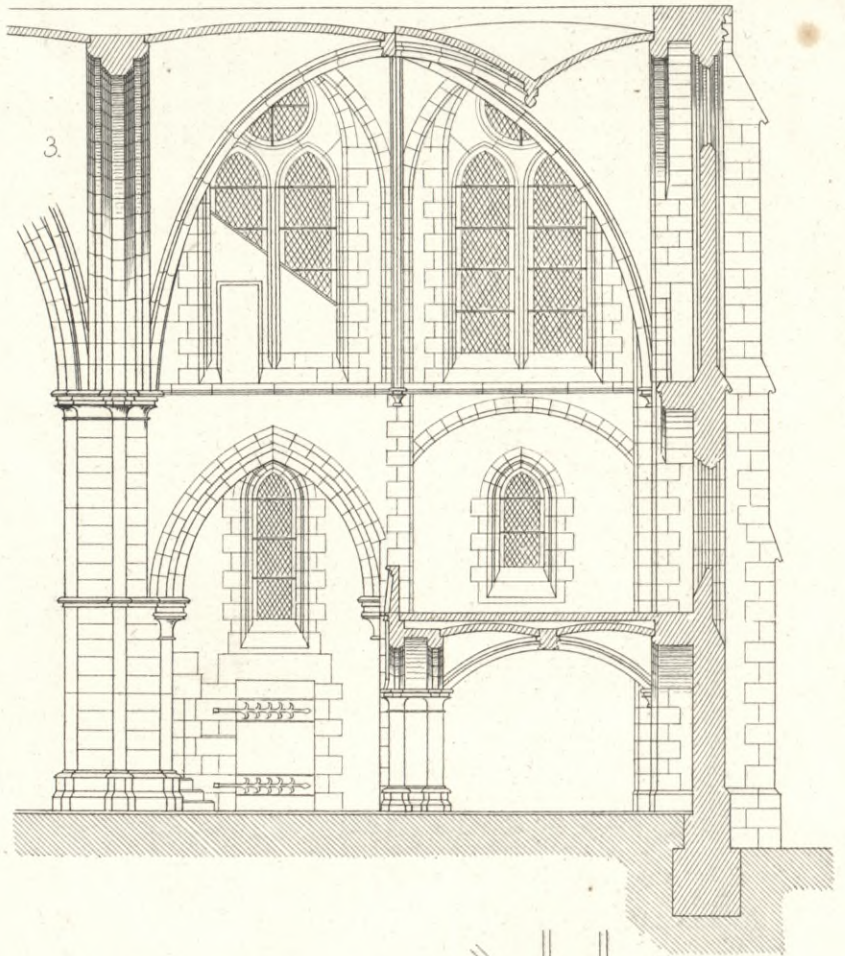
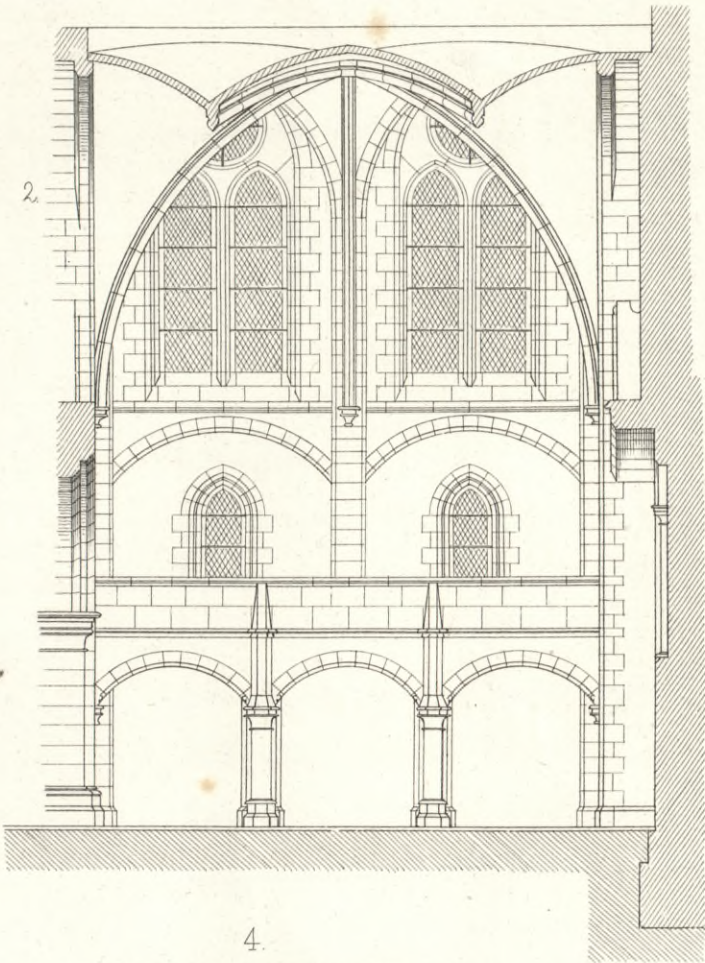


40' xii Fig. 1-3





BIBLIOTEKA
Państwowej Szkoły Przemysłowej
w Krakowie.



72 6 9 1 2 3 au Fig. 4-7.

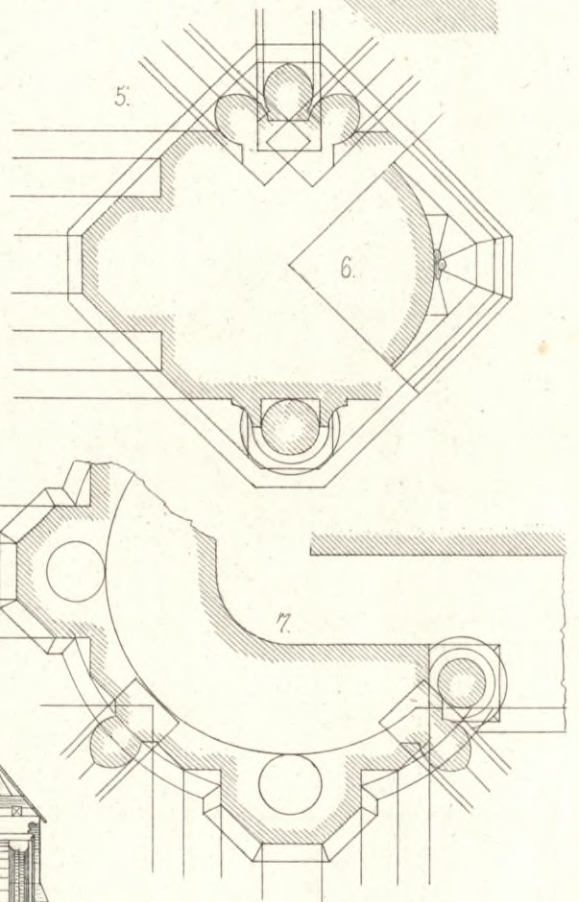
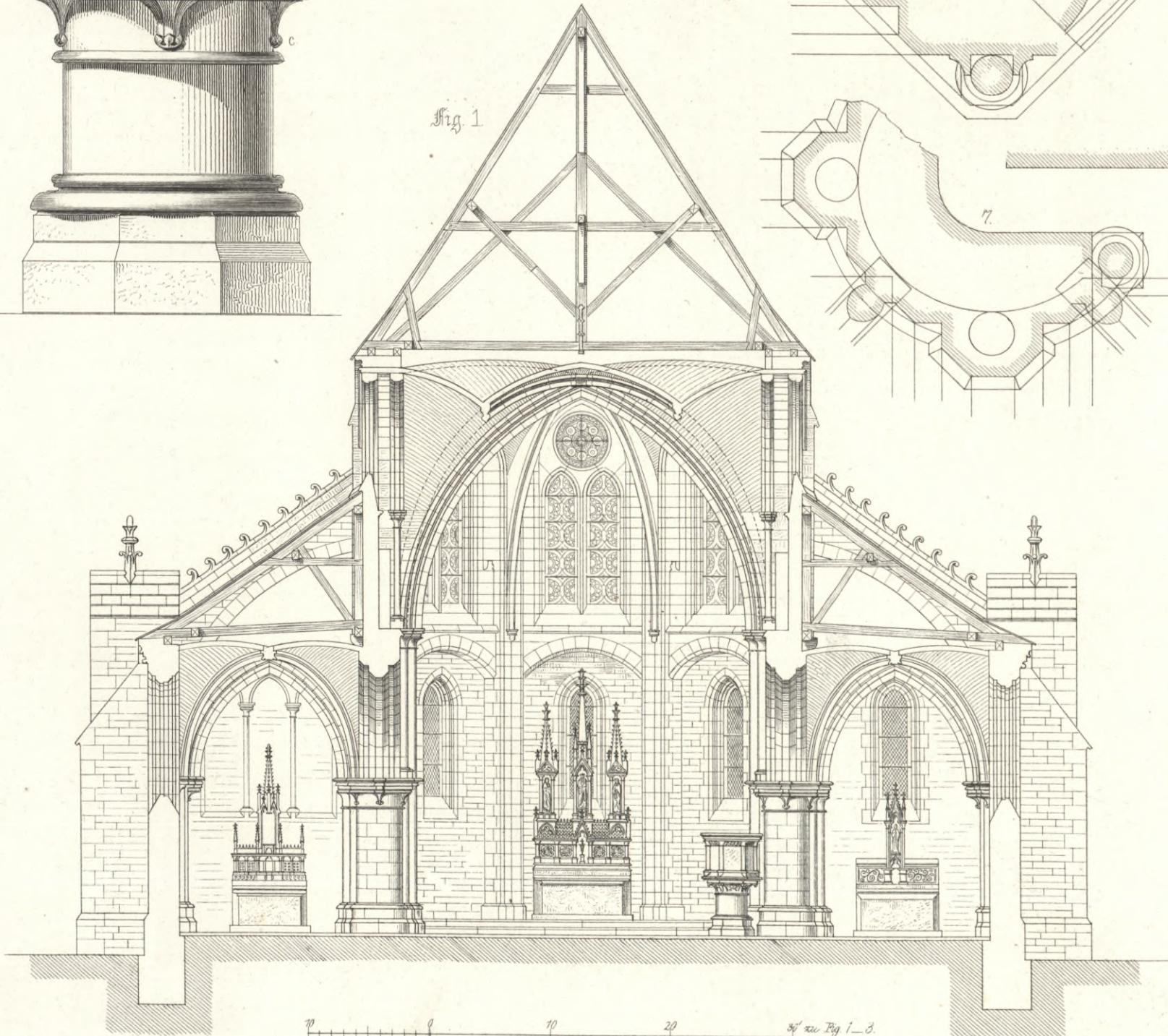


Fig 1

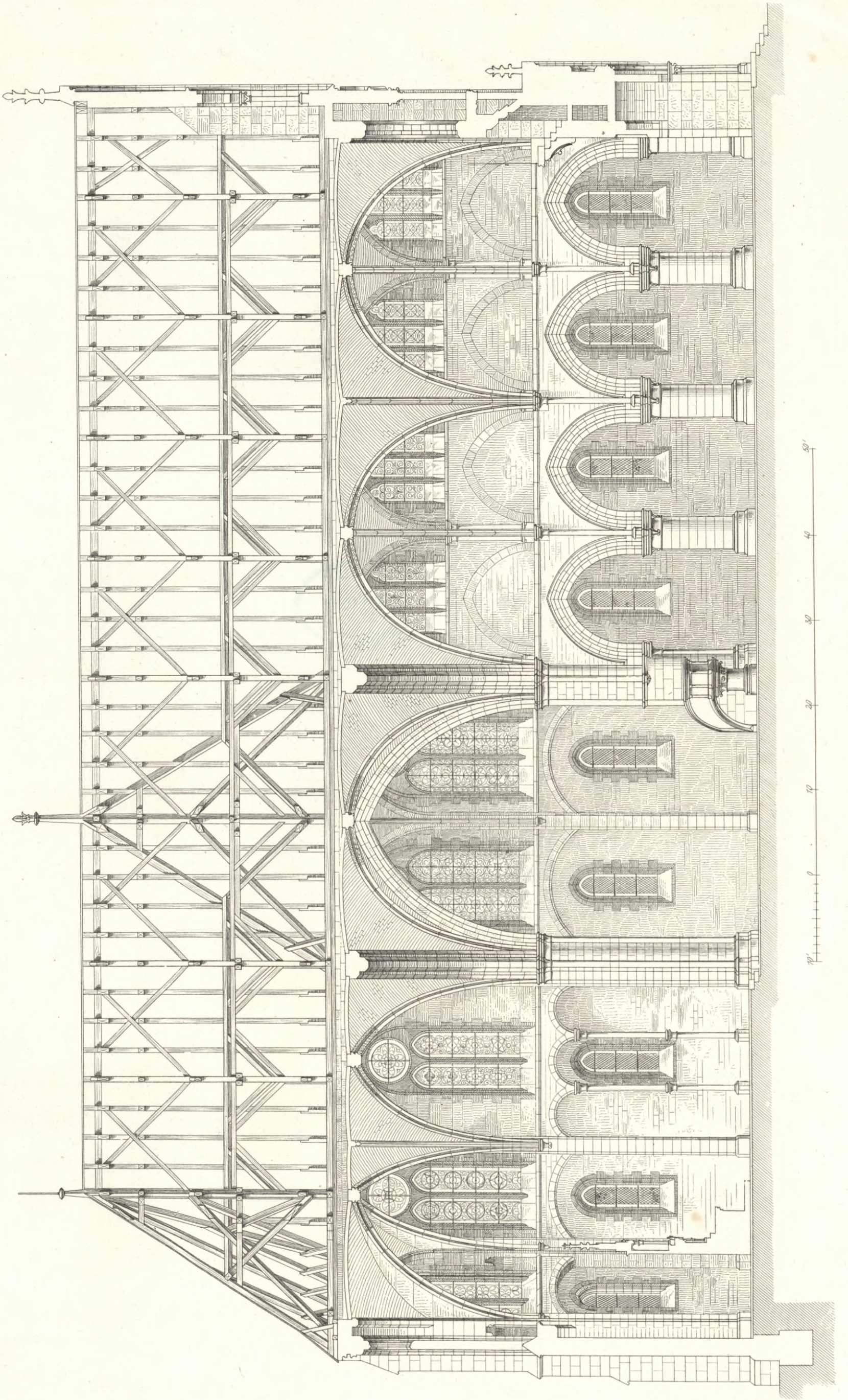


10 9 10 20 30 au Fig 1-3.



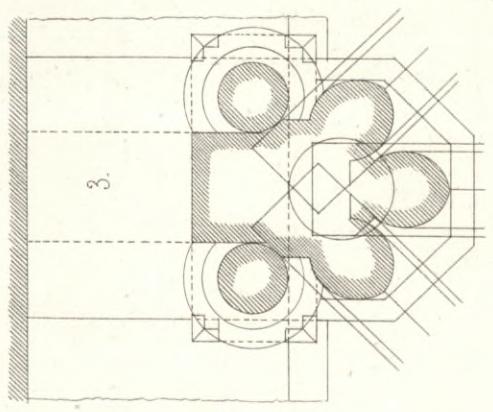
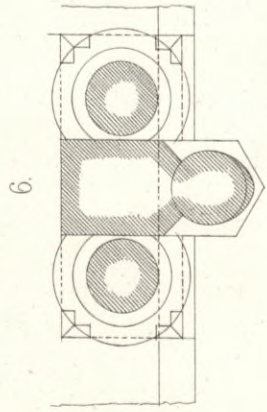
BIBLIOTEKA
KRAKÓW
Politechniczna

BIBLIOTEKA
Kolegijskiej Szkoły Politechnicznej
w Krakowie.





BIBLIOTEKA
Państwowej Szkoły Przemysłowej
w Krakowie.



6.

3.

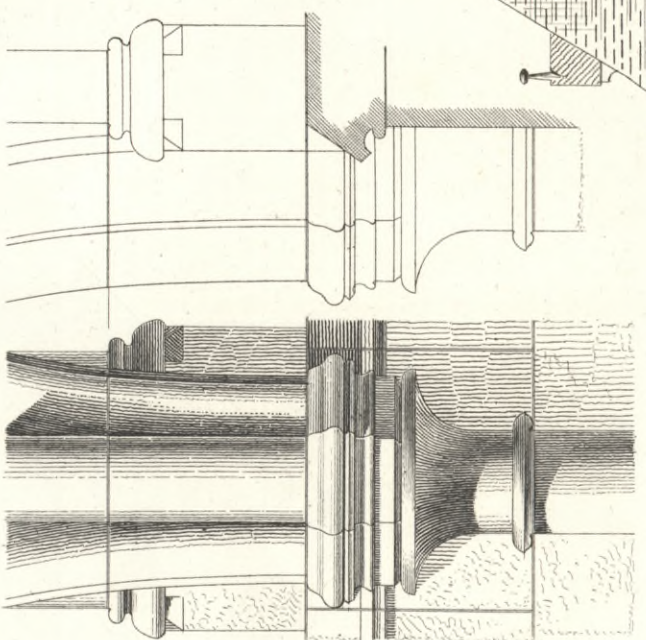
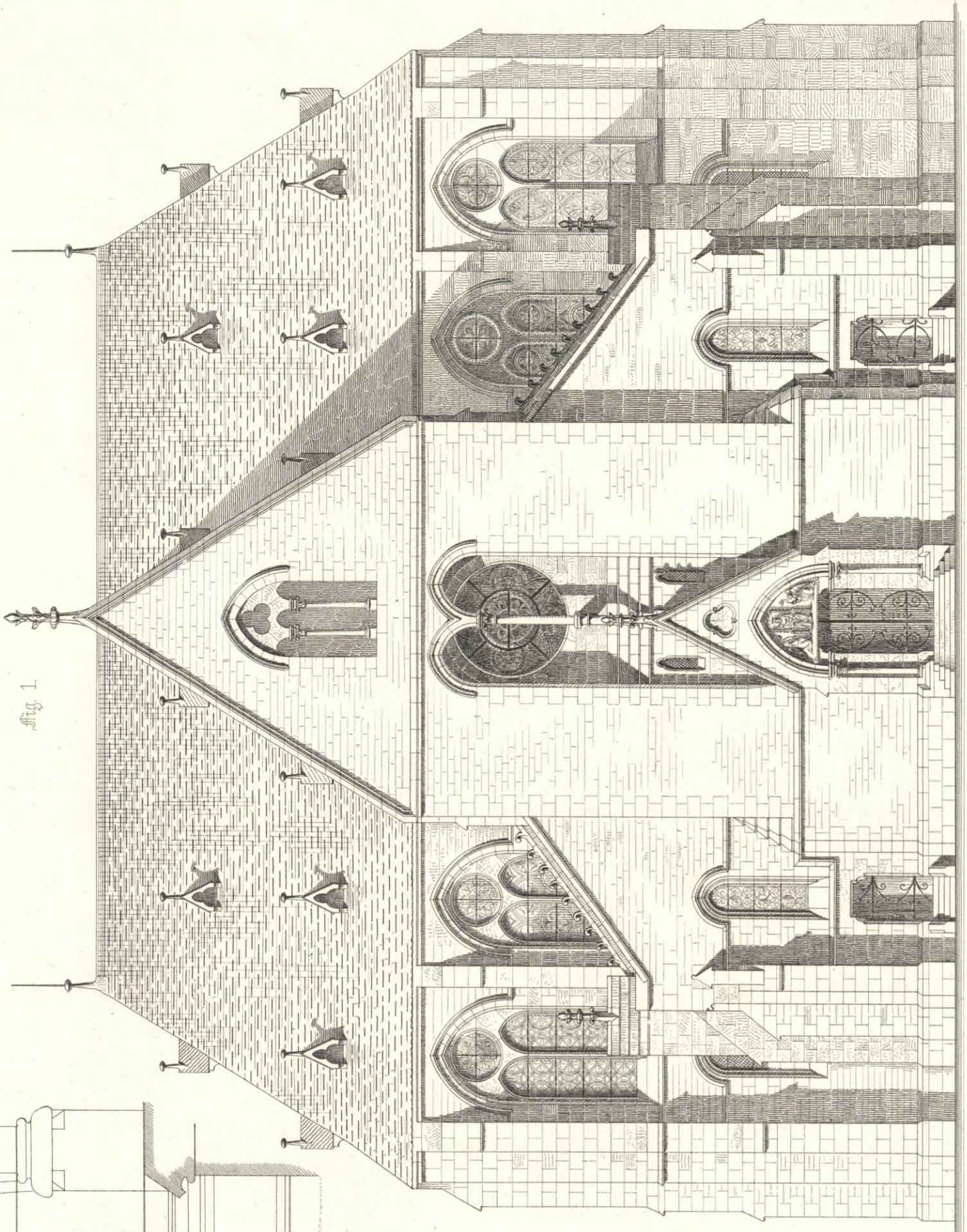
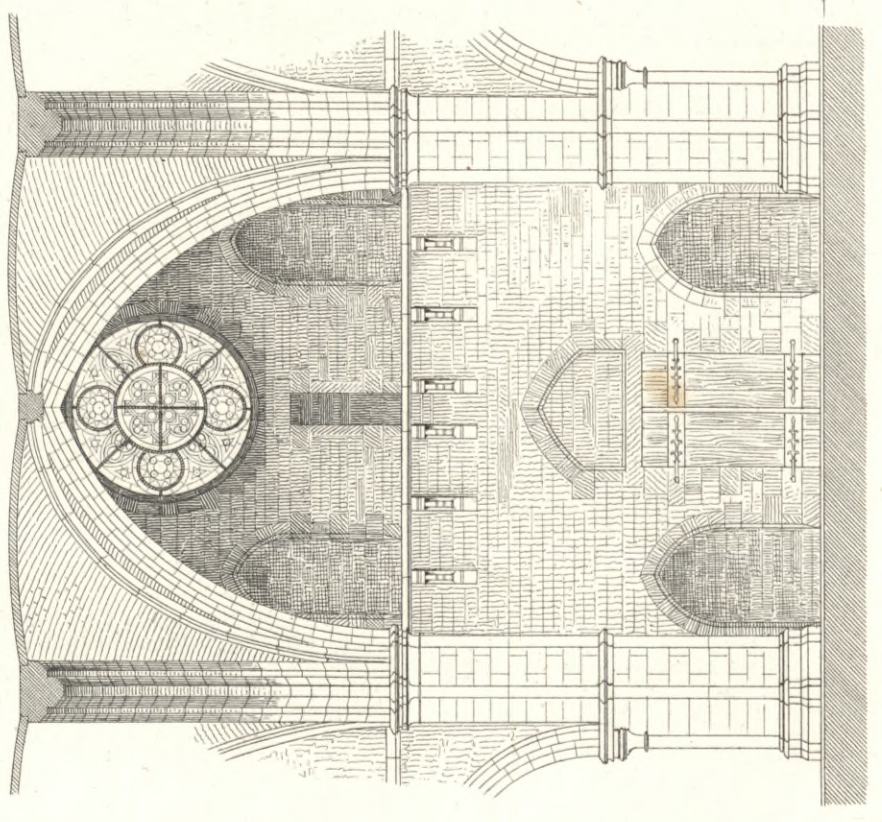


Fig. 1.



4.

5.



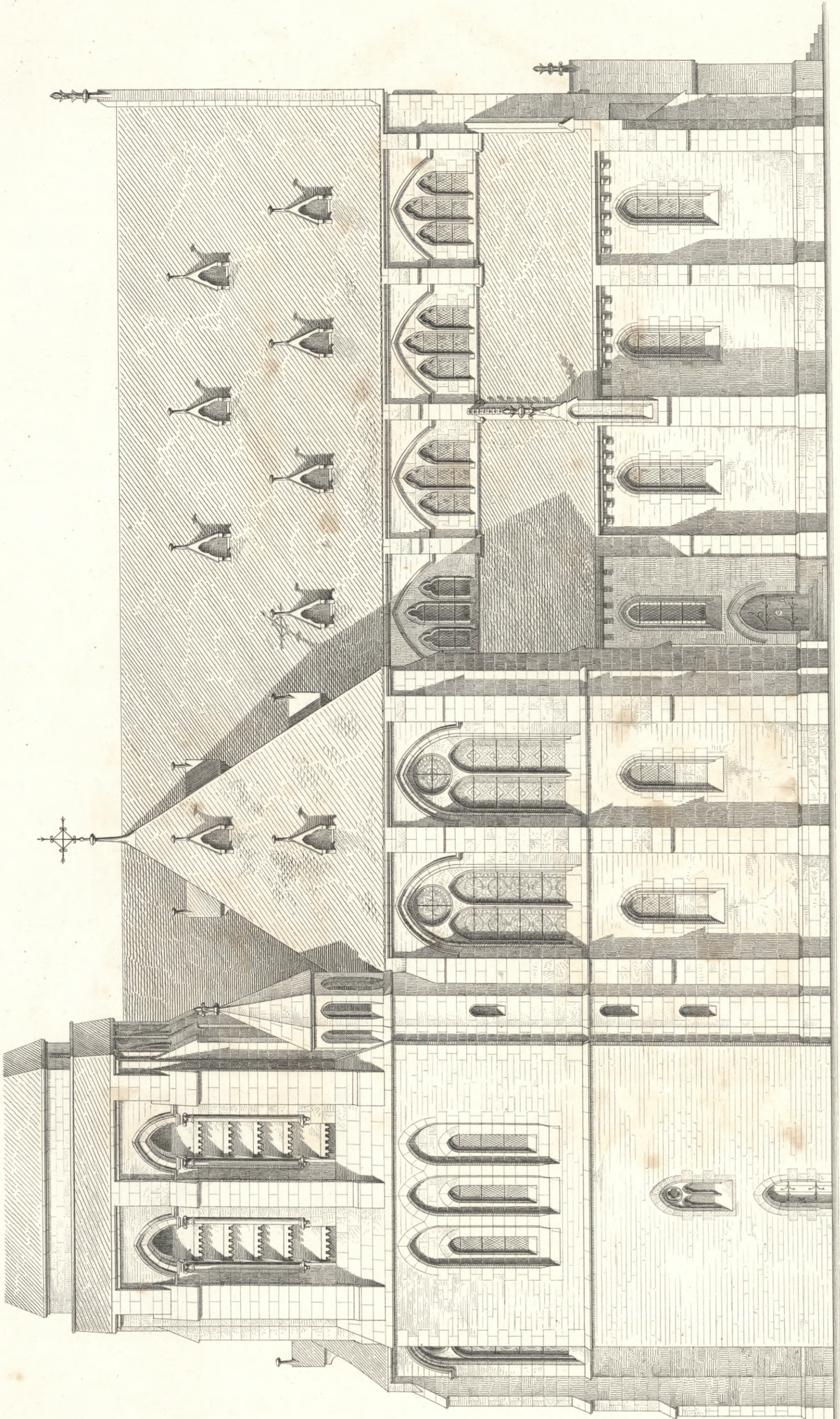
2.

zu Fig. 1 u. 2.

zu Fig. 3-6.



BIBLIOTEKA
Państwowej Szkoły Politechnicznej
w Krakowie.

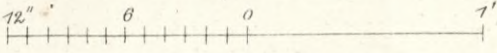




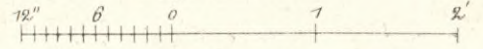
BIBLIOTEKA
Państwowej Szkoły Przemysłowej
w Krakowie.

Fig. 1.

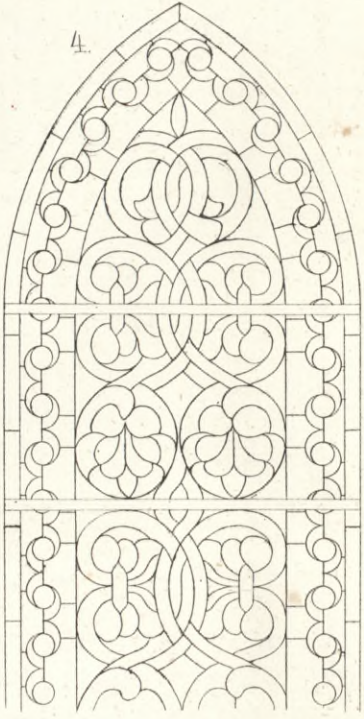
Zu Fig. 1-3.



Zu Fig. 4-9.



4.



5.



2.



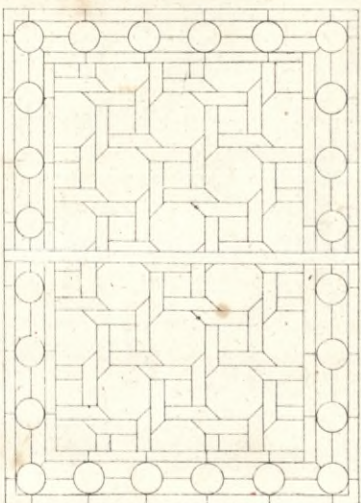
3.



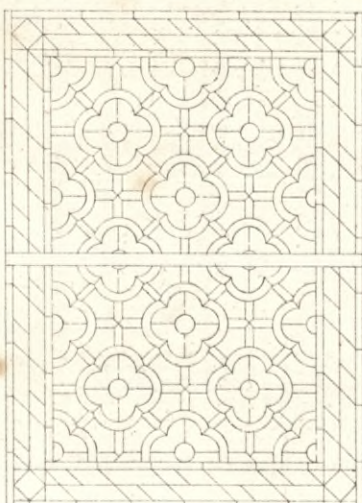
6.



7.



8.



9.



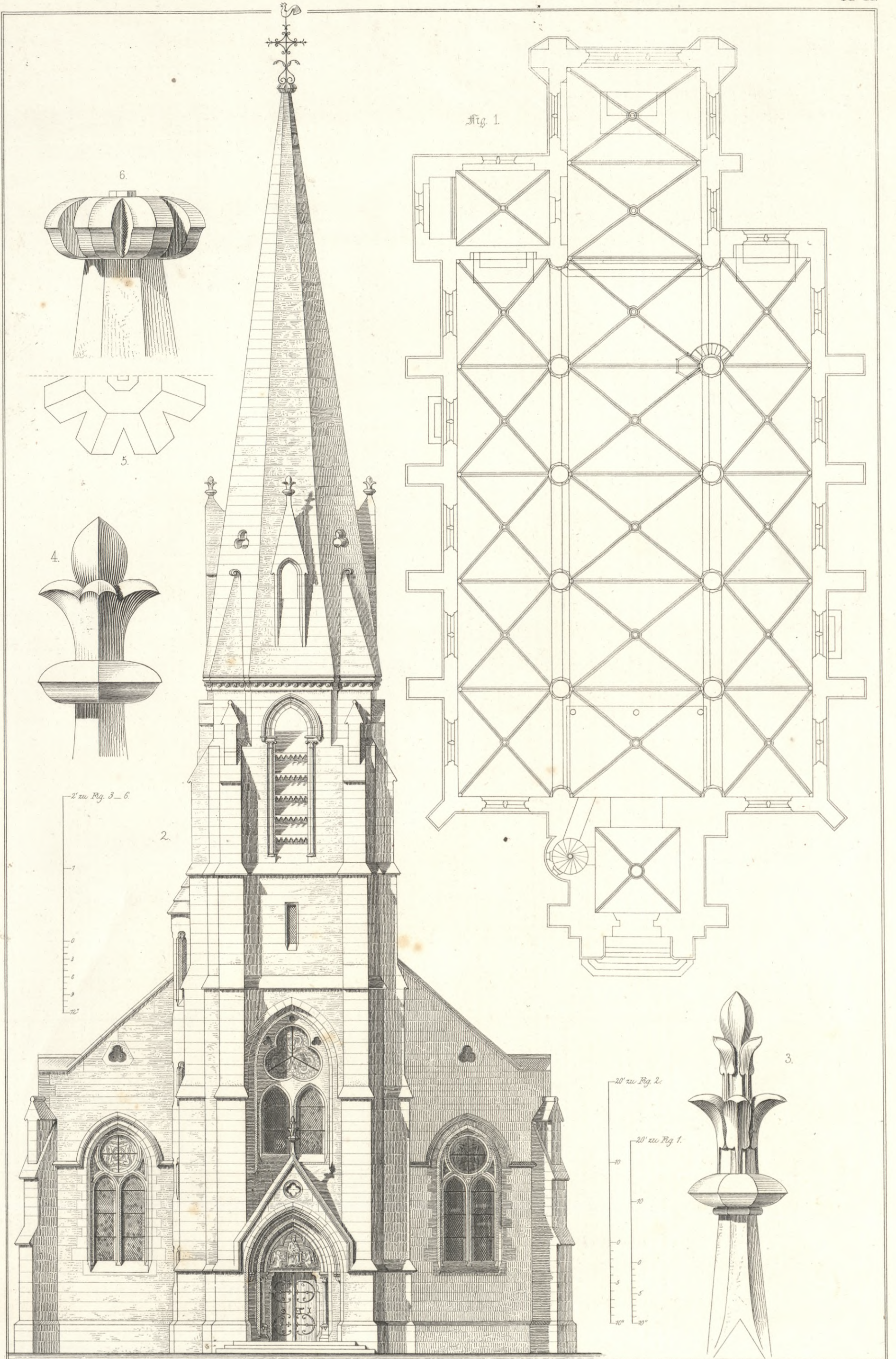


BIBLIOTEKA
Państwowej Szkoły Politechnicznej
w Krakowie.



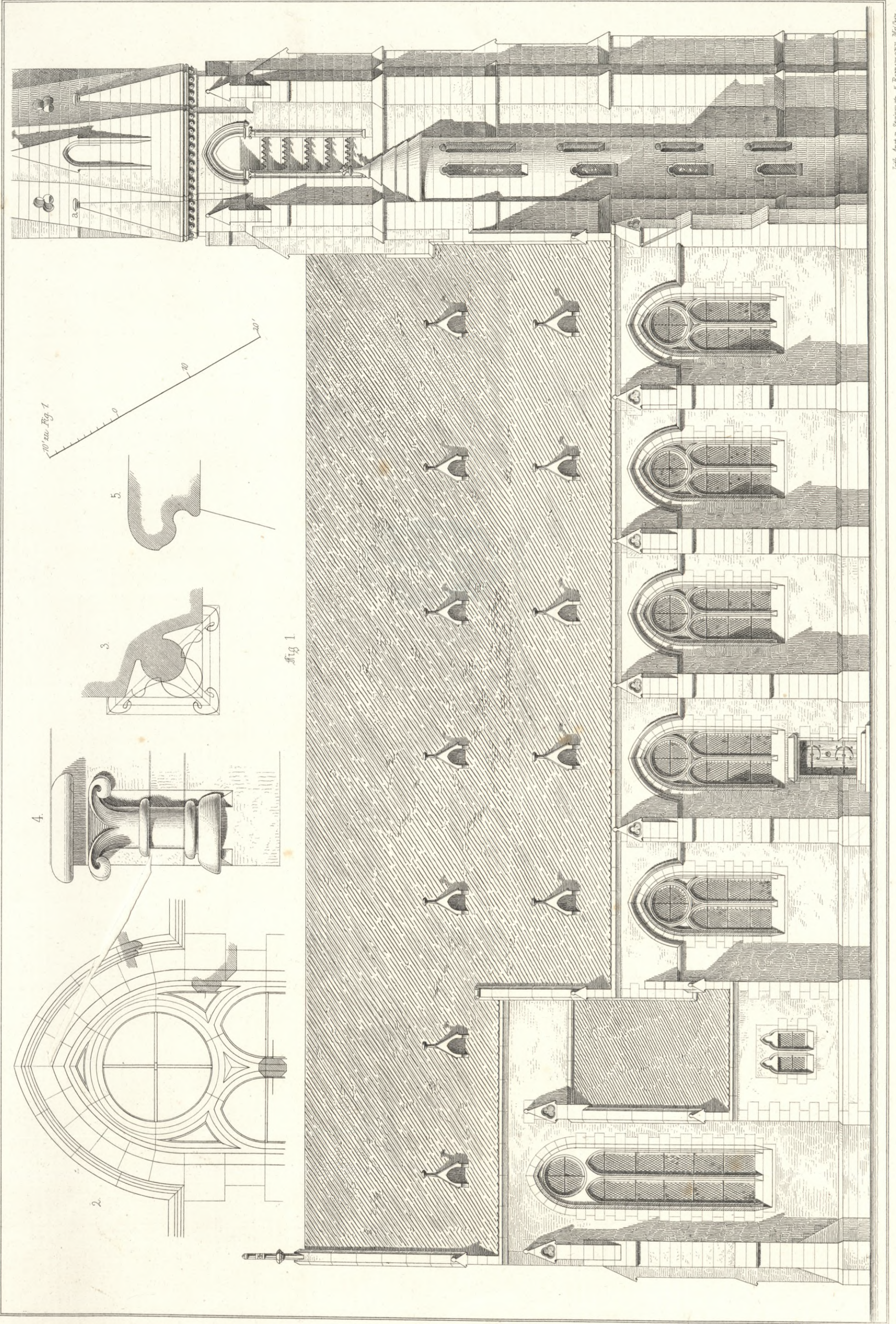


BIBLIOTEKA
Państwowej Szkoły Przemysłowej
w Krakowie.



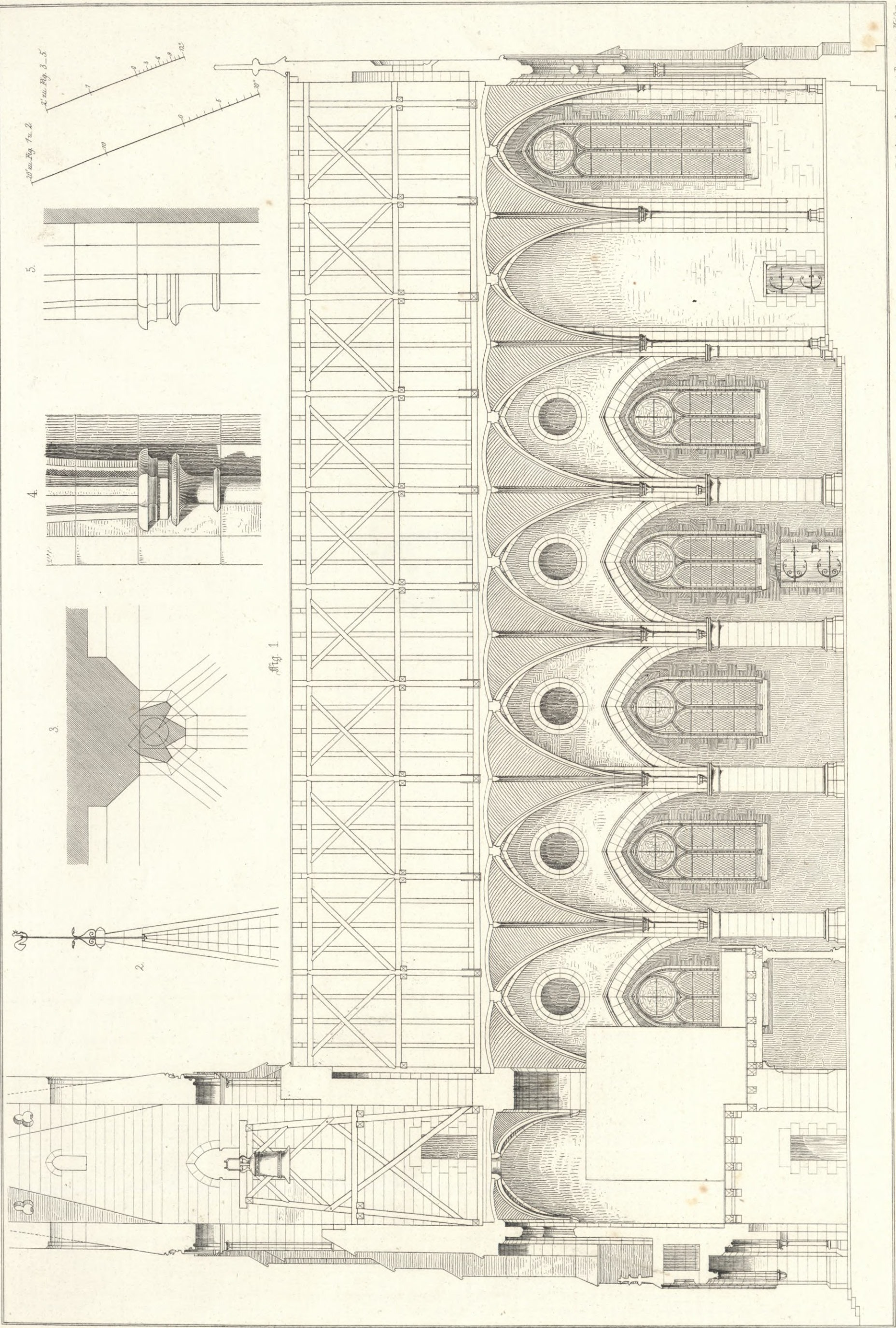


BIBLIOTEKA
Państwowej Szkoły Polytechnicznej
w Krakowie.





BIBLIOTEKA
Państwowej Szkoły Politechnicznej
w Krakowie.



20 zu Fig. 1 u. 2

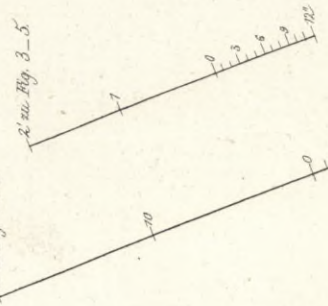
5.

4

3

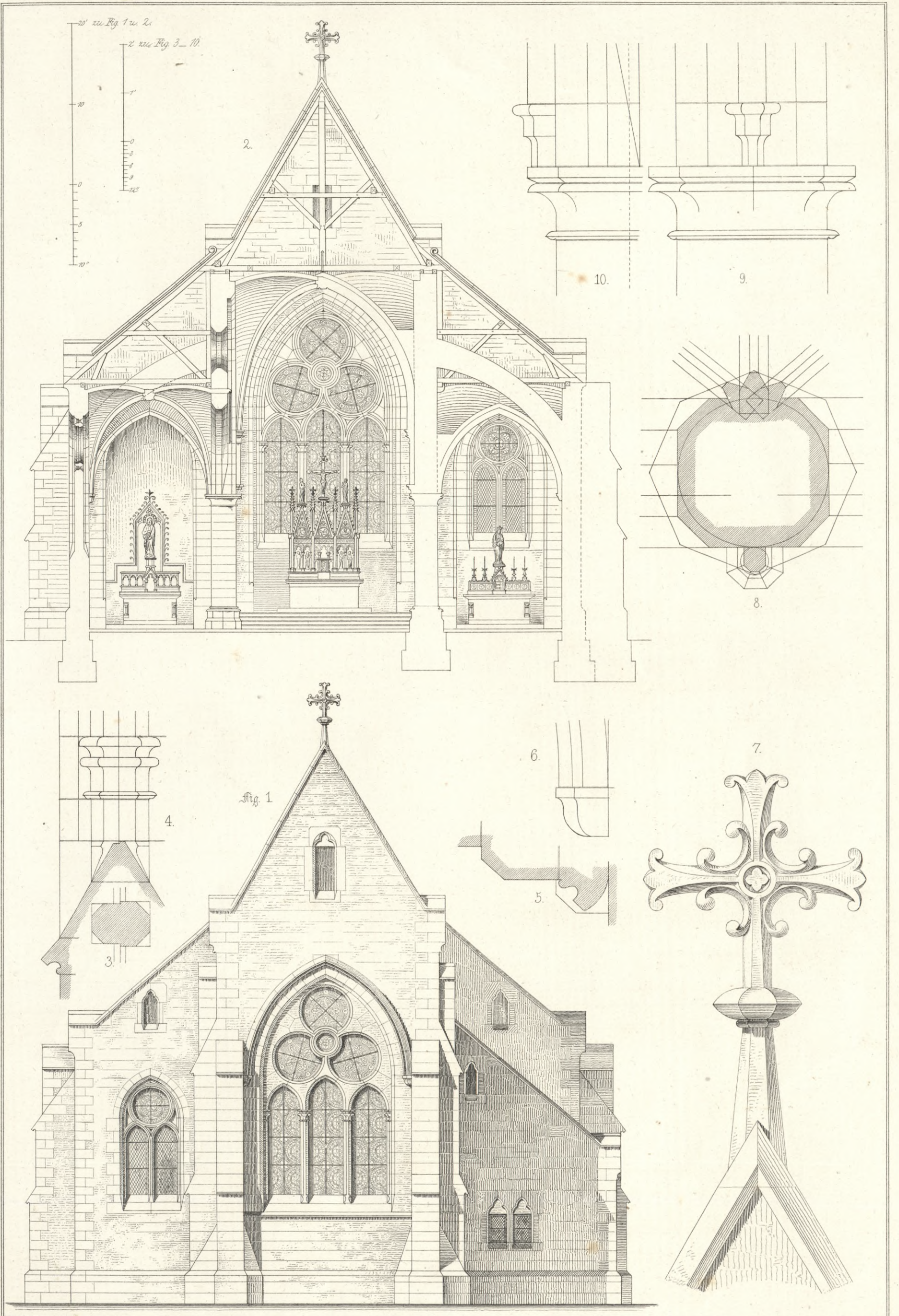
2

Fig. 1



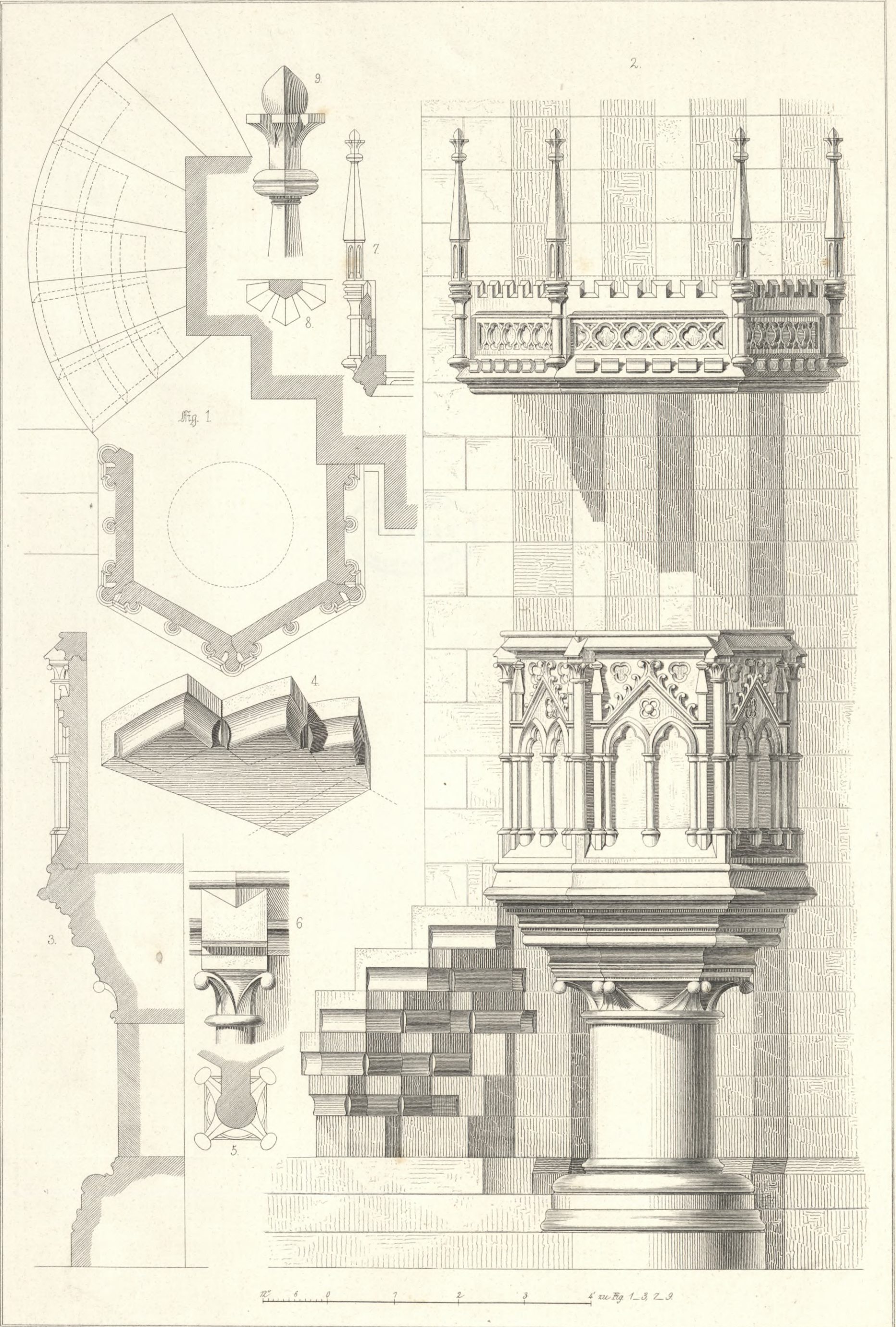


BIBLIOTEKA
Państwowej Szkoły Przemysłowej
w Krakowie.



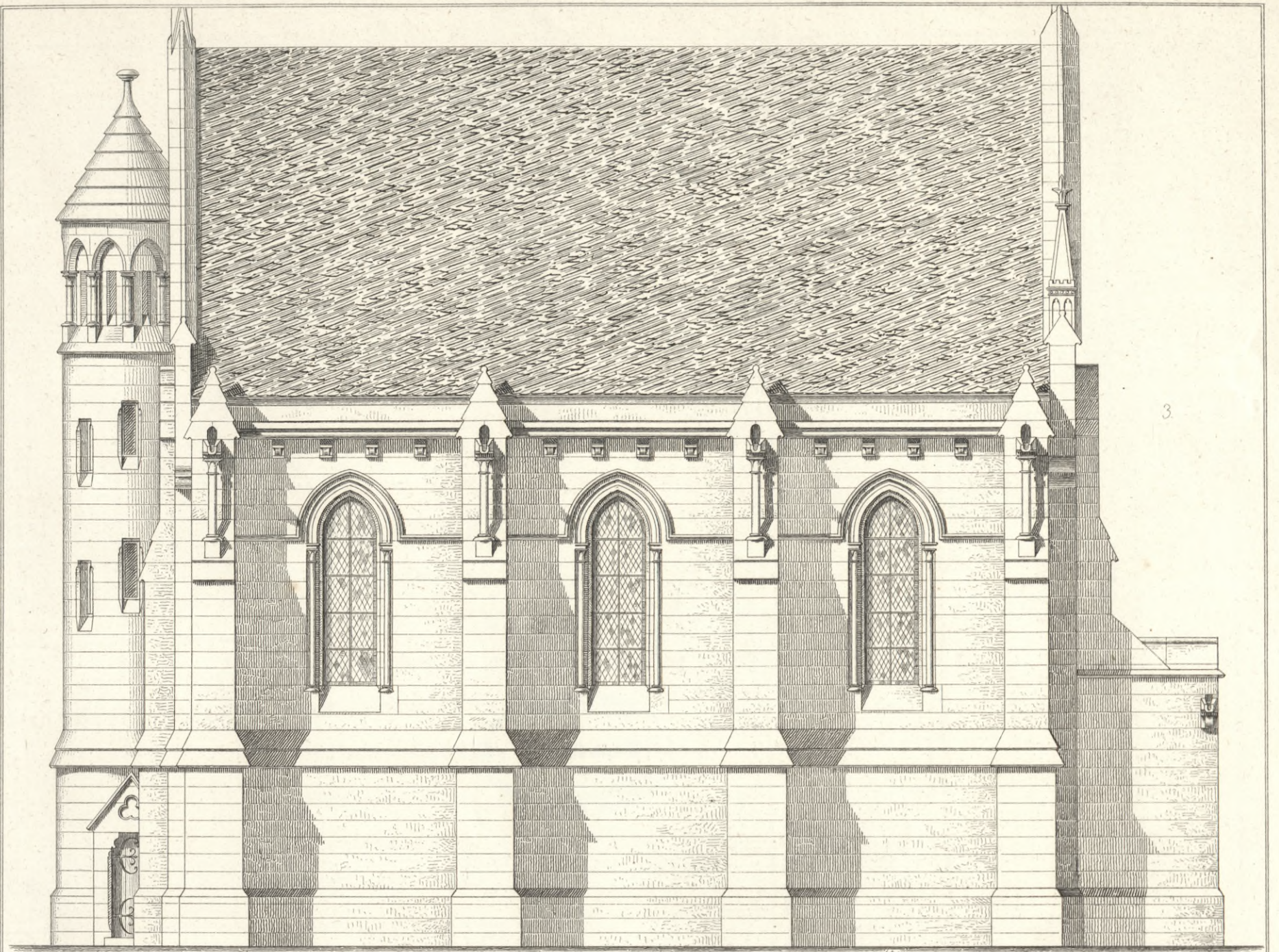


BIBLIOTEKA
Państwowej Szkoły Politechnicznej
w Krakowie.





BIBLIOTEKA
Państwowej Szkoły Fizycznej
w Krakowie.



3

10' 0 10 20 30' zu Fig. 2 u. 3.

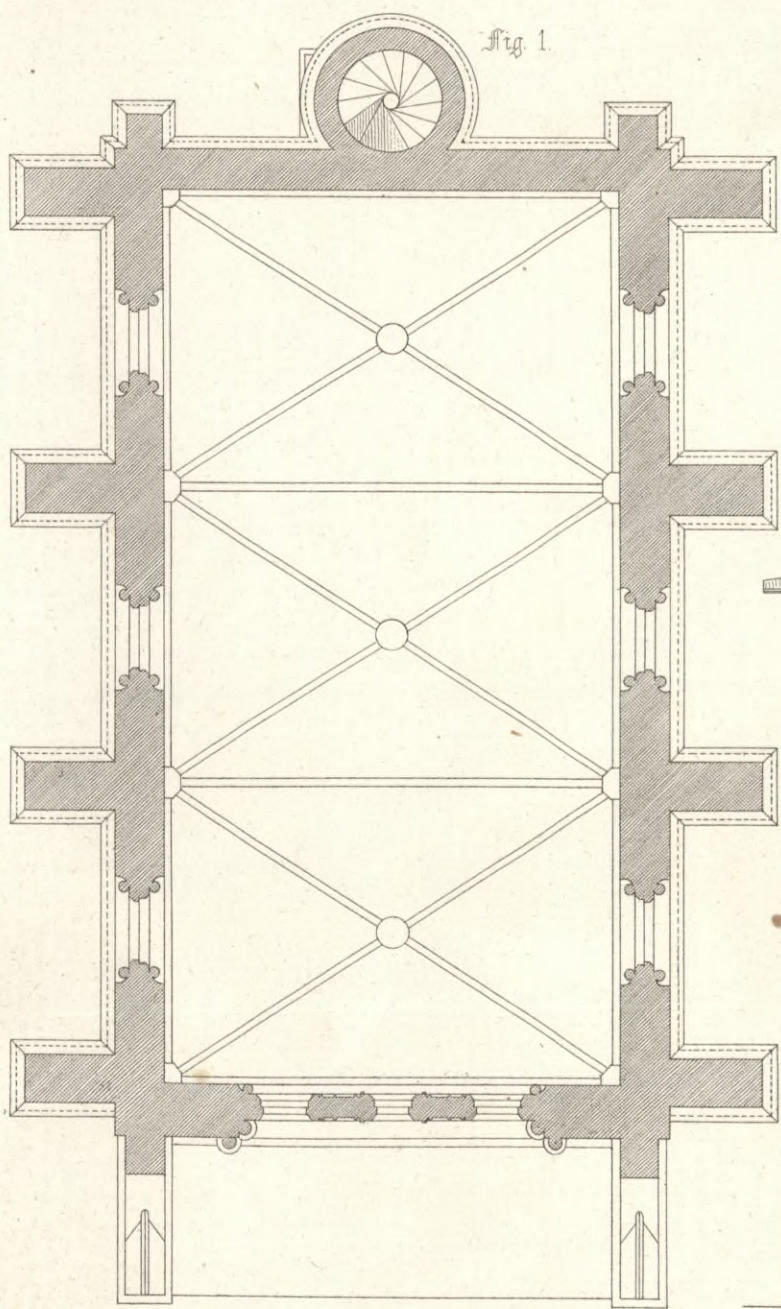


Fig. 1.

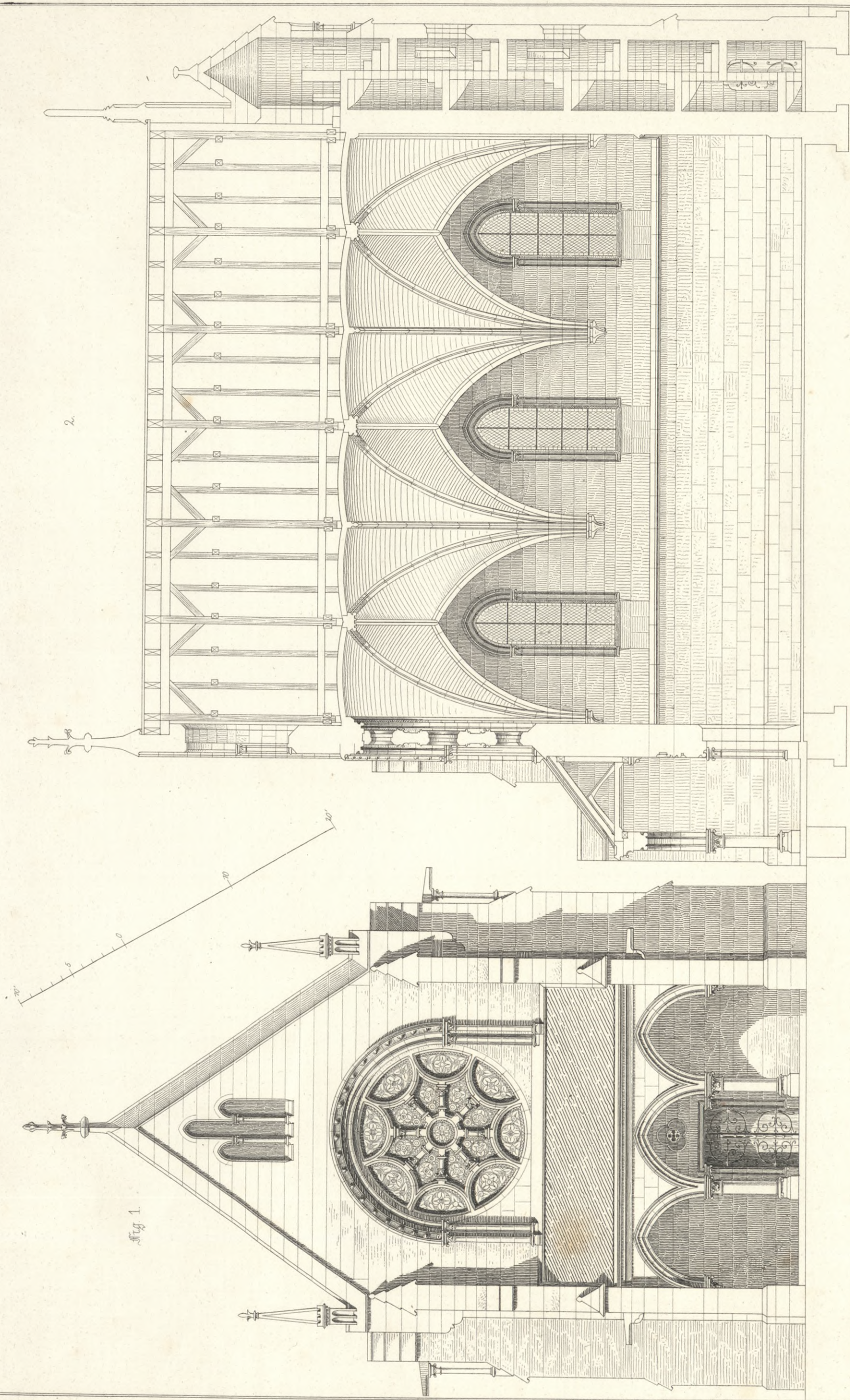
10' 0 10 20' zu Fig. 1.



2



BIBLIOTEKA
Państwowej Szkoły Politechnicznej
w Krakowie.





BIBLIOTEKA
Państwowej Szkoły Przemysłowej
w Krakowie.

S.01

3.61

WYDZIAŁY POLITECHNICZNE KRAKÓW

BIBLIOTEKA GŁÓWNA

IV 14282
L. inw.

Kdn., Czapskich 4 — 678. 1. XII. 52. 10,000

Biblioteka Politechniki Krakowskiej



100009304128